

JAGDT INTIROL



Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes
Dezember 2019 • Jahrgang 71

www.tjv.at





HERRENWESTE WILD^{ES} TIROL

Größe: S-3XL | **Farbe:** Grün
Material: Loden

- ⇒ Elastik-Loden
- ⇒ schmutz- und wasserabweisend
- ⇒ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ⇒ Schulterverstärkung
- ⇒ hoher Kragen gegen Wind
- ⇒ Front-Zipper mit Zippergarage
- ⇒ Nierenschutz aus Steppfutter
- ⇒ TJV-Logo rechte Brustseite, Wild^{es} Tirol-Logo auf oberer Rückenhälfte



€ 124,-
inkl. USt.

HERRENJACKE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS-3XL | **Farbe:** Grün | **Material:** Loden

- ⇒ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ⇒ hoher Kragen gegen Wind
- ⇒ schmutz-, wind- und wasserabweisend
- ⇒ Pulswärmer
- ⇒ Kordelzug im Bund
- ⇒ Schulter- und Ellenbogenverstärkung
- ⇒ Belüftungssystem unter den Armen
- ⇒ TJV- und Wild^{es} Tirol-Logo an den Ärmeln



€ 179,-
inkl. USt.

DAMENJACKE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS-2XL | **Farbe:** Grün
Material: Loden

- ⇒ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ⇒ hoher Kragen gegen Wind
- ⇒ schmutz-, wind- und wasserabweisend
- ⇒ taillierte Schnittführung
- ⇒ Kordelzug im Bund
- ⇒ Schulterverstärkung
- ⇒ TJV- und Wild^{es} Tirol-Logo an den Ärmeln



€ 159,-
inkl. USt.

DAMENWESTE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS-L | **Farbe:** Grün | **Material:** Loden

- ⇒ Elastik-Loden
- ⇒ schmutz- und wasserabweisend
- ⇒ 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- ⇒ Schulterverstärkung
- ⇒ hoher Kragen gegen Wind
- ⇒ Front-Zipper mit Zippergarage
- ⇒ Nierenschutz aus Steppfutter
- ⇒ TJV-Logo rechte Brustseite, Wild^{es} Tirol-Logo auf oberer Rückenhälfte



€ 115,-
inkl. USt.

DAMEN UND HERREN FUNKTIONSPOLO

Größe: Damen: S-XL | Herren: S-3XL

Farbe: Grün

Auswählbar zwischen 2 Logos: TJV oder Wild^{es} Tirol

- ⇒ hochwertiges Funktions-Poloshirt mit super angenehmem Tragekomfort
- ⇒ 100% Polyester
- ⇒ feuchtigkeitstransportierende Eigenschaften
- ⇒ 3er-Knopfleiste mit Kragen, Doppelnäht am Bund
- ⇒ kein Bügeln nötig
- ⇒ trocknet schnell



€ 21,90
inkl. USt.



Gemeinsame Strategien statt einsame Egoismen

Mit Einzug des Winters beginnt für uns eine arbeitsreiche Zeit, die direkt in den Revieren von vielen unbeachtet passiert und dennoch extrem wichtig für eine nachhaltige Jagd-ausübung ist. Der Erfolg eines gut geführten Reviers hängt von vielen Faktoren ab – natürlich muss vernünftig gejagt werden. Es muss aber auch die Notzeit dem Wildstand und den Voraussetzungen entsprechend bewältigt werden. Denn unsere Wildtiere haben sich besonders im Winter eine verantwortungsvolle und bedachtsame Behandlung verdient. Dazu gehört ein gehöriges Maß an Ruhe, aber auch handfestes und tiergerechtes Futter! Es geht aber auch um eine ehrliche und offene Kooperation und Kommunikation mit Grundbesitzern und Behörden, die für die sprichwörtliche Ruhe im Revier sorgen.

Wir Menschen haben unseren Wildtieren die Rückzugsräume genommen und wir sind aufgerufen, unser Schalenwild ordentlich zu behandeln und auch durch die Notzeit zu bringen. Gut bestückte Fütterungen, an denen unserem Wild nur das Beste vorgelegt wird, sind unverzichtbarer Teil unserer alpenländischen Jagdkultur.

Teil unserer Jagdkultur ist es auch, unser Wild nicht als Schädling zu sehen und den Jäger nicht als grün gekleideten Schädlingsbekämpfer zu brandmarken. Daher lehnen wir es weiterhin ab, mit allerlei Nachtzieloptiken zu agieren, wie jüngst in Niederösterreich gestartet. Es mag zwar vordergründig helfen, Abschusszahlen zu erhöhen, indem man die Jagd zu einem 24/7-Geschäft macht. In Wahrheit aber stören wir die Lebenszyklen unserer Tiere noch mehr und machen uns zum Feindbild einer immer kritischer agierenden Öffentlichkeit.

Und wer das Wild als Teil der Landeskultur sieht, der wird es auch nicht notleiden lassen oder gar ein Verhungern willentlich in Kauf nehmen. Vorwürfe diesbezüglich sind im letzten Winter von einer Gruppe, vornehmlich aus anderen Bundesländern, in Richtung des größten Grundbesitzers der Republik, der ÖBf-AG, lanciert worden und hatten eine über weite Strecken durchaus emotional und irrational geführte Debatte zur Folge. Wobei an dieser Stelle berichtet werden kann, dass sich die ÖBf grundsätzlich an die Gesetze halten und neben ein paar negativen Ausreißern durchaus kompetente und vernünftige Menschen dort am Werk sind. Aber in der Einstellung dem Wild gegenüber gibt es noch einige Überzeugungsarbeit bei den ÖBf zu leisten.

Nach einer durchaus kontroversiellen Diskussion mit den Österreichischen Bundesforsten und einer Reihe von Gesprächen ist eine sehr erfreuliche Entwicklung festzustellen. Aus einer kritischen Distanz zu den Förstern, Forstmeistern und der Unternehmensspitze wurde vielerorts ein offenes Miteinander, auch wenn es um das Thema der Fütterungen und der Bejagungsstrategien geht. Die Gesprächsbasis ist eine gute und die Stimmung auch deutlich besser als noch vor wenigen Monaten. Nach einer kritischen und hart geführten Auseinandersetzung, bei der alle Seiten ihre Punkte vertreten haben, ist es recht und billig, diesen „Schwenk“ der ÖBf wohlwollend zu akzeptieren und unsere staatlichen Partner nun beim Wort zu nehmen.

Beim Wort nehmen wir aber auch jene, in anderen Bundesländern beheimateten, radikalen Scharfmacher, die es übertreiben und mit Auf- und Überhege unserem ganzen Stand schaden. Aber auch jenen Kräften, die suggerieren wollen, dass es nur Ruhe braucht und unser Wild dann jeden Winter gut überstehen kann, müssen wir entschieden entgegenreten. Tirol darf niemals ein Land werden, wo Wild willentlich und wissentlich dem Hungertod geweiht ist.



Weidmannsheil!

Anton Larcher

Landesjägermeister von Tirol





14 Cerviden: Die Auszehrungskrankheit – Chronic Wasting Disease

3 ZUM GELEIT

6 FOTO DES MONATS

■ FORSCHUNG & PRAXIS

- 08 Auch im Wald kommt es zum Insektensterben
- 08 Rehe wandern von einem Ort zum anderen
- 09 Anpassung sichert das Überleben
- 09 Rotwildbesonderungsprojekt Oberstdorf (Landkreis Oberallgäu)
- 09 **Reviere:** Luchs in Fiss fotografiert

■ WILD & ÖKOLOGIE

- 10 **Bartgeier:** Internationaler Bartgeierzähltag – oder vom Wertewandel!

- 14 **Cerviden:** Die Auszehrungskrankheit – Chronic Wasting Disease

- 18 **Wildtierkrankheiten:** Das Mikrobiom
- 20 **Symposium:** Raufußhühner großräumig betrachtet
- 24 **Projekt:** Raufußhühner-Monitoring Tirol

■ WALD & LEBENSRAUM

- 29 **Pflanzenserie:** Echtes Eisenkraut (*Verbena officinalis* L.)

■ JÄGER & REVIER

- 32 **Leseprobe:** Das ökologische Gleichgewicht – der Fuchs muss „kurzgehalten“ werden ...

- 38 **Jägerwissen auf dem Prüfstand:** Testen Sie Ihr Wissen

■ JAGD & GESCHICHTE

- 40 **Kunst:** Die Lieblingswaffe des Kaisers

■ INFO & SERVICE

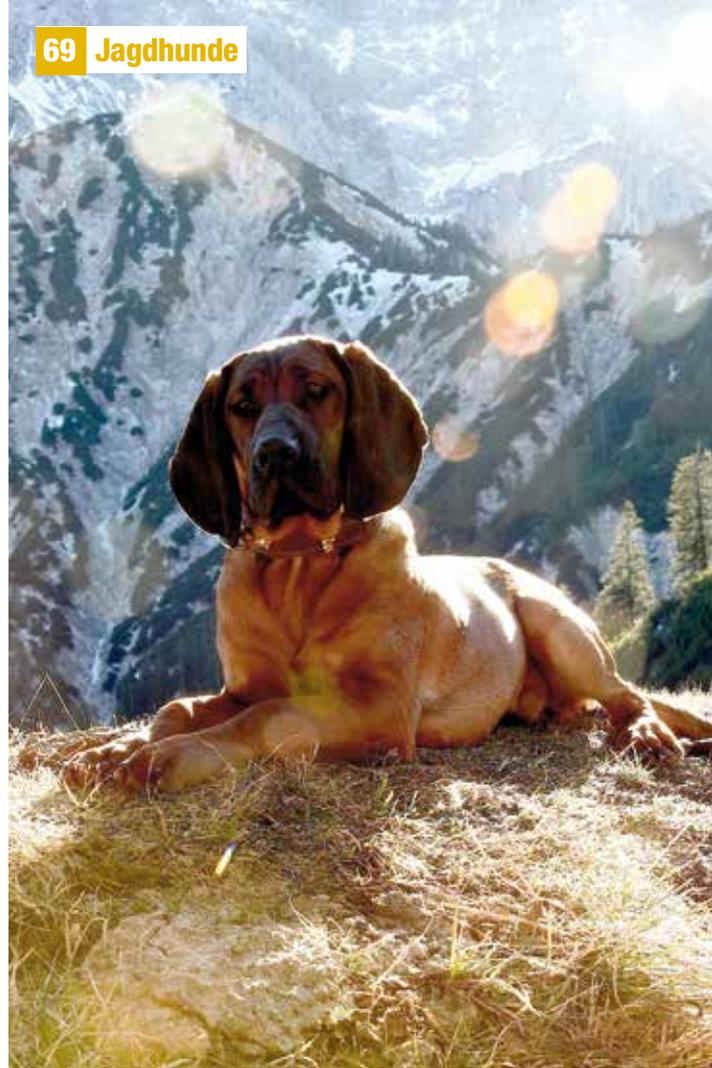
- 42 **Mitteilungen der Geschäftsstelle**
- 44 **Jubilare im Dezember 2019**
- 45 **Mitteilungen „JAGD ÖSTERREICH“**
- 46 **Mitteilungen CIC**
- 47 **TJV-Akademie**
- 50 **Aus- und Weiterbildung**
- 52 **Aus den Bezirken**
- 56 **Jäger in der Schule**
- 57 **Hubertusfeiern**



24 Projekt: Raufußhühner-Monitoring



69 Jagdhunde



32 Leseprobe: Der Fuchs muss „kurzgehalten“ werden



- 58 **Vereine**
- 60 **Veranstaltungen**
- 62 **Jägerinnen**
- 64 **Bücherecke**
- 66 **Autotest: Volvo XC40**
- 68 **Kulinarium: Essenz vom Hirsch mit Haselnussnockerln**

JAGDHUNDE

- 69 **Vereine**

HUMORVOLLES

- 71 **Klavinius**

72 JAGDMARKT-ANZEIGEN



Das Titelbild dieser Ausgabe stammt von Albert Mächler.

IMPRESSUM

Herausgeber Medieninhaber (Verleger):

Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9,
6020 Innsbruck, Tel.: 0512-57 10 93, 0800-244 177
Fax: 0512-57 10 93-15, E-Mail: info@tjv.at

Schriftleitung: Mag. Martin Schwärzler (TJV)

Layout: Evelyn Schreder (Bezirksblätter)

Hersteller und Anzeigenverwaltung:

Bezirksblätter Tirol GmbH, Eduard-Bodem-Gasse 6,
6020 Innsbruck, Tel.: 0512-320 4111
Fax: 0512-320 720, E-Mail: jagd@jagdtirol.com

Redaktion: TJV (Martin Schwärzler, Martina Just, Christine Lettl, Miriam Traube, Anja Waldburger), Bezirksblätter Tirol

Produktion, Bildbearbeitung: Evelyn Schreder

Druck: Athesia Tyrolia Druck GmbH, Exlgasse 20,
6020 Innsbruck

„JAGD IN TIROL“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.

Der Waldrapp kehrt zurück

Im Rahmen eines Wiederansiedlungsprojektes wird versucht, den einst in freier Wildbahn ausgerotteten Waldrapp wieder zu etablieren. Dazu ist es notwendig, den Vögeln mit Hilfe von Leichtflugzeugen die Flugroute in die im Süden gelegenen Winterquartiere zu zeigen. Mittlerweile gibt es einige Vögel, welche die Route kennen und alleine fliegen. So auch der auf dem Foto abgebildete Projekt-Vogel Leonardo mit den blauen Fußringen. Dieser Vogel ist zusätzlich mit einem Peilsender ausgestattet, der es dem Forschungs- bzw. Betreuungsteam ermöglicht, seinen Flug nachzuverfolgen. Die Waldrappe befinden sich derzeit auf der Wanderung und warten vermutlich besseres Wetter ab, bevor sie über die Alpen fliegen. Daher können sie momentan gelegentlich auch in Tirol, wie dieser Vogel in Achenkirch, beobachtet werden.

Das Foto des Monats wurde von Mag. Christian Messner aus Schwaz aufgenommen.





Wir suchen:

IHR FOTO DES MONATS

Fotografiebegeisterte Leser der „JAGD IN TIROL“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion (foto@tjv.at) zu senden.

Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wäre wünschenswert.

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie ein

**Victorinox HUNTER
Taschenmesser mit TJV-Logo.**



Einsendeschluss:

07. des Vormonats an foto@tjv.at

Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.

Auch im Wald kommt es zum Insektensterben

Auf vielen Flächen tummelt sich heute etwa ein Drittel weniger Insektenarten als noch vor einem Jahrzehnt. Vom Artenschwund betroffen sind vor allem Wiesen, die sich in einer stark landwirtschaftlich genutzten Umgebung befinden – aber auch Wald- und Schutzgebiete. Dies haben bereits einige Studien belegt. Dass aber ein Großteil aller Insektengruppen davon betroffen ist, wurde nun von einem Forschungsteam unter der Leitung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Technischen Universität München (TUM) herausgefunden. Die Forscherinnen und Forscher haben auf 300 Flächen über eine Million Insekten gesammelt und konnten so nachweisen, dass viele der fast 2.700 untersuchten Arten rückläufig sind. Einige seltenere Arten wurden in den letzten Jahren in manchen der beobachteten Regionen gar nicht mehr gefunden. Sowohl auf den Waldflächen als auch auf den Wiesen zählten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nach zehn Jahren etwa ein Drittel weniger Insektenarten. „Bisher war nicht klar, ob und wie stark auch der Wald vom Insektenrückgang berührt ist“, sagt Seibold. Das Team stellte fest, dass die Biomasse der Insekten in den untersuchten Wäldern seit 2008 um etwa 40 Prozent zurückgegangen war. Im Grünland waren die Ergebnisse noch alarmierender: Am Ende des Untersuchungszeitraums hatte sich die Insektenbiomasse auf nur ein



Der Insektenrückgang betrifft sowohl intensiv bewirtschaftete Wälder als auch unbewirtschaftete Buchenbestände.

Drittel ihres früheren Niveaus verringert. Betroffen sind alle untersuchten Wald- und Wiesenflächen: Schafweiden, Wiesen, die drei- bis viermal jährlich gemäht und gedüngt wurden, forstwirtschaftlich geprägte Nadelwälder und sogar ungenutzte Wälder in Schutzgebieten. Den größten Schwund stellten die Forscherinnen und Forscher auf den Grünlandflächen fest, die in besonderem Maße von Ackerland umgeben sind. Dort litten vor allem die Arten, die nicht in der Lage sind, große Distanzen zu überwinden. Im Wald hingegen schwanden vorwiegend jene Insektengruppen, die weitere Strecken zurücklegen. „Ob mobilere Arten aus dem Wald während ihrer Ausbreitung

stärker mit der Landwirtschaft in Kontakt kommen oder ob die Ursachen doch auch mit den Lebensbedingungen in den Wäldern zusammenhängen, müssen wir noch herausfinden“, sagt der ehemalige TUM-Mitarbeiter Dr. Martin Gossner. „Einzelinitiativen wie die aktuelle gegen den Insektenrückgang kümmern sich viel zu sehr um die Bewirtschaftung einzelner Flächen und agieren weitestgehend unabhängig voneinander“, sagt Seibold. „Um den Rückgang aufzuhalten, benötigen wir ausgehend von unseren Ergebnissen eine stärkere Abstimmung und Koordination auf regionaler und nationaler Ebene.“

Auszug Pressemitteilung TU München

Rehe wandern von einem Ort zum anderen

Unser Rehwild gilt eigentlich als relativ standorttreu, dennoch ist es immer wieder für Überraschungen gut. So konnten Forscher der schwedischen Universität für Agrarwissenschaften zwei jungen Rehböcke durch die Markierung mit Ohrmarken bzw. den Einsatz moderner GPS-Halsbänder etwas genauer auf die Schliche kommen. Der markierte Rehbock (Ohrmarken) wanderte von Nordmaling (Schweden) bis nach Norwegen in die Nähe von Namsos, wo er letztendlich erlegt wurde. Die Distanz zwischen den beiden Orten liegt bei 410 km Luftlinie, wobei die reale zurückgelegte Distanz um einiges höher liegen muss. Die reale Zeit der Wanderung ist leider nicht bekannt, allerdings wurde der Bock 2018 als Kitz markiert und bereits 2019 erlegt.



Symbolfoto

Die Wanderzeit des zweiten Rehbockes ist aufgrund des GPS-Halsbandes bekannt und dieser legte innerhalb eines Monats eine

Strecke von 350 km (Nordmaling Richtung Trångsviken) zurück.

TJV



Anpassung sichert das Überleben

Die Schneehasen auf den Färöer-Inseln haben sich ca. 60 Jahre nach ihrer Aussetzung vollständig mit der Farbe des Winterfelles an die dortige Situation angepasst. Das nun felsgraue Haarkleid bietet dort im Winter mehr Sicherheit als ein schneeweißes. Forscher der Universität Porto nahmen diesen Sachverhalt genauer unter die Lupe und fanden dabei heraus, dass das nun rezessive „Agouti“-Gen für die graue Winterfärbung verantwortlich ist. Des Weiteren wurde die Ursache der veränderten Steuerungsgruppe des „Agouti“-Gens untersucht. Affären in der Vergangenheit führten zu einer Vermischung des Schneehasen mit dem Iberischen Hasen. Ähnlich verhält es sich mittlerweile bei den Schneeschuhhasen. Bei ihnen gibt es inzwischen auch eine

winterbraune anstatt einer winterweißen Färbung, die ebenfalls durch eine andere „Agouti“-Variante verursacht ist. Und auch

hier ist eine Affäre mit dem Eselhasen in der Vergangenheit dafür verantwortlich. |

TJV



Symbolfoto

Rotwildbesenderungsprojekt Oberstdorf (Landkreis Oberallgäu)



Rotwild, welches mit einem Senderhalsband ausgestattet ist, liefert wichtige Daten für das Forschungsprojekt und sollte entsprechend geschont werden.

Dipl.-Ing. Horst Leitner vom Büro für Wildökologie und Forstwirtschaft e. U. plant im Auftrag von einem privaten Pächter und unter wissenschaftlicher Begleitung von Dr. Johannes Signer, Abteilung Wildtierwissenschaften, Georg-August-Universität Göttingen, ein Rotwildtelemetrieprojekt im Landkreis Oberallgäu im südlichen Bereich von Oberstdorf. Diesen Winter sollen dazu rund 40 Stück Rotwild besendert werden, um anschließend das Raum-Zeit-Verhalten zu untersuchen. Die Projektverantwortlichen bitten darum,

die besenderten Stücke nicht zu erlegen. Sollte dennoch ein Stück mit Senderhalsband erlegt werden, sollte das Halsband möglichst nicht durchgeschnitten werden, weil dadurch ein irreparabler Schaden am Halsband entstehen kann. Durch das Öffnen von zwei Muttern lässt sich der Sender leicht vom Träger des Tieres lösen. Es wird darum gebeten, in einem solchen Fall den Projektleiter Dipl.-Ing. Horst Leitner (+43 664 101 9191) oder den Tiroler Jägerverband (Martina Just) zu informieren. |

TJV

Luchs in Fiss fotografiert



Trotz geringer Bildqualität ist die größte Wildkatze Europas deutlich zu erkennen.

Am 23. Oktober konnte in der Genossenschaftsjagd Fiss ein Luchs beobachtet und fotografiert werden. Auf Grund der Entfernung konnte leider kein Bild vom Luchs gemacht werden, auf welchem sein Fleckenmuster deutlich zu erkennen ist. Daher ist es nicht möglich, zu dokumentieren, ob es sich um den gleichen Luchs handelt, der 2016 in Fließ bzw. jenen, welcher im September 2019 in Kappl nachgewiesen wurde. Sichtungen oder Nachweise von Großraubtieren können direkt dem Land Tirol (Martin Janovsky oder zuständiger Amtstierarzt) sowie an den Tiroler Jägerverband (Martina Just / Miriam Traube) gemeldet werden.

TJV



Internationaler Bartgeierzähltag – oder vom Wertewandel!



Bis heute kann man nur erahnen, wie komplex Ökosysteme funktionieren. Der Erhalt der Artenvielfalt und genetischen Bandbreite ist deshalb ein großes Anliegen im Naturschutz.

Dass Sichtweisen dabei oft von Wertvorstellungen geprägt sind, die die Natur so nicht vorgesehen hat, liegt in der Natur der Sache.

Autor: Dr. Gunther Greßmann

Der Bartgeier ist dafür ein gutes Beispiel. Er besiedelte im Mittelalter fast alle gebirgigen, größtenteils unbewaldeten Areale Europas. In Österreich reichen mögliche historische Brutnachweise bis nach Niederösterreich. Da die Biologie dieses Vogels früher weitgehend unbekannt war und die Bergwelt ohnehin furchteinflößend erschien und nur von wenigen Waghalsigen erobert werden konnte, wurde er anderen Greifvögeln wie dem Steinadler gleichgesetzt und nicht als Aasfresser, sondern als gefährliches Raubtier abgestempelt. Nicht zuletzt waren die Geier als größte Vertreter der Greifvögel in vielen Regionen fälschlicherweise namensgebend für eine Vielzahl an unterschiedlichen Arten. Mancherorts wird auch heute noch alles, was etwa die Größe eines Falken übersteigt, als

Geier bezeichnet. Früher besaß man nicht das optische Gerät, verschiedene Arten auf größere Entfernungen unterscheiden zu können, letztlich zählte nur der Verlust eines gealpten Schafes oder Lammes – es war „halt der Geier“. Ängste und Aggressionen saßen tief, nicht zuletzt, da jeder Verlust eines Weidetieres auch das eigene Überleben in Frage stellen konnte. Und wie so oft brauchte es einen Schuldigen. Das Geheimnisvolle des Bartgeiers wird allerdings auch noch durch die den Tieren eigene, angeborene Neugier verstärkt. Wird man von einem Vogel mit dieser immensen Spannweite in geringer Höhe überflogen, ist eine Schrecksekunde vorprogrammiert. Hinzu kommt, dass man den Blick des Vogels, der auf den Beobachter gerichtet ist, erkennen kann und dieser „Aug-zu-Aug-Kontakt“



Bei diesem Jungvogel sind noch die letzten längeren Federn des ersten Federkleides an den Schwingen gut zu erkennen.

die Begegnung fast unheimlich erscheinen lässt. So ist es nicht verwunderlich, dass dieser Vogel auf Hirten oder Jäger furchteinflößend wirkte und dieses Verhalten auch oft als Angriffsversuch interpretiert wurde. Solche Erlebnisse verankerten sich in Erzählungen, die in der Bevölkerung Fuß fassten und zum schlechten Ruf des Bartgeiers beitrugen. Doch sein Bild hat sich im Lauf der Zeit in den Köpfen vieler wieder gewandelt und die Beobachtung eines Bartgeiers wird mittlerweile von den meisten als Aufwertung eines Revierganges empfunden – auch wenn manch einer nach wie vor den am Fallwild fressenden Bartgeier als Verursacher der Tragödie sieht. Dennoch, in Summe scheinen viele Jäger diesem Vogel mittlerweile wohlwollend gegenüberzustehen und bringen sich auch aktiv in das Bartgeier-Monitoring ein.

Monitoring oder einfach beobachten!

Wie bei vielen Dingen in unserer heutigen Zeit haben sich auch in der Wildbiologie englische Fachbegriffe etabliert, ob sinnvoll oder nicht. Das sogenannte Monitoring ist einer von ihnen, es steht für eine Überwachung bestimmter Vorgänge und deren Entwicklungen. So gesehen nichts Neues, findet doch in der Jagd seit jeher in der Wildstandserhebung im Revier nichts anderes als ein Monitoring statt. Allerdings zeigen sich an diesem Beispiel schon gewisse Schwierigkeiten, die damit verbunden sein können. Manch einer schwört beispielsweise bei der

Erfassung der Gämssen auf die Auswertung der einzelnen Reviergänge, der andere wiederum auf revierübergreifende Zählungen auf Gebirgsstockebene. Der Zugang kann also recht unterschiedlich sein und oft führen viele Wege ja bekanntlich zum Ziel. Am besten man bedient sich im Monitoring aber mehrerer verschiedener Methoden und versucht diese zusammenzuführen. Dies passiert beispielsweise im Bartgeierprojekt. Zum einen werden Tiere besendert, zum anderen wird über ein Netzwerk verschiedenster Naturnutzer versucht, so viele Bartgeierbeobachtungen wie möglich zu erhalten und zuletzt gibt es den Inter-

nationalen Bartgeierbeobachtungstag. Die Besenderung dient etwa dem Erkennen von Flugrouten oder zeitlicher Überbrückungen von Distanzen. Das Sammeln einzelner Beobachtungen macht es unter anderem oft möglich, Bartgeierreviere und damit etwaige Brutgebiete erkennen zu können. Bestandsschätzungen sind damit aber nur sehr bedingt möglich. Wenn man bedenkt, dass Flugstrecken von über 500 km am Tag nachgewiesen wurden (was wiederum ohne besenderte Tiere nicht so lückenlos möglich gewesen wäre), zeigt sich die Gefahr von Doppelzählungen,

Im Vergleich zum Alttier ist das Gefieder des Jungtieres noch überwiegend bräunlich und der Kopf ganz dunkel.





zumal hier sogar über Ländergrenzen hinweg gedacht werden muss. Und dies ist ein Mitgrund, warum es auch einen Internationalen Bartgeierzähltag gibt, der alljährlich im Oktober stattfindet. Dabei wird versucht, alpenweit am gleichen Tag so viele Bartgeier wie möglich zu zählen. In Zusammenschau dieser drei wichtigen und schon länger auf diese Weise durchgeführten Methoden ergibt sich ein recht guter Überblick über den aktuellen Bartgeierbestand in den Alpen und dessen Entwicklung im Lauf der Zeit.

Alpenweite Bartgeierzählung

Vorweg sei den vielen Jägern gedankt, welche sich auch heuer wieder beim Internationalen Zähltag beteiligt haben. Die meisten dieser freiwilligen Helfer bleiben oft im Hintergrund, da fast immer nur Sichtungen und nur selten „Leermeldungen“ weitergeleitet werden (welche in anderen Projekten durchaus wissenschaftliche Aussagekraft haben). Beispielsweise werden in Osttirol seit drei Jahren die großen, gebirgsstockweisen Gamszählungen auf den Internationalen Bartgeiertag gelegt, wovon die wenigsten Zähler dann tatsächlich auch einen Bartgeier beobachten können. Und dennoch wird die aktive Beteiligung an solchen Monitoring-Programmen seitens der Jäger vermutlich ein immer wichtigerer Schlüssel für die Akzeptanz der Jagd in der Gesellschaft allgemein – auch



BARTGEIER – ZÄHLERGEBNISSE ÖSTERREICH 2019

21 Bartgeier wurden beobachtet

1 diesjähriges Jungtier

4 bruttfähige Paare für 2020

wenn mancher vielleicht davon noch nicht überzeugt ist.

Doch nun zum Ergebnis: Nach Prüfung der eingelangten Beobachtungen und dem Abgleich etwaiger Doppelzählungen konnten am 12. Oktober österreichweit 21 verschiedene Bartgeier beobachtet werden. Dabei handelte es sich um elf adulte Tiere (sechsjährig oder älter), fünf subadulte (vier- oder fünfjährig), einen immaturen (zwei- oder dreijährig) und einen juvenilen Vogel (einjährig). Drei weitere Bartgeier konnten altersmäßig nicht genau zugeordnet werden. Die gezählten Tiere liegen über den Ergebnissen der Jahre

zuvor, was aber auch den guten Witterungsbedingungen geschuldet sein kann. Auffallend ist hingegen die geringe Anzahl an jüngeren Tieren, wenngleich es zu beachten gilt, dass einige Bartgeier dieser Altersklasse nicht beobachtet wurden, allerdings die Senderdaten belegen, dass sie am Zähltag ebenfalls in Österreich unterwegs waren. Die Auswertung und Bekanntgabe des alpenweiten Ergebnisses wird erfahrungsgemäß noch etwas dauern. Für Österreich kann man über das Jahr gesehen aber derzeit von einem Bestand von etwa 25 Tieren und zumindest vier bruttfähigen Paaren für das Jahr 2020 ausgehen. **I**



IHR SPEZIALIST
für Waffenreparaturen,
Neuanfertigungen und
Veredelungen!

HF
JAGDWAFFEN

*Wir wünschen allen Kunden,
Jägerinnen und Jägern ein
frohes Weihnachtsfest und
ein gesundes, erfolgreiches
Jahr 2020!*





Die Auszehrungskrankheit – Chronic Wasting Disease

Eine neue Herausforderung für die Jagd

Autor: Robin Sandfort, MSc. (capreolus.at)





Der Tod auf der Straße, alte und neue Prädatoren sowie zu hohe Abschusspläne sind alles viel diskutierte Gefahren für unsere Schalenwildbestände. Es gibt allerdings Gefahren, die weniger offensichtlich sind und sich trotzdem langfristig und nachhaltig auf unser Wild und unsere Art der Bejagung auswirken könnten. Durch die Afrikanische Schweinepest und die Tuberkulose beim Rotwild wurden uns die möglichen Konsequenzen von seuchenartigen Wildtierkrankheiten schmerzhaft aufgezeigt. Leider bleibt uns ein weiterer vorsichtiger Blick über den Tellerrand nicht erspart. Jäger und Behörden kämpfen in den USA, Kanada und auch im europäischen Norden mit einer hoch ansteckenden und chronischen Erkrankung, der Chronic Wasting Disease (CWD). Die CWD befällt nach derzeitigem Kenntnisstand nur Hirschartige und gehört zur Gruppe der Prionenerkrankungen (Rinderwahn, Scrapie). Was ist jetzt so anders an dieser Erkrankung?

Krankheitsverlauf

Prionen sind keine Bakterien und keine Viren, sie tragen keine eigenen genetischen Informationen und sie leben noch nicht einmal. Ein Prion ist ein abnormal verdrehtes Protein (Eiweiß). Kommt ein solches fehlerhaftes Protein mit einem normalen Protein in Kontakt, wird auch dieses Protein verändert und kann danach nicht mehr von Enzymen zerstört werden. Dieser Prozess läuft wie bei einem Dominospiel über Monate im Körper des erkrankten Hirsches weiter. Die Prionen erreichen zuerst das Lymphsystem und dann den Hirnstamm. Gesunde Zellen sterben im Verlauf der Krankheit immer weiter ab, es entstehen zunehmend größere löchrige Strukturen im Gehirn. Die Tiere werden gegen Ende des Krankheitsverlaufs apathisch, magern ab und sterben. Im Fall der klassischen CWD dauert der Prozess von der Infektion bis zum Tod in der Regel 2 bis 3 Jahre. In der ersten Phase sind die erkrankten Tiere allerdings nicht von gesunden unterscheidbar und scheiden trotzdem durchgehend infektiöse Prionen aus. Die Übertragung kann über Speichel, Urin, Losung, aber auch den verfestigten Bast erfolgen. Kälber und Kitze können über die Muttertiere infiziert werden. Die Prionen überdauern jahrelang in der Umwelt und bleiben ansteckend. Die Tiere nehmen die Erreger mit der Äsung auf oder infizieren sich an Fütterungen, Salzlecken und Wasserstellen. Je mehr



Dieses Stück ist offensichtlich an CWD erkrankt.

Kontakt die Tiere untereinander haben, desto größer ist die Ansteckungsgefahr. In Gattern gehaltene Tiere sind besonders anfällig und der Transport von Lebendwild zwischen solchen Gattern scheint ein wesentlicher Verbreitungsfaktor zu sein. Es gibt bisher keine Methode der Desinfektion von Äsungsflächen oder Fütterungen. Der Anteil der infizierten Tiere innerhalb einer Population steigt sehr langsam an, hat aber in den am längsten betroffenen Gebieten in den USA mehr als 40 % erreicht. In diesen Gebieten wird auch ein Rückgang der betroffenen Populationen beobachtet. Männliche Stücke sind häufiger betroffen als andere Tiere und in den betroffenen Gebieten sinkt das Durchschnittsalter. Die Bekämpfungsmaßnahmen sind mit aufwendigen

Beprobungen und Transportbeschränkungen für erlegtes Wild verbunden. All diese Eigenschaften machen diese Erkrankung zur aktuell größten Herausforderung für eine nachhaltige Jagd in den betroffenen Regionen.

Bis vor wenigen Jahren konnten wir uns in Europa die Entwicklung der Krankheit in den USA von außen anschauen. Im Jahr 2016 wurden dann jedoch erstmals Fälle von CWD bei wildlebenden Rentieren in Norwegen diagnostiziert und auch in Europa mussten schwerwiegende Entscheidungen getroffen werden. Wir haben heute in Europa in vielen Regionen starke Populationen von Rot- und Rehwild. Die Bejagung

An CWD erkrankte Tiere scheiden über den Speichel, Urin oder die Losung Prionen aus. Auch über den verfestigten Bast oder bei Jungtieren über die Muttermilch kann die Krankheit übertragen werden.





Im Jahr 2016 wurde in Norwegen bei einem Rentier der erste Fall von CWD in Europa nachgewiesen.

und nachhaltige Bewirtschaftung dieser Wildarten stellen einen wichtigen Teil der ländlichen Kultur und auch einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor in vielen Ländern dar. Zu welchen Maßnahmen sind wir als Jäger bereit, um diese Populationen und die Jagd vor den Auswirkungen einer solchen Erkrankung zu schützen?

Die Ansätze für das CWD-Management lassen sich im Allgemeinen in drei Kategorien einteilen:

- 1) **Prävention** für Regionen, in denen die CWD noch nicht nachgewiesen wurde.
- 2) **Eindämmung:** Verhinderung oder Hemmung einer Ausbreitung.
- 3) **Kontrolle:** Verringerung der Infektionsraten in einer betroffenen Population.

Bekämpfung in den USA

Nachdem sich die Erkrankung seit Jahrzehnten in den USA ausbreitet, gibt es dort auch die meisten Erfahrungen mit der Bekämpfung von CWD. Bisher ist es allerdings erst in einem einzigen Fall gelungen, die Erkrankungen nach ihrem ersten Auftreten in einer wilden Population wieder vollständig

zurückzudrängen. Im Staat New York wurde 2005 erstmals CWD nachgewiesen und daraufhin intensiv bekämpft. In einem Radius von 10 Meilen wurden Scharfschützen eingesetzt, um die potentiell betroffenen Weißwedelhirsche erlegen und testen zu können. Bis heute dürfen keine lebenden oder außerhalb erlegte Hirsche in den Staat eingeführt werden. Auffangstationen dürfen nicht mehr auswildern. Fütterungen und Salzlecken wurden verboten. Trotz



Bis jetzt ist es trotz aufwendiger Maßnahmen in den USA erst einmal gelungen, die CWD erfolgreich zu bekämpfen.

intensiver Beprobung wurde CWD seitdem nicht mehr nachgewiesen und rund 500.000 Jäger erlegten im Jahr 2017 wieder etwa 200.000 Weißwedelhirsche.

Norwegen

Als am 4. April 2016 der erste bestätigte Fall von CWD bei einem toten Wildren aus den norwegischen Bergen zwischen Hemsedal und Lærdal bekannt gegeben wurde, war CWD nur den wenigsten Norwegern ein Begriff. Im Juni 2017 wurden von Experten zuerst großangelegte Beprobungen erlegter Stücke empfohlen. Anfang Mai 2017 wurde dann bereits der Plan einer lokalen Ausrottung der betroffenen Rentierpopulation (ca. 2.000 Tiere) bekannt gegeben. Zu diesem Zeitpunkt waren erst drei lokale Fälle von CWD bestätigt und als Ziel wurde nichts weniger als eine vollständige Eliminierung der Erkrankung gesetzt. Im August 2017 begann dann die reguläre Jagd mit einer verlängerten Jagdzeit und erweiterten Freigaben. Bis zum 31. Oktober konnten so 582 Rentiere erlegt werden. Vom 7. November 2017 bis zum 11. April 2018 wurden 1.399 weitere Rentiere von 30 Berufsjägern der Behörde erlegt. Trotz intensiver Suche konnten danach keine überlebenden Rentiere gefunden werden. Nachdem somit die gesamte Population erlegt wurde, soll nun nach frühestens fünf Jahren wieder eine CWD-freie Population angesiedelt werden. Norwegen beprobt weiter in großem Maßstab erlegte Hirschartige (bisher insgesamt mehr als 90.000). Die EU reagierte erst 2018 mit einem eigenen intensiven Monitoring in sechs benachbarten Ländern.

Die norwegische Entscheidung zur Ausrottung einer ganzen Population zum Schutz der restlichen Wildbestände und deren Nutzung basierte auf dem glücklichen Umstand, dass diese Wildrenpopulation räumlich gut abgegrenzt oberhalb der Waldgrenze lebte und bis zu diesem Zeitpunkt nur wenige Tiere infiziert waren. Trotzdem war diese Maßnahme nicht unumstritten und keinem der Beteiligten ist die Entscheidung leichtgefallen. Kommunikation und Transparenz bei der Umsetzung der unpopulären Maßnahmen waren zwingend notwendig, um das Vertrauen der lokalen



Nach dem Auftreten der ersten CWD-Fälle bei Rentieren in Norwegen wurde die regionale Population ausgerottet, um dadurch die Weiterverbreitung der Krankheit zu stoppen.



Bevölkerung und vor allem der Jägerschaft nicht vollständig zu verlieren. In unseren stark strukturierten und überlappenden Tiroler Beständen wäre eine solch radikale Maßnahme weder erfolgversprechend noch sinnvoll und trotzdem würden wir im Falle eines Auftretens vor genau solchen Entscheidungen stehen. Es besteht kein Grund zur Panik. Ein vorsichtiger Blick über den Tellerrand kann uns Entscheidungshilfen geben, aber die notwendigen Maßnahmen werden für die betroffenen Wildtiere und Jäger nicht weniger hart.

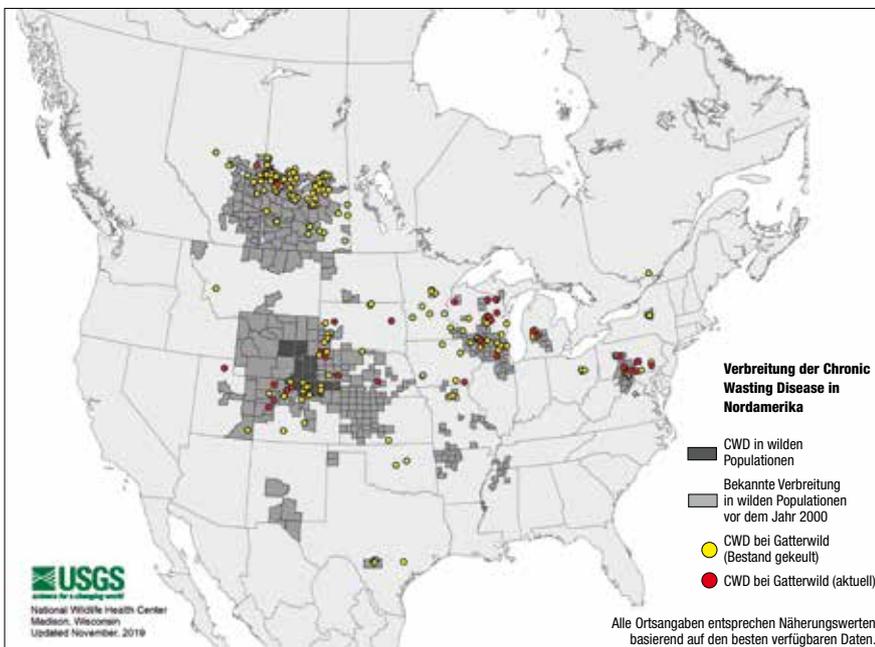
Ausbreitung

CWD wurde 1967 erstmals in einem Forschungsgatter im amerikanischen Bundesstaat Colorado nachgewiesen. 1981 erfolgte der erste Nachweis in einem wilden Wapiti. Von dort hat sich die Erkrankung ausgebreitet und wurde mittlerweile in insgesamt 23 Bundesstaaten der USA und drei Provinzen in Kanada nachgewiesen. Durch den Export von lebenden Hirschen aus Kanada erreichte die Krankheit auch Südkorea. 2016 wurde die klassische CWD bei einem Wildren in Norwegen erstmals

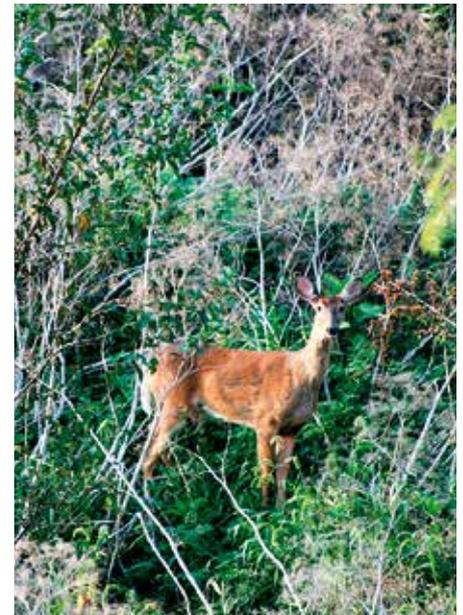
auch in Europa nachgewiesen. Eine weitere atypische Form von CWD wurde bei acht Elchen und einem Stück Rotwild in Norwegen, Schweden und Finnland nachgewiesen.

Erkennen der Krankheit

CWD macht es uns besonders schwierig, erkrankte Tiere auch wirklich als solche zu erkennen. Woran liegt das? Zuerst können wir nie alle Tiere testen. Bisher ist der Standardtest nur bei bereits toten Tieren möglich und infizierte Stücke zeigen in den ersten Monaten keine Symptome. Die zweite Herausforderung ist es, CWD in einem infizierten Stück auch tatsächlich nachzuweisen. Die Prionen sind erst nur in einigen Lymphknoten und dann erst in einem kleinen Teil des Stammhirns nachweisbar. Wenn also zur falschen Zeit an der falschen Stelle beprobt wurde, wird die Krankheit nicht erkannt. Die Herausforderung besteht darin, die notwendige Beprobung auf die jeweilige Population und Risikolage anzupassen. Seit 2016 wurden in Norwegen über 90.000 Hirschartige auf CWD getestet.



Verbreitung der Chronic Wasting Disease in Nordamerika



Während der ersten Monate zeigen die erkrankten Tiere kaum äußerliche Merkmale. Auch bei diesem an CWD erkrankten Stück ist der Befall nicht sichtbar.



Serie Wildtierkrankheiten:

Das Mikrobiom

Das Mikrobiom ist keine Krankheit. Mikrobiom ist die Bezeichnung für sämtliche Mikroorganismen, die in und auf einem Organismus vorgefunden werden. Diese können, obwohl sie mikroskopisch klein und somit für das menschliche Auge nicht sichtbar sind, insgesamt eine Biomasse von mehreren Kilogramm ausmachen. Die Forschung auf diesem Gebiet nimmt in den nächsten Jahren einen wichtigen Stellenwert ein und mit Hilfe gentechnischer Analyseverfahren eröffnen sich ständig neue Erkenntnisse.

Autor: Mag. Christian Messner, Sprengeltierarzt Schwaz

Bereits intrauterin, während der embryonalen und fötalen Phase, entwickelt sich ein sehr spezifisches Mikrobiom. Während des Geburtsvorganges und besonders nach der Geburt und in späterer Folge vor allem mit der Nahrungs-

aufnahme erfolgt schließlich eine massive Besiedlung des Neugeborenen mit Mikroorganismen. Sie bevölkern die äußere Haut, die inneren Schleimhäute und vor allem den gesamten Verdauungstrakt. Jeder Abschnitt des Verdauungstraktes, angefangen

von der Maulhöhle über den Schlund, die Mägen, den Dünn- und Dickdarm bis zum After hat sein mit unterschiedlichen Arten zusammengesetztes Mikrobiom.

Mikrobiome werden bereits im Mutterleib entwickelt und sind für das ganze Leben eines Wildtieres wichtig.





Die Kitze nehmen mit der Nahrung Mikroorganismen auf, welche zu einer Besiedlung des Verdauungstraktes mit Mikrobiomen führen.

Bedeutung und Aufgaben des Mikrobioms

Die Bedeutung des Mikrobioms liegt darin, dass es einen wichtigen Faktor in der Bekämpfung von Krankheitserregern darstellt, indem es Erreger konkurrenziert und auch eliminiert. Die Bildung von Vitaminen (B1, B6, B12 sowie Vitamin K) und kurzkettigen Fettsäuren (Essigsäure, Propionsäure und Buttersäure) gehört ebenso zu seinen Aufgaben. Außerdem bildet es eine schützende Schleimschicht und eine Art Biofilm über den Schleimhäuten, die diese vor Einflüssen durch Schwankungen des pH-Wertes sowie im Magen-Darm-Trakt vor den Verdauungssäften schützt. Zusätzlich stimuliert es im Darmtrakt das intestinale Immunsystem, welches das größte Reservoir an Immunzellen (B-Lymphozyten, T-Lymphozyten, Memory Cells ...) aufweist. Beim Menschen werden sogar Stimmungsschwankungen mit Störungen des Darmmikrobioms in Verbindung gebracht.



Mikrobiome schützen den Magen-Darm-Trakt vor den sauren Verdauungssäften.

Was hat das mit dem Wild zu tun?

Die Art und Weise der Winterfütterung hat einen maßgeblichen Einfluss auf die Zusammensetzung des Mikrobioms des gefütterten Wildtieres. Wie bereits erwähnt, werden einem Organismus über die Nahrung ständig große Mengen an Antigenen, potentiell gefährlichen Erregern sowie potentiell toxischen



Die Art und Weise der Winterfütterung hat einen essentiellen Einfluss auf die Mikrobiom-Zusammensetzung. Eine fehlerhafte Fütterung kann zum Verenden der Stücke führen.

Online Shop unter: www.defereger-pirschstock.at



Defereger
Pirschstock

Waid mehr als nur ein Stock



Roland Grimm
9961 Hopfgarten i. Def.
Tel.: +43 699 16021974



Raufußhühner großräumig betrachtet

Am 24. und 25. Oktober fand in Brixen in Südtirol ein Symposium über die Raufußhühner in Mitteleuropa statt. In zwölf Fachvorträgen wurden aktuelle Entwicklungen, Ausbreitung und Schutzmaßnahmen seitens der Jagd und der öffentlichen Hand vorgestellt und diskutiert. Einer der grundlegenden Punkte: ohne Jägerschaft kein großflächiger Schutz!

Autorin: Christine Lettl





Organisiert vom Südtiroler Jagdverband gemeinsam mit dem Tiroler Jägerverband und dem Bayerischen Jagdverband e.V. fand eine Fachtagung mit über 100 Teilnehmern aus dem ganzen Alpenraum statt. Die Relevanz der Arten wurde durch den Besuch und die Grußworte der Tiroler Landeshauptmann-Stellvertreterin Ingrid Felipe und des Südtiroler Landesrates Arnold Schuler unterstrichen. Neben Jägerinnen und Jägern, Wildbiologen und -experten waren auch Vertreter der öffentlichen Ämter und des Naturschutzes aus Italien, Österreich, Deutschland und der Schweiz anwesend. Im einleitenden Vortrag von Veronika Grünschachner-Berger wurden die spezifischen Bedürfnisse der vier unterschiedlichen Arten erläutert. Dabei wurde klar betont, dass für alle Arten der intakte



LJM Anton Larcher, LJM Berthold Marx, GF Benedikt Terzer und Vertreter des Bayerischen Jagdverbandes bedanken sich bei LH-Stv. Ingrid Felipe für das Kommen und die Eröffnungsworte.

Lebensraum und dessen Vernetzung die größte Rolle spielen. Das Fördern von einzelnen Beständen ist längerfristig nicht erfolgreich, wenn rundherum die Bestände einbrechen und kein Austausch mehr möglich ist. In Zukunft sollte die Raumplanung größer betrachtet werden und es liegt dabei in der Verantwortung der Jägerschaft, die Bestände zu lokalisieren und den Gesamtüberblick zu wahren, um die Vernetzung der noch bestehenden Lebensräume aufrechterhalten zu können.

Öffentliche Hand und Schutzmaßnahmen

Martin Lauterbach von der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft präsentierte die Handhabe des Raufußhühnerschutzes in Bayern, wo Raufußhühner nicht mehr bejagt werden. Die Restbestände sind vor allem in Natura-2000-Vogelschutzgebieten auf etwa 215.000 ha zu finden, welche mittels Managementplänen aktiv geschützt werden. Auch in Südtirol ist die öffentliche Hand für den Schutz der Raufußhühner-Lebensräume zuständig. Markus Gantioler, Amt für Naturparke Bozen, schilderte die Vorgehensweisen und die Zusammenarbeit mit der Jägerschaft, auf deren Unterstützung sie dabei angewiesen sind. Die Landesverwaltung führte zunächst Maßnahmen zum Lebensraumschutz auf Natura-2000-Flächen durch. Diese wurden dann als Vorbild für die Reviere herangezogen, in denen Jäger ehrenamtlich für den Lebensraumschutz und die Verbesserungsmaßnahmen im Einsatz waren. Allerdings sieht man noch Defizite bei der Einbindung der Freizeitnutzer und des Touris-

mus, welcher die Alm- und Berglandschaft immer intensiver prägt.

Zählungen für die Zukunft der Raufußhühner

Den Schwerpunkt aufs Monitoring setzen die Tiroler beim Auer- und Birkwild nun schon seit 2011. Reinhard Lentner, Leiter des Naturkundereferats vom Amt der Tiroler Landesregierung, ist für die fachliche Betreuung zuständig. Dabei wird einerseits mit modernen Methoden, sprich Genetik, gearbeitet und zusätzlich finden klassische Balzplatzzählungen der Jägerschaft im Frühjahr statt. Die Ergebnisse der beiden Methoden liefern stichfeste Informationen zum Zustand und zur Entwicklung der beiden Arten. Während das Birkwild in Tirol in den meisten Regionen aktuell zunimmt, ist zugleich bekannt, dass das Auerwild in den meisten Gebieten leider rückläufig ist. Zudem liefert die Genetik wertvolle Zusatzinformationen wie maximale Distanzen von einzelnen Tieren und den genetischen Austausch zwischen benachbarten Lebensräumen. Bei Auerhähnen wurden Strecken von über 11 km festgestellt, die ein einzelner Hahn zwischen den unterschiedlichen Balzplätzen zurückgelegt hat. Birkhähne bewältigen nachweislich regelmäßig Distanzen von über 8 km.

Heißer Sommer, trockener Winter

Auch in Südtirol gibt es einen Monitoring-Schwerpunkt, und zwar seit 12 Jahren bei den Schnee- und Steinhühnern. Wie in





Die Vernetzung der Lebensräume muss großräumig betrachtet und bewahrt werden, um einen Bestandsrückgang zu vermeiden.

Tirol wird das Monitoring in Zusammenarbeit von Jagdverband und Land durchgeführt, berichteten die Projektbetreuer Lothar Gerstgrasser und Thomas Clementi. Die langjährige Erhebung weist inzwischen auf einen wichtigen Trend hin: Der Schwerpunkt der Beobachtungen rückt immer mehr in Richtung der Gletscher, die niedrigeren Gebiete gehen somit nach und nach als Lebensraum verloren. Zudem scheinen sich schneearme Winter und heiße Sommer negativ auf Schneehühner auszuwirken. Die Folgen von Klimaveränderungen werden somit sicherlich auch diese beiden Arten stark betreffen.

Maßnahmen setzen, aber wie?

Mehrere Vorträge widmeten sich den möglichen Maßnahmen und den größten Pro-

blemen beim Schutz der Raufußhühner. In Osttirol betreute Gunther Greßmann vom Nationalpark Hohe Tauern mehrere Schutzprojekte für Auerwild und empfiehlt das aktive Miteinbeziehen aller Interessensgruppen. Waldbesitzer, die vorher keinen Bezug zu Auerwild hatten, wurden in einem Projekt unter der Führung der Jäger selbst in ihrem Wald aktiv und sind nun begeisterte Beobachter und stolz auf ihren Wald als Auerwildlebensraum. Das zeigt deutlich, dass wir die Bekanntheit und das Bewusstsein zu diesen speziellen und faszinierenden Arten mehr fördern und aktiv nach außen tragen müssen.

Im Naturschutzgebiet Lange Rhön in Bayern setzt man seit 40 Jahren alle Hebel in Bewegung, damit das Birkwild vom Aussterben bewahrt wird. Gebietsbetreuer Torsten Kirchner schilderte die Vorgehens-

weisen der Bestandsunterstützung mit Hilfe von Auswilderungen schwedischer Birkhühner. Das Fazit nach neun Jahren Auswilderung von insgesamt 167 Wildvögeln aus Schweden zeigt, dass zwar inzwischen wieder Reproduktion herrscht, doch eine Sicherung des Bestandes ohne weitere Auswilderungen noch nicht möglich ist.

Kresimir Krapinec von der Universität Zagreb ermöglichte den Teilnehmern, in einem Exkurs nach Kroatien einen anderen Blickwinkel zu erhaschen. Kroatien hatte in den letzten Jahrzehnten ebenso mit starken Bestandseinbrüchen beim Auerwild zu kämpfen. Die Lebensraumsprüche wurden daraufhin genauer untersucht und zeigen, welche Ansprüche das Auerwild in den südlicheren Regionen an den Lebensraum stellt. Die Hauptnahrung im Winter liefern hier etwa die Buchen und bevorzugt werden in den Mitteldinariden Massive mit kalten Sommern und warmen Wintern ab 1.000 m Seehöhe. Auch hier zeigen sich die Auswirkungen des Störfaktors Mensch, da die besten Bestände auf den Sperrgebieten mit alten Minenfeldern vermutet werden.

Zukunft der Bejagung

Einen Überblick zur Gesamtsituation in Österreich lieferte der Wildbiologe Hubert Zeiler. Die vorhandenen Daten zeigen klar auf: Wo es keine Jagd gibt, gibt es kaum großflächiges Monitoring und es ist auch kleinräumig keine Besserung der Bestände zu beobachten. Denn Monitoring ist aufwendig und teuer und ohne das Mitwirken der Jägerschaft großflächig nicht vorstellbar. Beim Auerwild lassen die Strecken in Österreich darauf schließen, dass der Bestand vor allem in den Randgebieten eher rückläufig ist. Hier werden zwar vermehrt und stellenweise sehr erfolgreich Maßnahmen zum Schutz gesetzt, doch nachhaltig und stabilisierend ist auch hier nur ein großflächiger und kompletter Schutz aller vernetzten Lebensräume. Sonst besteht stets die Gefahr, den Anschluss zu anderen Beständen und somit den genetischen Austausch und einen gewissen Puffer zu verlieren.

Markus Moling, Philosophisch-Theologische Hochschule Brixen, erläuterte aus ethischer Sicht den Bezug zwischen Bejagung und Schutz von Raufußhühnern. Sein



Viele Hähne im Revier sind wichtig für den Nachwuchs: Fällt das erste Gelege aus, findet die Henne eher noch einen balzenden Hahn für eine zweite Paarung fürs Zweitgelege.



Die Referenten des länderübergreifenden Symposiums sind aus vier Ländern nach Brixen angereist.

Fazit zeigt, dass die Möglichkeit der Bejagung wesentlich vom Erhalt der Lebensräume abhängt. Doch nur was man kennt und schätzt, schützt man, ohne lang zu fragen. Und niemand kennt und erfreut sich an den wilden Hähnen so wie die Alpenjäger. Mit dem zunehmenden Druck der Freizeitnutzer ist es aber umso wichtiger, das Wissen um den Wert der Raufußhühner auch der Bevölkerung nahezubringen und diese zu sensibilisieren.

Viele Hähne, viel Zuwachs

Oft geschieht ein Rückgang beim Auerwild stufenweise, was, wie Hubert Zeiler erklärte, auf die relativ hohe Lebenserwartung von rund zehn bis zwölf Jahren zurückzuführen ist. Das Ausbleiben von Nachwuchs

fällt daher meist erst auf, wenn die Alttiere bereits ausfallen. So lässt sich beobachten, dass bei einem Verlust von 70 % der Population das Auerwild anschließend meist vollständig verschwindet. Bestandsfördernde Maßnahmen zeigen dafür, dass bei einem Bestand mit vielen Hähnen die Chancen für Hennen, bei Verlust des ersten Geleges ein zweites zu legen, viel größer sind als bei einem kleinen Bestand mit wenigen Hähnen. Ein Zweitgelege ist schlussendlich auch die effektivste Maßnahme, um den Verlust des Geleges durch Raubwild zu kompensieren. Sowohl für den Schutz von Auerwild als auch von Haselhühnern ist jedoch eines klar: Die Waldbewirtschaftung muss sich an den Bedürfnissen der Hühner orientieren und vor allem die Umtriebszeiten des Waldes sind meist viel zu kurz

gewählt, um einen optimalen Lebensraum bieten zu können. Beim aktuell beliebten Schlagwort klimafitte Wälder ist nicht zu vergessen, dass die Biodiversität im Ökosystem Wald zunimmt, je älter ein Wald ist und erst ein richtig alter Bestand mit Bäumen in allen Altersklassen die größte Biodiversität und somit den besten Beitrag zum Naturschutz bieten kann.

Henning Werth stellte die Entwicklung der Raufußhühner in den Allgäuer Hochalpen dar und Birgit Unterthurner die in Südtirol. Diese und noch weitere interessante Punkte vervollständigten die zwei gelungenen Veranstaltungstage. Ausführliche Informationen sind im Tagungsheft des Südtiroler Jagdverbandes nachzulesen. **I**





Blaser R8 Professional Success

Repetierbüchse Standardkaliber

Blaser R8
Professional Success

Zfr. Zeiss V4
3-12 x 56, LA

Aktionspreis* 4.200,- €

Montage + Einschießen inklusive

Blaser R8
Professional Success

Zfr. Zeiss Victory HT
3-12 x 56, Abs. 60 *oder*
2,5-10 x 50, Abs. 60

Aktionspreis* 5.200,- €

Montage + Einschießen inklusive



Verkauf nur an Erwerbsberechtigte

NEU

Bekleidung

auf 450 m²
im EG

Büchsenmachermeisterwerkstatt mit hauseigenem 100 m-Schießstand

JAKELE Jagd + Natur GmbH & Co. KG · Am Werkhaus 8 · D-87480 Weitnau-Hofen · www.jakele.de · Tel. +49 (0) 8375 / 20 60 200



Raufußhühner- Monitoring Tirol:

**In der Zielgeraden der zweiten Runde der
Untersuchungen in den Referenzgebieten**

Autor: Dr. Reinhard Lentner, Land Tirol - Abt. Umweltschutz
Lehrbeauftragter am Institut für Ökologie bzw. Zoologie der Universität Innsbruck





Im Jahr 2011 wurde mit einem Monitoring der Raufußhühner in Tirol mit dem Ziel gestartet, durch systematische Kartierungen in Intensivuntersuchungsgebieten Verbreitung und Populationsgröße von Auerhuhn (*Tetrao urogallus*) und Birkhuhn (*Tetrao tetrix*) näher zu untersuchen. Zusätzlich werden auch Haselhühner (*Tetrastes bonasia*), Alpenschneehühner (*Lagopus muta*) sowie Steinhühner (*Alectoris graeca*) systematisch erfasst. Die Untersuchungen erfolgen in vier repräsentativen Referenzgebieten, wobei versucht wird, in die Untersuchungen 5 bis 10 % der Tiroler Population von Auer- und Birkhühnern einzubeziehen. Diese Erhebungen werden in einem 5-jährigen Zyklus wiederholt und sind als Langzeitmonitoring eingerichtet (siehe Abb. 1).

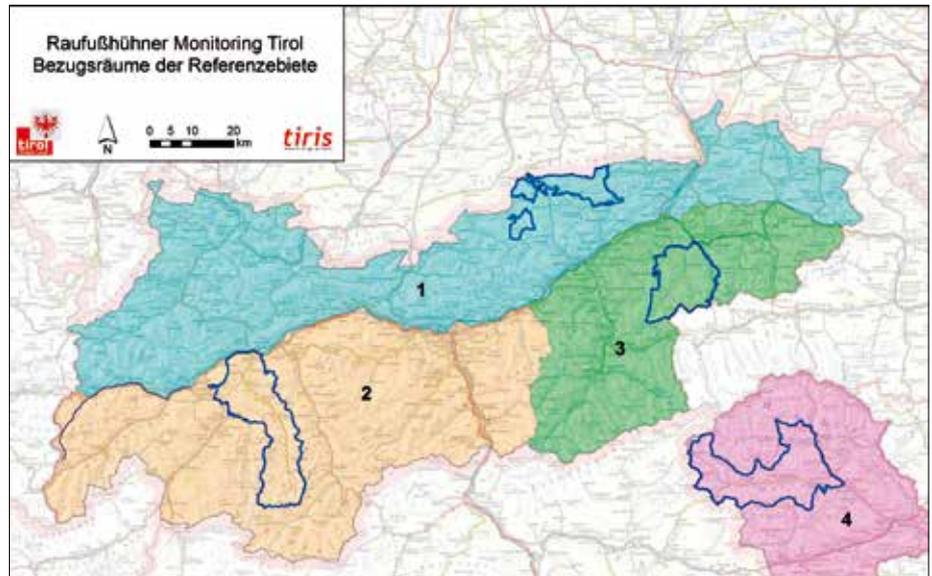


Abb. 1: Übersicht der Referenzgebiete RG 1- 4 (blau umrandet) und deren Bezugsräume; RG 1 Nördliche Kalkalpen (Brandenberg und Achenal West), RG 2 Zentralalpen West (Oberinntal), RG 3 Zentralalpen Ost (Kitzbüheler Alpen), RG 4 Osttirol (Defereggental und Eingang Virgental)



Ziel ist 1. die systematische Erfassung von Auer- und Birkhuhnbeständen in ausgewählten Untersuchungsgebieten, 2. die begleitende Erfassung von Hasel-, Alpenschnee- und Steinhühnern, 3. die Bestimmung der Auer- und Birkhuhnbestände auf Basis moderner, molekulargenetischer Methoden, 4. die Dokumentation von Änderungen in Bestandsgröße und Raumnutzung bei Auer- und Birkhühnern, 5. ein Vergleich mit den Ergebnissen der Balzplatzzählungen der Jägerschaft sowie 6. die Ermittlung gebietsspezifischer Überlebensraten von Auer- und Birkhühnern. Auf Basis von Habitatmodellen werden ca. 100 ha große Intensivuntersuchungsflächen in 100 Meter Abstand schleifenartig im Abstand von 10 Tagen zweimal untersucht. Alle direkten und indirekten Nachweise werden mittels GPS verortet und artspezifische Habitat- und Aufnahmeparameter erhoben. Geeignetes Material (Kot, Federn, Gewebe) wird für weiterführende genetische Untersuchungen gesammelt und tiefgefroren. Das Monitoring umfasst auch synchrone Balzplatzzählungen von Auer- und Birkhuhn gemeinsam mit der örtlichen Jägerschaft an allen bekannten Balzplätzen innerhalb der Untersuchungsgebiete.

Die genetischen Analysen erfolgten zwischen 2011 und 2014 am Institut für Gerichtliche Medizin der Medizinischen Universität Innsbruck und werden seit 2016 am Institut für Ökologie der Universität Innsbruck bei Univ.-Prof. Birgit Schlick-Steiner durchgeführt. Eine Genotypisierung der möglichst frischen Proben erfolgt



Obwohl die Referenzgebiete auf die Habitatwahl von Birk- und Auerwild ausgelegt sind, werden Schneehühner, Haselwild und Steinhühner ebenfalls miterfasst.

anhand von 12 Mikrosatelliten-Markern. Auf Basis der Wiederfunde der einzelnen Individuen werden Bestandsschätzungen in Zusammenarbeit mit Univ.-Prof. Jannette Walde vom Institut für Statistik der Universität Innsbruck vorgenommen. Die Populationsgrößen werden mit der Software „capwire“ auf Basis einer Fang-Wiederfang-Methode berechnet.

Seit Beginn des Monitorings wurden auf ca. 5.000 ha Auerhuhnflächen und 3.500 ha Birkhuhnflächen in 4 Referenzgebieten im Abstand von 5 Jahren die Raufußhühner zweimal untersucht. Im Frühjahr 2019 wurden im Referenzgebiet 4 „Osttirol“ die Erhebungen und Zählungen im Gebiet nach 2014 mit derselben Methode durchgeführt. Die genetischen Analysen sind derzeit in Arbeit. Die Ergebnisse einschließlich der Bestandsschätzungen werden im Sommer 2020 vorliegen. Diese Ergebnisse werden zusammen mit den zweiten Untersuchungen im Referenzgebiet 1 „Nördliche Kalkalpen“ (Brandenberg und Achenal West), RG 2 „Zentralalpen West“ (Oberinntal), RG 3 „Zentralalpen Ost“ (Kitzbüheler Alpen), RG 4 „Osttirol“ (Defereggental und Eingang Virgental) mit den Zählergebnissen der landesweiten 5-jährlichen Balzplatzzäh-

lung des Tiroler Jägerverbandes verglichen und in einem eigenen Bericht zusammengestellt. In Form eines Zwischenberichts wurden für diesen Artikel die Ergebnisse aus 3 Referenzgebieten (RG 1-3) ausge-

wertet und zusammengefasst. Im Zuge der Untersuchungen von 2011 bis 2018 wurden 721 unterschiedliche Birkhühner (347 Hähne, 321 Hennen) und 352 Auerhühner (157 Hähne, 190 Hennen) auf genetischer

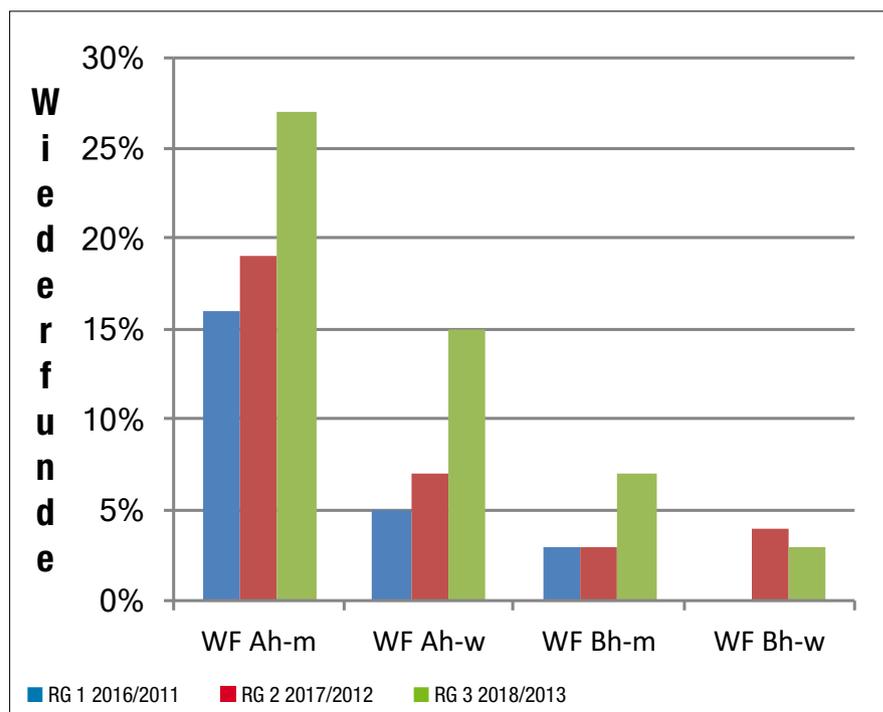


Abb. 2: Raten der Wiederfunde (WF) von Auerhuhn (Ah) und Birkhuhn (Bh) nach 5 Jahren in % getrennt nach Referenzgebieten und Untersuchungsjahren; m = Männchen, w = Weibchen

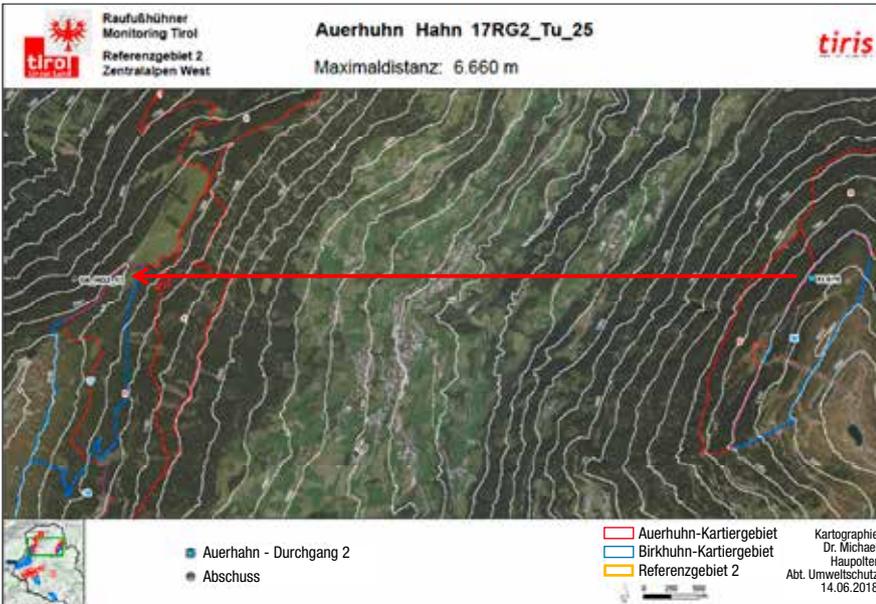


Abb. 3: Das Pitztal querender Auerhahn im Referenzgebiet 2 „Zentralalpen West“ (Oberinntal). Abschuss auf gegenüberliegender Talseite. Funde 2017 = blaues Kreuz

Basis identifiziert und weiter ausgewertet. Bei einigen Proben war die Individuen-, jedoch nicht die Geschlechtsbestimmung möglich. Es zeigte sich, dass nach 5 Jahren 8 % der Auerhühner und 2 % der Birkhühner wiedergefunden werden konnten, wobei die Wiederfunde bei den Auerhühnern höher lagen als bei den Birkhühnern (siehe Abb. 2). Auch beim Geschlecht traten Unterschiede auf, so wurden mehr Hähne als Hennen nach 5 Jahren nachgewiesen. Weiters traten auch Unterschiede zwischen den Gebieten auf (siehe Abb. 2). Auf Ba-

sis dieser Daten können die Bestände getrennt nach dem Geschlecht errechnet und Unterschiede im Bestand zwischen den Untersuchungsjahren ermittelt werden. Spannend waren auch die räumlichen Distanzen, die bei einzelnen Hühnern festgestellt werden konnten. Generell zeigte sich, dass Auerhühner häufiger in größeren Distanzen wiedergefunden wurden als Birkhühner, wobei jedoch der größere Teil der Wiederfunde im Nahebereich liegt. Besonders erstaunlich ist es, dass selbst große Täler wie das Pitztal sowohl von Au-

er- als auch Birkhühnern gequert werden. So konnte im Jahr 2017 ein Auerhahn am östlichen Taleingang des Pitztales während der Untersuchungen mittels genetischen Fingerabdrucks im April festgestellt werden. Derselbe Hahn wurde auf gegenüberliegender Talseite knapp 7 km entfernt im Bereich Venetalpe erlegt (siehe Abb. 3). Dies zeigt auch, wie wichtig ein enges Netz von geeigneten und möglichst gefahrlos

Balzplatzzählungen liefern wichtige Datenreihen für den Vergleich von Bestandeszahlen von früher und heute.



KLYMAX
SCHALLDÄMPFER

ab € 449,-



KFL Mündungsbremse im Wert von € 99,- GRATIS DAZU!

Verfügbare Gewinde für SKADI KFL und TB
M14x1, M15x1, M16x1, M17x1, M18x1, 1/2-20 UNF, 5/8-24 UNEF
SKADI KFL MINI
L x Dm 224 x 40 mm, Schallred. 28-33 db
Gewicht 395 g, Kaliber <6 mm



LEUPOLD
LEUPOLD BX-3 MOJAVE PRO GUIDE HD
8 x 42 mm roof black

Kompaktes Fernglas für die Pirsch – mit HD vergüteten Linsen.



statt € 699,-
ab € 520,-



Das CORE FXQ50 BW
Wärmebildmonokular & Vorsatzgerät
Mit Ihrer Tageslichtoptik kombinierbar.

€ 3.150,-

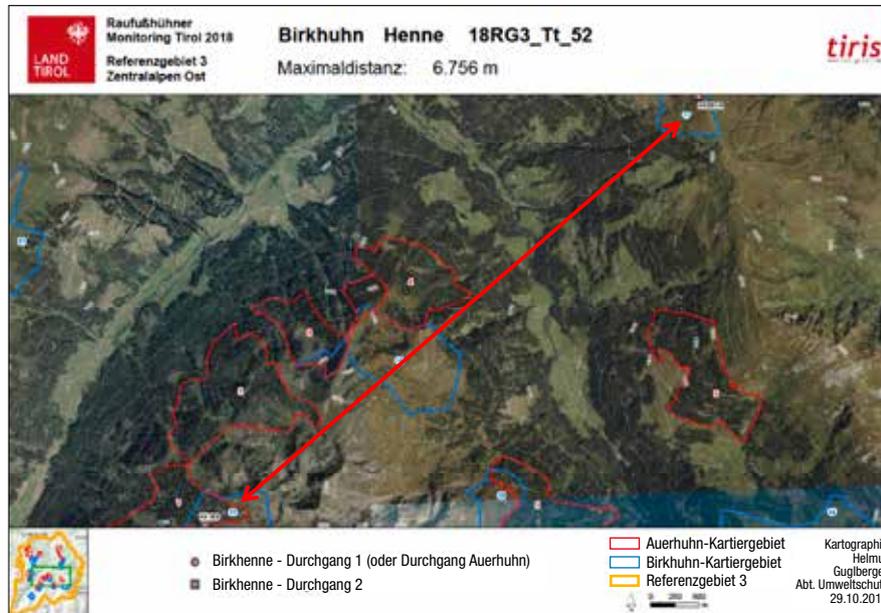


Abb. 4: Birkhenne im Referenzgebiet 3 „Zentralalpen Ost“ (Kitzbühler Alpen) querte die Kelchsau vom Langen Grund zum Lodron.

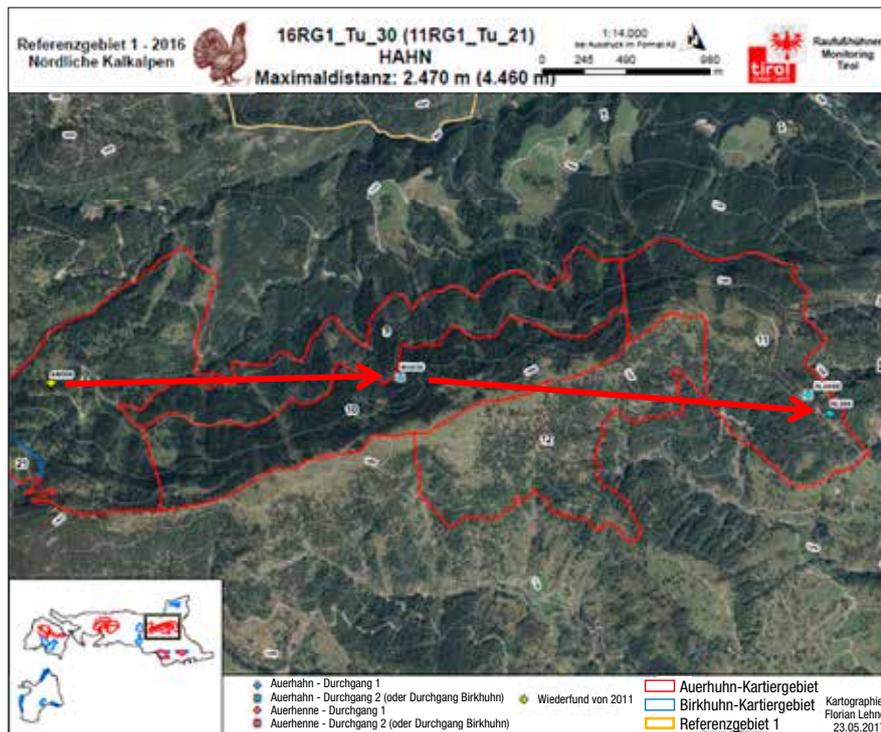


Abb. 5: Nach 5 Jahren auf unterschiedlichen Balzplätzen wiedergefundener Auerhahn im Referenzgebiet 1 „Nördliche Kalkalpen“ (Brandberg und Achenal West). Funde 2016 = blaues Kreuz, 2011 = gelbes Kreuz

erreichbaren Lebensräumen ist. Daher kommen einer geeigneten Waldbewirtschaftung sowie raufußhühnergerechten Habitatpflege und einer möglichst geringen Verdrahtung unserer alpinen Landschaft durch Schianlagen, Hochspannungsleitungen und forstlichen Bringungsanlagen besondere Bedeutung zu. Bemerkenswert

ist auch der Umstand, dass die Wiederfunde nicht immer in denselben Gebieten lagen wie 5 Jahre zuvor. Auch konnte festgestellt werden, dass während der Untersuchungen einzelne Hähne und Hennen unterschiedliche Balzplätze aufsuchten (Abb. 4). Dieses Verhalten wurde auch bei einzelnen, nach 5 Jahren wiedergefundenen Hühnern fest-

gestellt (siehe Abb. 5). Dies bedeutet, dass auch vereinzelt ältere Hähne und Hennen unterschiedliche Balzplätze aufsuchen. Bestandsschätzungen sind wichtige Zahlen für eine Reihe von Entscheidungen des Artenschutzes, der Jagd, bei Beurteilungen von Eingriffen wie Schianlagen, Wegen, Hochspannungsleitungen, touristischen Projekten sowie forstlichen Nutzungen und Habitatpflegemaßnahmen. Aber Bestandszahlen sind nicht die einzige relevante Größe. Für viele Fragen haben wir noch keine bzw. ungenügende Antworten. Fragen wie z. B.: Wo halten sich die Vögel auf (Raumnutzung)? Wie groß ist die Distanz zu anderen Vorkommen? Wie sind die Verteilung und die Größe der umgebenden geeigneten Habitate? Wie ist der Fortpflanzungserfolg und vor allem wie viele Individuen tragen zur Fortpflanzung bei, das bedeutet, wie groß ist die effektive Population? Wie hoch sind die Überlebens- bzw. Sterberaten in diesem Vorkommen? Sind die lokalen Bestände isoliert bzw. stehen sie im Austausch mit anderen Gebieten? Diese Fragen sind wichtig, um Änderungen im Bestand zu verstehen. Für einige dieser Fragen können uns moderne Methoden Antworten geben und helfen, bestehende und etablierte Zählmethoden wie Balzplatzzählungen zu verbessern bzw. die Zählergebnisse besser interpretieren zu können. Zählungen der Bestände von Auer- und Birkhühnern in Gebirgslagen sind auf großer Fläche (derzeit) nur über Balzplatzzählungen sinnvoll möglich. Sie müssen aber gut organisiert und durchgeführt werden. Mit einem Stopp, wie in Teilen der Schweiz, würden wir auch die Möglichkeit verlieren, historische Daten mit aktuellen zu vergleichen.

Die bereits vorliegenden Daten von 2011 bis 2018 des Raufußhühner-Monitoring in Referenzgebieten Tirols zeigen einerseits den Wert dieser modernen Untersuchungsmethoden und andererseits die Wichtigkeit der 5-jährigen Balzplatzzählungen über gesamt Tirol. Im Frühjahr 2020 steht die nächste 5-jährige Zählung an. Eine möglichst vollständige Zählung aller bekannten Balzplätze durch die Jägerschaft und eine entsprechende Abstimmung zwischen den Zählorganen vor und nach der Zählung liefern eine wertvolle Basis für den Vergleich mit den Untersuchungen in den Referenzgebieten und stellen somit einen sehr wichtigen Beitrag zum Verständnis und in weiterer Folge zum Erhalt dieser wunderbaren Vögel dar. Es wird daher um eine breite Mitarbeit gebeten.



Echtes Eisenkraut (*Verbena officinalis* L.)

Familie: Eisenkrautgewächse (*Verbenaceae*)

Da sie weder auffällige Blätter noch große Blüten bildet, kann es leicht passieren, dass man diese unscheinbare Pflanze übersieht. Doch das wäre schade, denn vom alters her gilt Eisenkraut als eine der mächtigsten Zauberpflanzen überhaupt. Insbesondere in Liebesdingen und Heiratssachen vertrauten Männer auf ihren Beistand, wie der Kräuterkundler Leonhard Thurneysser im Jahr 1575 schreibt: „Verbeen (= Eisenkraut) graben, hilft dir sehr, dass dir die Frauen werden hold, doch brauch kein Eisen, grab mit Gold.“

Autor: Thomas Gerl

Merkmale

Die sommergrünen, meist ausdauernden, selten einjährigen Eisenkraut-Pflanzen werden durch ein spindelförmiges Wurzelsystem im Boden verankert. Dabei erreichen sie je nach Bodenverhältnissen Wuchshöhen von 20 bis 80 cm. Die vierkantigen, manchmal flaumig behaarten Stängel sind in ihrem oberen Teil sparrig verzweigt und fühlen sich hart wie Metall an, sodass einige Botaniker glauben, der eigentümliche Pflanzename leite sich von dieser Besonderheit des Stängels ab.

Alle Blätter sind gegenständig angeordnet. Ihr Stiel geht in eine verkehrt eiförmige bis längliche Blattspreite über, die sich wie raues Pa-

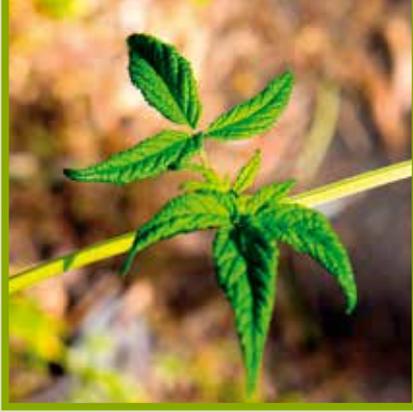


Merkmale des Echten Eisenkrautes: Die behaarten Blätter sind grob gezähnt und gelappt. Die weißlich bis bläulichen Blüten wachsen in mehr oder weniger aufrechten Ähren.



Standort

Eisenkraut gedeiht bei uns gern in der Nähe des Menschen und besiedelt Schuttplätze, Wegränder oder Haine in sonnigen, nicht zu kühlen Lagen über lehmigen Böden mit guter Nährstoffversorgung. Besonders in warmen Sommern ist es auf eine gute Wasserversorgung angewiesen. In den Alpen besiedelt es Standorte bis knapp über 1.000 m Seehöhe. Die Art gilt als Kulturfolger, der in Mitteleuropa erst seit der Jungsteinzeit nachgewiesen werden konnte. Vermutlich brachten die ersten Siedler die Art unabsichtlich aus südlicheren Gefilden mit, da sich die Pflanze sehr gut durch Trittausbreitung vermehrt. Dabei bleiben kleine Pflanzenteile an den Beinen hängen, fallen an einer anderen Stelle wieder ab und wachsen dort zu neuen Eisenkraut-Exemplaren heran. In vielen Teilen der Welt wird die Art aufgrund ihrer so erfolgreichen Ausbreitungsstrategie als invasiv eingestuft, d. h. sie gilt oft als unerwünschter „Neubürger“, der weniger robuste Arten aus der jeweils einheimischen Flora verdrängt.



Die jungen Blätter sitzen gegenständig am vierkantigen, sehr harten Stängel. Dieser ist zum Teil behaart, kann aber auch fast kahl sein.



Die ährigen Blütenstände der Halbrosettenpflanze stehen am Ende der Triebe.



Die in Ähren stehenden Einzelblüten besitzen drüsig flaumig behaarte, miteinander verwachsene Kelchblätter.



pier anfühlt. Die Blätter am Grund des Stängels sind grob gezähnt, während die oberen oft dreilappig bis fiederteilig sind. Am Ende der Triebe bilden sich zwischen Juli und September mehrere ährige Blütenstände, die entweder aufrecht stehen oder an der Spitze herabgebogen sind. Von den alten Botanikern wurden diese speziellen Wuchsformen fälschlicherweise als männliche bzw. weibliche Pflanzen gedeutet. Tatsächlich sind die zahlreichen, zweiseitig symmetrischen Einzelblüten, die kaum größer als 8 mm sind, alle zwittrig. Fünf weiblich-rötliche bis bläuliche Kronblätter ragen aus einer ca. 3 mm langen Kelchblattröhre wie ein Präsentierteller heraus und locken Bienen an. Auf der Suche nach dem Nektar unter einem haarigen Ring am Grund der Blüte berühren die Bestäuber die vier Staubblätter und streifen den Pollen an der Narbe des Fruchtblatts ab. Interessanterweise entlassen die Pollensäcke ihren Inhalt nur vormittags, sodass am Nachmittag keine Selbstbestäubung mehr stattfinden kann. Nach der Befruchtung bilden sich aus dem Fruchtknoten vierteilige Klausenfrüchte, die zwischen Juli und Oktober heranreifen und entweder mit dem Wind verteilt oder durch kleine Insekten verschleppt werden.



Wissenswertes

Unter Botanikern ist die Herkunft des Namens umstritten. Während ihn die einen wie oben erwähnt mit den Eigenschaften des Stängels in Verbindung bringen, behaupten andere, dass die Pflanze vor allem in der Antike und im frühen Mittelalter eine bedeutende Rolle bei der Verhüttung von Erzen zur Eisenherstellung hatte. Ein von römischen Gladiatoren erfundener Aberglaube besagt, dass die Pflanze vor Verwundungen durch

Eisenwaffen schützen soll. Ein Mythos, der sich bis in die Zeit des ersten Weltkriegs hielt, als die deutsche Volksbildungszeitschrift „Urania“ diesen Mythos aufgriff und Soldaten den Rat erteilte, ein Bündel Eisenkraut in der Schlacht mit sich zu führen. Genützt hat es natürlich nichts. Nichtsdestotrotz wird Eisenkraut in der Volksmedizin gegen Erkältungen, Kopfschmerzen, Schwäche oder Schlafstörungen eingesetzt, wobei moderne pharmakologische Studien – im Gegensatz zu vielen anderen Heilpflanzen – keine entsprechenden Wirkungen bestätigen konnten.

Auch wenn die Wissenschaft zweifelt, bleibt noch immer genug Raum für Mythen. So erhielt die Art im deutschen Sprachraum den Namen „Wunschkraut“, weil Teile der Wurzel, die beim Aufgang des Sirius-Sterns mit der linken Hand ausgegraben wurden, angeblich Wünsche in Erfüllung gehen lassen. So trugen Abgesandte des römischen Imperiums vor diplomatischen Verhandlungen stets einen Kranz aus Verbena mit sich, um ihre Mission mit Erfolg abzuschließen. Auch im zwischenmenschlichen Zusammenleben spielten Eisenkraut-Pflanzen eine große Rolle. Amulette mit Pflanzenteilen machten ihre Träger beliebt bei allen Mitmenschen und lernunwillige Kinder sollten davon wissbegierig werden. Auf Frauen wirken die mit goldenen Werkzeugen gegrabenen Pflanzen wie eingangs beschrieben stark aphrodisierend und die steif aufrecht wachsenden, „eisenharten“ Stängel sollten Männern unglaubliche Liebeskräfte verleihen.

DER FEHLERTEUFEL HAT SICH EINGESCHLICHEN!

In der November-Ausgabe wurde beim Bildmaterial „Standortfoto“ fälschlicherweise die Zottige Gämswurz anstatt der Arnika abgebildet.

MITGLIEDERAKTION



NÜTZEN SIE UNSERE ANGEBOTE DES MONATS DEZEMBER SOLANGE DER VORRAT REICHT!

Erhältlich in unserer Geschäftsstelle in der Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck,
Telefon: 0512/571093, E-Mail: shop@wildestirol.at und über unseren
Onlineshop unter <https://wildestirol.at/>

Wir freuen uns auf Ihre Bestellung!

ÖSTERREICHS JAGD IM 20. JH.

Autor: Hermann Prossinagg

Jeder Schritt in der wechselvollen Geschichte Österreichs im 20. Jahrhundert hat seine Spuren auch in der Jagd hinterlassen. Viele dieser Schritte hat der Autor dieses Buches, der unvergessene Senatsrat Dipl.-Ing. Hermann Prossinagg, noch als Augenzeuge miterlebt. Die Jahrzehnte, die er selbst nicht miterlebt hat, hat er sich durch lebenslanges, unermüdliches Studium erschlossen. Die Fülle an geschichtlichem Material, die er dabei ausgegraben hat, ist unglaublich. Ein Jahrhundertwerk – im wahrsten Sinne des Wortes! Und ein Vermächtnis des großen Jagdhistorikers Hermann Prossinagg.

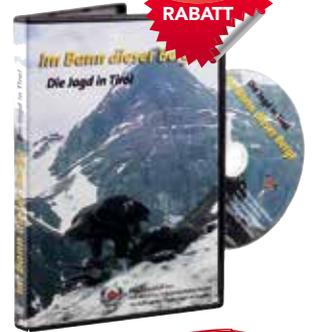


**-10%
RABATT**

€ 58,50
statt € 65,-

DVD „IM BANN DIESER BERGE“

Dies ist eine Geschichte über ein Land, dem man sofort ansieht: Hier sind Naturgewalten am Werk. Die Geburt Tirols war eine Kollision von Kontinenten. Sie hat weit auseinander Liegendes dicht zusammengepresst, ineinander verkeilt, übereinander getürmt. Das Ergebnis ist eine steile Welt von größter Vielfalt auf kleinstem Raum: Je nach der Tiefe eines Tals oder der Höhe eines Berggrats, je nach der Himmelsrichtung eines Verlaufs, seiner Lage am Rand oder im Zentrum der Alpen, je nachdem, wohin ein steiler oder sanfter Hang sich neigt, ist ein Fleckchen Tirol eisig oder mild, üppig oder karg, trocken oder wasserreich. Seit Jahrtausenden leben in diesen Bergen Menschen. Soweit wir wissen, war es zunächst vor allem eins, was den Menschen in diese extreme Landschaft lockte: die Jagd. Der Film von Otmar Penker nimmt uns mit in das Tiroler Hochgebirge und zeigt uns die Jagd mit Verantwortung, Naturverständnis und Nachhaltigkeit. Wir erleben all das, was ihr Bestehen erst möglich macht, und die Art, wie sie ausgeübt wird, prägt.



**-20%
RABATT**

€ 28,00
statt € 35,00

KRAWATTE TJV

Unsere modische Krawatte aus 100 % Seide eignet sich perfekt für jeden jagdlichen Anlass. Die Krawatte in Tannengrün besteht aus einem Jacquard mit eingewebtem TJV-Logo im All-over-Stil.

**-10%
RABATT**

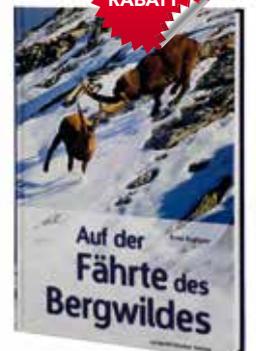


€ 27,-
statt € 30,00

AUF DER FÄHRTE DES BERGWILDES

Autor: Ernst Rudigier

Auch im dritten Buch über die faszinierende und anstrengende Jagd im Hochgebirge von Ernst Rudigier geht es um Gamsbrunft, winterliche Steinbockjagd, den Spielhahn, Berghirsche, das Auerwild, Murmeltiere u. v. a. m. Neben dem jagdlichen Erlebnis finden sich auch kritische Betrachtungen zum Thema Jagd, Jäger und Jagdpolitik, die den Leser herausfordern, sich selbst Gedanken zu machen.



**-15%
RABATT**

€ 22,90
statt € 26,90



**TIROLER
JÄGERVERBAND**

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck,
Tel. 0512-571093, E-Mail: shop@wildestirol.at

Das ökologische Gleichgewicht:
**Der Fuchs muss
„kurzgehalten“
werden ...**





Autor: Bruno Hespeler

Wie oft musste ich mir diese hohle Phrase – „Der Fuchs muss kurzgehalten werden“ – in meinem langen Leben als Jäger anhören! Schon der Sprachgebrauch ist abstoßend und anmaßend. Wenn wir eine Art kurzhalten wollen, dann sollten wir zunächst wissen, wie stark diese Art bei uns vertreten ist. Vielleicht sollten wir, angesichts galoppierenden Lebensraumschwundes, die Zahl der Jäger und mehr noch der Fischer kurzhalten? Gut – die Fuchsstrecken steigen seit Jahrzehnten, das zeigt, dass Füchse zu den Gewinnern gehören. Sie sind Profiteure eines gnadenlosen Krieges gegen die Artenvielfalt und letztlich gegen uns Menschen selbst. Unsere wichtigsten Ressourcen und Lebensgrundlagen werden in einer wahrscheinlich nicht mehr besiegbaren Brutalität der Habgier geopfert! Das Sakrileg unserer Zeit heißt Gewinnmaximierung auf allen Ebenen; dieser scheint auch der Mensch untergeordnet zu sein.

Es wäre Sache all jener, die vorgeben, die Interessen des Wildes und der Jäger zu vertreten, darauf ständig und unüberhörbar hinzuweisen. Die meisten machen genau das Gegenteil: Sie verschweigen, was Sache ist, deklarieren einen Schuldigen – in dem Fall Fuchs & Co. – und sichern sich auch noch den Beifall eines Großteils ihrer Klientel.

Jungfüchse: „Der Fuchs muss kurzgehalten werden“ – allein schon der Sprachgebrauch ist abstoßend und anmaßend.



”

Die jagdliche Literatur hat nach und nach durch das ewige Geschrei von der ungeheuren Schädlichkeit des Fuchses in allen weidmännisch sein wollenden Kreisen einen Hass gegen dieses Wild großgezogen, der stellenweise ans Lächerliche streift.“

Ferdinand von Raesfeld, 1913

Sie werden überdies von Teilen der Wissenschaft unterstützt. „Ökologische Falle“ heißt das Zauberwort. Man verneint zunächst, dass Beutegreifer die Hauptschuld am Rückgang von Arten tragen. Man sagt inzwischen sogar, dass es nicht gerechtfertigt sei, Beutegreifer zu bejagen, um selbst mehr Friedwild zu ernten. Aber dann der Pferdefuß: Es gibt Arten, die nur noch in geringer Stückzahl und verinselt vorkommen. Arten, die bereits so weit geschwunden sind, dass es auf jedes einzelne Exemplar ankommt, bei denen der Fuchs sozusagen nur ein einziges Mal zubeißen muss, um das Vorkommen erlöschen zu lassen. Klingt verdammt vernünftig. Ja, man könnte sogar die Schultern zucken und sagen: Macht halt. Die

Fuchsbestände würde es nicht tangieren. Aber wäre der durch fortschreitenden Lebensraumverlust bedrohten Art damit tatsächlich geholfen?

Beispiel: Brachvögel sind aus weiten Teilen Deutschlands und Österreichs als Brutvögel verschwunden. Aber da gibt es immer noch so ein paar Ecken, so ein paar Feuchtwiesen zwischen Autobahn und Industriegebiet, in denen alljährlich noch ein, zwei oder gar drei Paare brüten. Für das kleine Feuchtgebiet wird eine Schutzverordnung erlassen, werden Schilder aufgestellt und Informationsabende veranstaltet. Exkursionen werden organisiert. Fotografen und Birdwatchers reisen an. Die Jäger betreiben Prädatorenmanagement ... Aber ist einer wirklich so naiv zu glauben, dass mit dem ganzen Wirbel die Art erhalten werden kann? Verschwindet, während hier eine kleine Ecke zur Arche Noah hochstilisiert wird, nicht gleichzeitig das Zehnfache an Brachvogel-Lebensraum anderen Ortes?! Und überhaupt: Was passiert mit der feuchten Wiese in einer Zeit, in der vor wenigen Jahren Flüsse auch im heißesten Sommer noch im Überfluss Wasser führten, die heute trockenfallen?

Noch ein Beispiel: Da werden selbst oben auf der Alm am Bau Fuchswelpen geschossen – der Birkhühner wegen. Stimmt: Füchse fressen junge wie erwachsene Birkhühner. Aber sie sind nicht die Einzigen,

Füchse sind nicht die Einzigen, die Birkhühner erbeuten.



Auch der Steinadler stellt dem Birkwild nach.

die das tun. Da ist neben weiteren Interessenten auch der Steinadler. Auch er stellt den Birkhühnern nach. Kaum hat der treusorgende Heger die Fuchswelpen liquidiert und im nächsten Loch entsorgt, schlägt der Adler ein Junghuhn. Knapp ein Kilogramm wiegt es. Wahrscheinlich könnte das junge Birkhuhn noch leben, wenn dem Adler ein Jungfuchs begegnet wäre. Der hätte wahrscheinlich schon doppelt so viel auf die Waage gebracht und wäre vielleicht einfach zu erbeuten gewesen. Aha, wird der Heger sagen, dann wäre der Jungfuchs

ja ohnehin gestorben, warum also keine jagdliche Freude ...? Weil der Fuchs in den Adlerklauen dem Birkwild wahrscheinlich mehr geholfen hätte als von uns erschossen im nächsten Loch oder Busch verwesend! Man kann den Gedanken weiterspinnen: Dann müssen wir eben auch den Steinadler regulieren ... Gut, solche Forderungen werden ja, wo Jäger zusammenkommen, mitunter laut.

Letzte Frage: Wer steht in der Pyramide über dem Adler und vermehrt sich rasant – ohne Regulation?

Die Rolle des Hasen

Unterhalb der Baumgrenze scheint der Horizont auch nicht weiter. Hier muss die Rolle des nicht mehr vorkommenden Birkhuhns vielfach der Hase übernehmen. Der Fuchs muss kurzgehalten werden und mit ihm natürlich Raben- und Greifvögel, so hören und lesen wir es überall. Denn sie alle wollen dem Hasen an den Balg. Nun hat, wer schon etwas länger der Jagd frönt, den Stammtisch gelegentlich mit dem Revier vertauscht und offene Augen hat, vielleicht schon einige Male erlebt, wie sich Fuchs oder Habicht unsterblich blamierten, wenn sie versuchten, einen ausgewachsenen Hasen zu schlagen. Gut, bei Junghasen ist das einfacher. Von denen überleben aber viele auch ohne Druck durch Beutegreifer nicht. Das heißt, die Verluste finden in einer Zeit statt, in der eher wenige überleben.





Was aber passiert mit jenen Junghasen, die den Sommer überleben? Je nach Verlauf der Witterung meldet sich so gegen Ende August, spätestens im September ein anderer „Hasenfeind“ aus einer Art Standby-Situation zurück. Er ist zwar im Vergleich zu Fuchs und Habicht winzig klein, dennoch verdammt gefährlich – die Kokzidiose!

Kokzidien sind in vielen Wildtieren vorhanden, ohne dass diese sichtbar leiden. Aber im Herbst werden diese Einzeller von feuchter Witterung begünstigt und legen dann so richtig los. Bei den gesunden, starken Althasen haben sie eher geringe Chancen, doch schwache Alt- und Junghasen werden von ihnen dahingerafft. Allerdings nicht von einem Tag auf den anderen. Die Kokzidien nehmen sich die Zeit, ihre Oozysten zu streuen und möglichst viele Hasen anzustecken. Jetzt bräuchte der Jäger einen fachkundigen Helfer, einen der ungleich mehr sieht und kann als er selbst und der sich die erforderliche Zeit nimmt – den Fuchs! Ja, den Fuchs, ausgerechnet den, welchen er als größten „Hasenfeind“ kurzhalten will. Der Fuchs erkennt den Zustand des Hasen, und er hat jetzt leichtes Spiel mit ihm. Wir sagen, er frisst den Hasen. Stimmt, aber in erster Linie entsorgt er ihn samt Kokzidien höchst umweltfreundlich! Schon Rudolf Wetzel und Walter Rieck stellten in ihrem Buch „Krankheiten des Wildes“ fest, dass eine hohe Siedlungsdichte der Hasen und feuchte Sommer eine seuchenhafte Verbreitung begünstigen. Doch genau das – möglichst viele Hasen – will der Jäger, egal wie sehr die Landwirtschaft de-



Gesunde, starke Althasen sind weniger anfällig für die Kokzidiose, doch schwache Alt- und Junghasen werden von ihr dahingerafft.

ren Lebensraum verändert hat. Die Kräuter, die früher zur Stärkung der Selbstheilungskräfte der Hasen beitrugen, gibt es nicht mehr. Und Glyphosat hilft gegen Kokzidien auch nicht!

Warum aber werden in nahezu reinen Schalenwildrevieren, etwa hier in Kärnten, mitten im Sommer Jungfüchse geschossen? Weil's lustig ist?

Ein letzter Gedanke zum Fuchs

Was bewirken wir mit seiner Bekämpfung? Wir bewirken, dass im Herbst durchziehende Füchse in unserem Revier eine Bleibe finden. So können wir im Winter immer noch erfolgreich Füchse bejagen – in erster Linie zugewanderte Jungfüchse. Ändert unsere Radikalität etwas an der Bestandsdynamik der Füchse? Nun, die Fuchsstrecken steigen seit Jahrzehnten europaweit. Das wäre nicht möglich, wenn unsere Jagd einen Einfluss auf ihre Bestandshöhe hätte! Nicht nur hier in Kärnten, auch in zahllosen Vorbereitungslehrgängen zur Jägerprüfung in Deutschland, wird den Teilnehmern eingetrichtert: „Der Fuchs muss kurzgehalten werden.“ Was das konkret heißt, wird meist nicht gesagt. Allerdings erfahren die Kursteilnehmer, dass bei jenen Wildarten, die keine Schonzeit genießen, die zur Aufzucht der Jungen notwendigen Elterntiere während einer gewissen Zeit dennoch nicht erlegt werden dürfen. Eher selten wird vermittelt, dass beim Fuchs Fähe und Rüde an der Aufzucht beteiligt sind. Häufig wird jedoch vermittelt, dass der Rüde leicht daran zu erkennen sei, dass er beim Nässen (wie ein Hund) das Bein hebt. Also alles ganz einfach?

In der Praxis sieht es eher so aus, dass zuerst einmal geschossen wird, denn wer wartet,



astri
Tradition die passt®

ÖTZ
TAL

JAGD- OUTDOOR-
& LANDHAUSMODE

Ihr TIROLER-EXPERTE für:

**JAGDBEKLEIDUNG
& LANDHAUSMODE**





Seit Jahrzehnten steigen europaweit die Fuchsstrecken.

bis der Fuchs zufällig nässt, wird ihn mehrheitlich nicht mehr erlegen können. Doch – wie bei unseren Jagdhunden – heben auch manche Fuchsfähen beim Nässen das Bein. Darauf, dass sich auch der Rüde an der Aufzucht beteiligt, wird ohnehin eher selten Bedacht genommen.

Die Welpen haben in den meisten deutschen Bundesländern ohnehin keinen Schutz. Sie dürfen ganz legal geschossen werden. Ich selbst habe noch gelernt, zuerst die Fähe zu schießen, weil man so die hungrigen Welpen am sichersten liquidieren kann. Was aber mag die Öffentlichkeit von einem „Weidmann“ denken, der am Bau die spielenden Welpen schießt und in den nächsten Busch wirft? Ende des 20. Jahrhunderts wurden in der Jagdpresse Gitterfallen propagiert, die in die Röhren der Baue geschoben werden. Die den Bau verlassenden Welpen verfangen sich dann in ihnen und werden erschossen, schlicht erschlagen oder zur Abrichtung von jungen Jagdhunden verwendet, die an ihnen das Abwürgen üben sollen.

Nein – kein Förster hat je ernsthaft gefordert, wir sollten die Rehkitze erschlagen. Dabei tragen Rehe – im Gegensatz zu Füchsen – ganz erheblich zur Entmischung der Wälder bei. Ein Aufschrei ginge durch die Lande! Dabei prägen Wälder nicht nur das Gesicht unseres Landes. Ohne Rehe könnten wir überleben, aber ohne halbwegs intakten Wald wird es für uns wie für die Rehe und zahllose andere Tier- und Pflanzenarten verdammt eng! Wenn der Fuchs Junghasen oder Fasane reißt, geht uns vielleicht Jagdbeute verloren, die wir

mit unseren Flinten gerne selbst „gerissen“ hätten. Wenn Schalenwild das Aufkommen standortgerechter Wälder verhindert, weil wir den Begriff Hege fehlinterpretieren, hat das Folgen auf ein Jahrhundert hinaus und länger. Doch wer nach der Auffassung des Kollektivs zu viel Schalenwild erlegt, muss sich oft genug beschimpfen, als Wildfeind verunglimpfen und zuweilen sogar anonym bedrohen lassen, berufliche Nachteile eingeschlossen. Was bei Fuchs und Wiesel, Habicht und Bussard als Hege gesehen wird, gilt eben beim Schalenwild mitunter als Verbrechen. So lange das Praxis ist, braucht sich



Der Feldhase – heute auf der Verliererstraße. Ursache für den Rückgang des Niederwildes sind in erster Linie Lebensraumveränderungen, verursacht durch die Intensivierung in der Landwirtschaft.

die Jagd keine externen Gegner suchen! Die jagdliche Ausbildung geht eher selten in die Tiefe. Sie sagt, was erlaubt und was verboten ist, aber sie stellt absolut unzureichend ökologische Zusammenhänge und Wirkungsweisen dar, und wahrscheinlich ist dies auch gar nicht überall erwünscht.

Entwicklung der Jagdstrecken

Gerne werden Streckengrafiken als Beweise herangezogen. Da geht dann die Fuchsstrecke steil nach oben und jene von Rebhuhn und Hase steil nach unten. Je weniger nachgedacht wird, umso mehr Eindruck hinterlassen solche Grafiken.

Vergessen und teilweise wissentlich übersehen wird dabei, dass die Streckenkurven – die des Fuchses und jene des Niederwildes – nicht zwingend miteinander zu tun haben. Dass wir heute ungleich mehr Füchse schießen als vor etlichen Jahrzehnten, ist eine Folge der Immunisierung gegen die Tollwut und einer drastischen Verbesserung der Nahrungsbedingungen des Fuchses. Eine nicht unwesentliche Rolle spielt dabei die Landwirtschaft. So wird heute das Grünland bis zu sechsmal in einer Vegetationsperiode geschnitten, früher waren maximal zwei Schnitte üblich. Das bedeutet, dass heute viel mehr und häufiger „jagdaugliche“ Wiesen für den Fuchs zur Verfügung stehen. Denn nur auf gemähten Wiesen jagt der Fuchs erfolgreich Mäuse und Regenwürmer. Im hohen Wiesengras hat er nur geringe Chancen, dort fängt er viel leichter Großinsekten.

Auch für den Rückgang des Niederwildes sind in erster Linie Lebensraumveränderungen ursächlich, verursacht durch die Intensivierung in der Landwirtschaft. Die Landschaft wurde vielerorts ausgeräumt, die Parzellen laufend vergrößert, die Fruchtvielfalt schrumpfte.

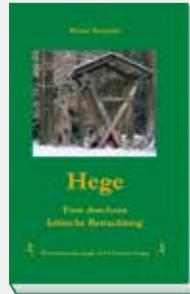
Der massive Einsatz von Pestiziden, Insektiziden, Rodentiziden und Fungiziden raffte die Wildkräuter wie die Insekten dahin. Damit fehlt dem Niederwild pflanzliche (grüne Pflanzenteile, Blüten und Samen) wie tierische Nahrung (Insekten, Spinnen, Weichtiere). Es fehlen aber auch sichere Brutplätze. Auch wenn wir den letzten Fuchs erlegen, ohne Insekten gibt es keine Rebhuhnküken und ohne sicheren Brutplatz kein



Fasanengesperre. Schon die Tatsache, dass die Strecken von Fuchs und „Friedwild“ so dramatisch auseinanderstreben, zeigt doch, dass dieses Friedwild für den Fuchs nicht als Nahrung entscheidend sein kann!

Die Klimaerwärmung, die inzwischen auch von der Mehrzahl der Politiker nicht mehr grundsätzlich bestritten wird, auch wenn wirksame Konsequenzen weiterhin verweigert werden, lässt viele Jäger hoffen. Trockene Sommer lassen mehr junges Niederwild überleben als nasse Sommer. Genau hier hakt der Heger ein: Jetzt alles tun, damit Beutegreifer das nicht wieder zunichtemachen, was der Klimawandel ermöglicht hat! Was sie vergessen: Die Wilddichte steht immer in einer Abhängigkeit vom Lebensraum. Vermehren sich in einer „desolaten“ Landschaft infolge vorübergehend günstiger Faktoren wie trockenem Wetter oder geringer Raubwilddichte die Hasen, macht sich ihre Dichte schnell negativ bemerkbar. Stress entsteht, weite Wege müssen bei der Futtersuche zurückgelegt werden und Krankheiten werden leichter übertragen.

Der Niederwild-Experte Erich Klanssek schrieb im September 2011 im Anblick: „Die Hasenapotheke ist nicht mehr vorhanden. Hasen ernähren sich einseitig und sind dadurch krankheitsanfällig. Stress beeinflusst die Reproduktion. Geschwächte Beutetiere fallen Beutegreifern leichter zum Opfer.“ – Das führt dazu, dass gerade in Revieren mit einem besonders hohen Besatz an Hasen (um die 100 Hasen/Hektar) der Fallwildanteil besonders hoch ist. Wir bekämpfen jene, die den gesunden Hasen zu überleben helfen!



Buch zur Leseprobe:

HEGE

Eine durchaus kritische Betrachtung

Bruno Hespeler

304 Seiten, ca. 60 Farbbilder, exklusiv in Leinen.

Format: 14 x 21,5 cm.

ISBN: 978-3-85208-164-9.

Preis € 39.-

Buch im
TJV-SHOP
erhältlich!

Man hat im Lauf der Geschichte alles Mögliche unter „Hege“ verstanden: zum Beispiel Raubwild bejagen, Raubzeug bekämpfen, Wildtiere füttern, Salz vorlegen, „Blut auffrischen“, Exoten aussetzen, durch Wahlabschuss Wildbestände „verbessern“ oder Wild „aufarten“. Man gab vor, damit dem Wohlergehen der Tiere zu dienen. Nur: Dem Wild hat die Hege durch den Jäger oft genug nicht gedient.

Bruno Hespeler nimmt in seinem Buch zunächst die Geschichte der Hege genauer unter die Lupe. Er zeigt, was die „alten Meister“ wie Döbel, Dombrowski, Raesfeld, Silva-Tarouca bis herauf zu Frevert und Scherping unter Hege verstanden. Manchmal findet man dabei Weitsichtiges, oft genug aber auch Haarsträubendes, Kurioses oder einfach Lächerliches. Und die heutige „Hegepraxis“? Auch sie ist in Vielem frag- und diskussionswürdig: Fütterung etwa, das „Kurzhalten“ des Fuchses, die „Bekämpfung“ der Beutegreifer, das Aussetzen von Wild, die „Jagd“ im Gatter ... – kaum ein brisantes Thema bleibt in Hespeler's Buch „Hege“ ausgespart, alles wird kritisch beleuchtet. Und als gelernter Berufsjäger und Forstmann weiß der Autor, wovon er spricht.

Das Buch mündet in der Forderung, dass Hege – statt sich auf Belangloses und vielfach auch Sinnloses zu richten – „längst ein unüberhörbarer Aufschrei gegen die fortschreitende Zerstörung der Lebensräume wildlebender Tiere sein müsste. Sie müsste ein Aufschrei sein gegen das absolute Primat wirtschaftlicher Interessen, gegen menschliche Gier und der dem Wahn vom „Wachsen oder Weichen“ geschuldeten Vernichtung zahlloser Arten“.

Bei aller Kritik an vielen gängigen Jagdpraktiken ist das Buch „Hege“ trotzdem ein klares Bekenntnis zur Jagd: Einer Jagd allerdings, die nicht künstliche Wildvermehrung im Sinn hat, sondern sich als bloß aneignende Nutzung von Wildtieren begreift, und zwar von echtem Wild, das wild aufwachsen und leben darf.

Alles in allem: Ein kritisches Buch für selbstbewusste Jäger!

Österreichischer Jagd- und Fischerei-Verlag, 1080 Wien, Wickenburggasse 3,
Tel. (01) 405 16 36/39, Fax (01) 405 16 36/59, E-Mail: verlag@jagd.at, Internet: www.jagd.at



JAGDPASSION
Trophäenzubehör



Tel. 0676/6608355 | www.jagdpassion.com

Jägerwissen auf dem Prüfstand

1. Um wie viel Grad können Eulen ihren Kopf drehen?

- a) 90 Grad b) 180 Grad c) 270 Grad d) 360 Grad



2. Der Kopfschmuck von Boviden weist ein basales Wachstum auf.

- a) richtig b) falsch



3. Beim Hirschkalb beginnt das Wachstum der Rosenstöcke im Regelfall im ...

- a) Juli/August b) Oktober/November c) Februar/März



4. Bei welcher Wildart gelten feingehackte und mit Butter geröstete Eingeweide als Delikatesse?

- a) Fuchs b) Ringeltaube c) Rabenkrähe
d) Stockente e) Waldschnepfe



5. Welche der genannten Greifvögel sind Bodenbrüter?

- a) Rot- und Schwarzmilan b) Weihen
c) Fisch- und Seeadler



6. Welches Organ liegt in der Bauchhöhle?

- a) Lunge b) Leber c) Herz



7. Der alte Keiler ...

- a) folgt der Leitbache.
- b) hat stets Überläufer bei sich.
- c) ist Einzelgänger.
- d) führt die Rotte an.



11. Welche Erkennungsmerkmale sprechen für einen Waschbären?

- a) lange, kurz behaarte Pranten, bewegliche „Finger/Zehen“
- b) verbundene schwarze Maske
- c) Rute mit 5 bis 7 schwarzen Ringen und schwarzer Spitze
- d) geteilte schwarze Maske



8. Welchen Anteil an der Gesamtlänge des Trittsiegels nehmen die Ballen beim Schwarzwild ein?

- a) ein Viertel
- b) ein Drittel
- c) die Hälfte
- d) zwei Drittel
- e) drei Viertel

9. Hautdasseln sind Parasiten ...

- a) in der Haut.
- b) auf der Haut.
- c) im Fell.

10. Bei welcher Federwildart spielt die Aufnahme von Koniferennadeln im Winter eine große Rolle?

- a) Fasan
- b) Steinhuhn
- c) Auerhuhn
- d) Tannenhäher



12. Welche der angeführten Baumarten hat das härteste Holz?

- a) Stieleiche
- b) Europäische Lärche
- c) Douglasie
- d) Gemeine Fichte



1: b; 2: a; 3: c; 4: e; 5: b; 6: b; 7: c; 8: d; 9: a; 10: c; 11: a; b; c; 12: a

Lösungen:

RICHTIGSTELLUNG!

In der **Oktoberausgabe** hat sich bei **Quizfrage 10** leider der Fehlerteufel eingeschlichen. **Die korrekte Antwort lautet: 15 cm vor dem Patronenlager entsteht beim Schuss der höchste Gasdruck.**

Vielen Dank an unsere aufmerksamen Leser, die uns auf den Fehler hingewiesen haben!

Die Lieblingswaffe des Kaisers



Armbrust aus dem Jagdpark Kaiser Maximilians I. um 1510

Die Armbrust oder der Kreuzbogen, wie eine historische Bezeichnung lautet, war die bevorzugte Jagdwaffe Maximilians I. (1459 – 1519). Das Ende des Gedenkjahres des Kaisers und eine bedeutende Ausstellung in Berlin regten mich an, erneut über diese Waffe zu schreiben.

Autor: Bernd E. Ergert,
Museumsdirektor i. R.

Das Deutsche Historische Museum in Berlin besitzt zwei Armbrüste, die dem Monarchen gehört haben und die in einer einzigartigen Ausstellung mit dem Titel „Die Armbrust – Schrecken und Schönheit“ gezeigt werden. Über Jahrhunderte war die Armbrust die Waffe des Weidmanns. Sie bot gegenüber den frühen Feuerwaffen viele Vorteile, da sie nahezu lautlos und vor allem sehr präzise schoss. Die Armbrust lässt sich in Tirol seit dem 12. Jahrhundert nachweisen. In der ältesten Jagdordnung von 1414 wird sie gesondert erwähnt. In Wandgemälden in Kirchen und Burgen und sogar an Altären haben sich Darstellungen von Armbrustjägern erhalten. Man unterscheidet zwischen der „hurnein Armbrust“ (Hornbogenarm-

brust) und dem „stahlin pogen“ (Stahlbogenarmbrust). Armbrüste mit Holzbogen wurden nach dem Bogenholz als „eybin“ (Eibenarmbrust) bezeichnet. Andere Ausdrücke wie „zilpogen“ (Scheibenwaffe), „Pirsarmbrust“ oder „zilstähelin“ (Scheibenarmbrust mit Stahlbogen) richten sich nach dem Verwendungszweck.

Maximilian und die Armbrust

Schon in seiner Jugend übt sich Maximilian im Schießen und war den Umgang mit dem Handbogen gewohnt. Ohne Zweifel war die Armbrust seine bevorzugte Jagdwaffe – bezeichnenderweise ist nur auf einem einzigen Bild im „Theuerdank“ ein Jäger mit Feuerwaffe dargestellt. Er lehnte beim Jagen den Gebrauch der Büchse ab, da es nach seiner Meinung zur Ausrottung des Wildes führen würde. Im „Weißkunig“ wird von einer Gamsjagd berichtet. Hier stand ein Bock 100 Klafter (170 Meter) entfernt in einer steilen Felswand. Maximilian ließ seinen erfahrenen Büchenschützen auf den Bock schießen. Dieser lehnte ab, denn das Wild sei ihm zu weit entfernt. Daraufhin nahm der Kaiser seine Stahlbogenarmbrust und erlegte den Gamsbock mit dem ersten Schuss. Mit Sicherheit hatte Maximilian Glück oder das Stück stürzte bei einer Schreckreaktion ab. Während auf der Jagd in der Regel auf Distanzen bis zu 60 Meter geschossen wurde, lagen die Entfernungen bei Schützenfesten

zwischen beachtlichen 50 und 100 Metern. Daher machte Maximilians Schuss damals großen Eindruck auf die Zeitgenossen und zur Erinnerung an das Ereignis wurde die Wand als „Kunigs Schuß“ bezeichnet. Der Schütze, der vor über 500 Jahren diesen Meistertreffer landete, war auch ein geschickter Handwerker und Praktiker. Bereits als junger Prinz wurde er von seinem Vater angehalten, der Tradition gemäß die schönen Künste und auch das Handwerk der einfachen Leute kennenzulernen. Quellen zufolge soll er sogar die eisernen Spitzen der Armbrustbolzen selbst geschmiedet haben. Für die Jagd fanden häufig Gabelbolzen Verwendung. Das waren sichelartige Spitzen. Diese verbesserten die Trefferwahrscheinlichkeit und verursachten stark blutende Wunden. Somit konnte verletztes und flüchtiges Wild leichter aufgespürt werden. Die Bolzen wurden nach Größe, Gewicht und Verwendungszweck unterschieden. Auf Kleinwild und Vögel wurde mit stumpfen Prellbolzen geschossen, damit deren Fell oder Gefieder nicht beschädigt wurden. Gerne führte man bei diesen Jagden auch Sonderformen der Armbrust. Mit diesen deutschen Schnepfern oder italienischen Balestern wurden Kugeln verschossen. Vom größten Weidmann aller Zeiten ist auch überliefert, dass er mit 105 Bolzen einmal 100 Enten und ohne Fehlschuss nacheinander 26 Hasen erlegte.



Jagdzwappen Kaiser Maximilians I.



Detail mit Ätzung auf Goldgrund der Armbrust aus dem Jagdpark Kaiser Maximilians I. um 1510



Detail der Armbrust aus dem Jagdpark Kaiser Maximilians I. um 1510

Wie auch schon bei den jagdbegeisterten Herrschern in der Antike haben die Schreibkundigen übertrieben, um das Volk – das nicht jagen durfte – in Erstaunen zu versetzen. Trotzdem muss hier hervorgehoben werden, dass Maximilian seit seiner Jugend ein Praktiker war. So wie bei der Jagdkleidung den Jahreszeiten gemäß, beschrieb er auch genau die Art der Bewaffnung, was bei dem Kreuzbogen besonders wichtig war. Ging es im Winter auf die Jagd, sollte neben dem Stahlbogen unbedingt der Hornbogen in der Jagdtruhe mitgeführt werden. Mit sinkender Temperatur erhöht sich zwar das Zuggewicht des Stahlbogens und damit seine Leistungskraft, doch auch die Gefahr eines Bogenbruchs. Eine Auerhahnjagd im „Theuerdank“ – ein gedrucktes Holzschnittwerk, in dem der Kaiser seine Jagdabenteuer illustrieren lässt – zeigt das anschaulich: Der Schütze – Maximilian selbst – zielt auf einen Auerhahn und ein Begleiter hinter ihm wird durch den Bruch des Stahlbogens verletzt.

Die „Maximiliansarmbrust“

Die Jagdarmbrüste von Kaiser Maximilian I. tragen zur herausragenden Bedeutung der Sammlung des oben genannten Historischen Museums in Berlin bei. Sieben

einander sehr ähnliche Armbrüste haben sich in den Museen von Paris, Berlin und Wien erhalten. Sie stammen alle aus dem Jagdpark Kaiser Maximilians I. und werden aufgrund dieser Provenienz als „Maximilianarmbrüste“ bezeichnet. Vermutlich wurden die vorliegenden Waffen von den höfischen Armbrustmachern in Innsbruck hergestellt. Hier nennt man Meister Balthasar Grat und Thomas Perger. Es wird vermutet, dass mit aus Spanien bezogenen Bauteilen gearbeitet wurde, die dann in Tirol wunschgemäß dekoriert wurden. Kaiser Maximilian I. bevorzugte bei der Jagd auf „wiltpret und gemsen“ den niederländischen „langen stahel“. Ich nehme daher an, dass es sich dabei auch um den Typ der Armbrust handelt, von der zwei Exemplare in Berlin gezeigt werden und deren Anfertigung zwischen den Jahren 1508 und 1515 liegt.

Eine möchte ich hier im Bild zusammen mit einer Spannbank (Vorrichtung zur Anfertigung von Bogensehnen) vorstellen. Gerade im 16. Jahrhundert finden sich viele bemerkenswerte Beispiele von reich dekorierten Armbrüsten, die über ihre Funktion hinaus als Schmuckstück oder sogar Bedeutungsträger von Bildprogram-

men fungieren. Alle Armbrüste Maximilians sind aber denkbar schlicht gehalten und ihre Anmutung offensichtlich rein auf ihre Funktion als Jagdwaffe reduziert. Einzig die Bogen zeigen auf ihrem Rücken geätzte Jagdszenen. Sowohl die Ober- als auch die Unterseite des Bogens sind mit Ranken verziert. Auf dem Bogenbauch steht auf goldenem Grund die Inschrift „SI DEVS PRO NOBIS QVIS CONT NOS“ (Wenn Gott für uns ist, wer dann gegen uns) vor schraffiertem Hintergrund. Da der Typ der Maximiliansarmbrust in Mitteleuropa nicht sehr verbreitet war, nehme ich an, dass diese Waffen dem Monarchen besonders „lagen“ oder nur seinem Umfeld vorbehalten waren.

Die herausragende Bedeutung als historische Kostbarkeit und Ausstellungsstück zeigt die Tatsache, dass beide Armbrüste als Beute von den napoleonischen Besatzungstruppen aus Wien oder Schloss Ambras nach Paris gebracht wurden. Erst

im 19. Jahrhundert, nach den Befreiungskriegen 1813 bis 1815, fanden sie ihren Weg nach Berlin. König Friedrich Wilhelm III. soll sie 1815 seinem Sohn, dem Prinzen Carl von Preußen, für seine Sammlung geschenkt haben und so kamen sie schließlich in die Sammlung des Zeughauses. Im bebilderten Katalog und der sehenswerten Sonderschau mit dem Titel „Die Armburst – Schrecken und Schönheit“ können sie in Berlin bewundert werden. |



Spannbank (Rhein- oder Moselgebiet, 15. Jahrhundert)



MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

Geschäftsstelle

6020 Innsbruck, Meinhardstraße 9
Telefon: 0512 / 57 10 93
Fax: 0512 / 57 10 93-15
E-Mail: info@tjv.at, www.tjv.at

Bürozeiten:

von Montag bis Donnerstag
jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr
Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

In der Geschäftsstelle erhältlich:

- ➔ DVD „Im Bann dieser Berge“
(€ 35,00 zzgl. Versandgebühren)
- ➔ Buch „Tiroler Jungjäger“ (€ 37,00)
- ➔ Verbandsabzeichen für den Hut als
Anstecknadel
- ➔ Jagderlaubnisschein-Vordrucke
- ➔ Wildbretanhänger
- ➔ Hinweistafeln:
Format 30 x 40 cm (€ 7,50)
- ➔ Autoaufkleber
- ➔ Musterpachtverträge

Rechtsberatung:

Nach telefonischer Voranmeldung
(0512 / 57 10 93) können
kurzfristig Termine mit unserem
Rechtsreferenten Univ.-Prof. Dr.
Franz Pegger vereinbart werden.

Kostenlose Servicehotline:

Wir dürfen in Erinnerung rufen,
dass die Geschäftsstelle des
Tiroler Jägerverbandes auch unter
der kostenlosen Telefonnummer
0800 / 24 41 77 erreichbar ist!

Der Tiroler
Jägerverband wünscht
allen Jägerinnen und Jägern
mit ihren Familien ein

**FROHES
WEIHNACHTSFEST,**

viel Glück und Gesundheit
für 2020, guten Anblick
und ein kräftiges
Weidmannsheil!





Ein Weidmannsheil den Jubilaren im Dezember

92 Zur Vollendung des 92. Lebensjahres: **Moritz** Johann, Kirchbichl; **Paulussen** Adolf, D-Rotenburg an der Fulda; **Strasser** Siegfried, Kartitsch

90 Zur Vollendung des 90. Lebensjahres: **Foidl** Johann, Going a. W. K.; **Oberleitner** Leonhard, Going a. W. K.; **Dipl.-Ing. Richter** Josef, D-Altenbuch; **Sommer** Josef, Innsbruck

89 Zur Vollendung des 89. Lebensjahres: **Erfurt** Wilhelm, D-Schwelm; **Filippi** Carlo, I-Arcugnano; **Holz knecht** Erich, Längenfeld

88 Zur Vollendung des 88. Lebensjahres: **Hilber** Andreas, Trins

87 Zur Vollendung des 87. Lebensjahres: **Gruber** Markus, Thiersee; **Obholzer** Rudolf, Neustift; **Ploner** Franz, Tösens; **Schletterer** Kurt, Inzing

86 Zur Vollendung des 86. Lebensjahres: **Glaser** Otto, D-Igensdorf; **Guggenberger** Josef, D-Kiefersfelden; **Kuntner** Leo, Stams; **Widmann** Ludwig, Scheffau a. W. K.

85 Zur Vollendung des 85. Lebensjahres: **Fichtinger** Franz, Heitzles; **Kofler** Maximilian, Tux; **Kranewitter** Nikolaus, Nassereith; **Lutz** Heinz, Kufstein; **Konsul Pöhl** Johann, Vomp; **Steinringer** Josef sen., Oberlienz; **Wegmair** Helmut, Tulfes

84 Zur Vollendung des 84. Lebensjahres: **Asslinger** Josef, Jochberg; **Brunner** Josef, Fieberbrunn; **Gastl** Johann, Galtür; **Götz** Alois, Buch i. T.

83 Zur Vollendung des 83. Lebensjahres: **Anker** Josef, Ebbs; **Bodendieck** Wilfried, D-Bücken; **Böttner** Erwin, D-Bochum; **Falch** Otmar, Flirsch; **Kranebitter** Anton, Mieming; **Leitner** Franz, Oetz; **Schöpfer** Anton, Ainet; **Tanzer** Hans, Rum

82 Zur Vollendung des 82. Lebensjahres: **Duregger** Heinrich, Lienz; **Fischer** Johann, Langkampfen; **Gwiggner** Thomas, Wildschönau; **Innerkofler** Michael, Kitzbühel; **Dr. Kunze** Manfred, Wien; **Sprenger** Anton, Jungholz; **Walter** Nikolaus, Galtür; **Dr. Weber** Walter, D-Weilheim

81 Zur Vollendung des 81. Lebensjahres: **Gasser** Rupert, CH-St. Croix; **Gwiggner** Josef, Wildschönau; **Hardieck** Peter, D-München; **Lechleitner** Bernhard, Hinterhornbach; **Magerle** Wolfgang, Gallzein; **Müller** Karl, Roppen; **Dr. Schiestl** Hansjörg, Innsbruck; **Silberberger** Andreas, Hopfgarten i. Br.; **Traxler** Johann, Hopfgarten i. Br.; **Wögerer** Karl, Eschenau

80 Zur Vollendung des 80. Lebensjahres: **Brix** Hans Peter, Innsbruck; **Eller** Thomas, St. Ulrich a. P.; **Hellrigl** Fritz, Telfs; **Hohenlohe-Jagstberg** Johannes, D-Niederstetten; **Kautz** Rolf, D-Konz; **Knabl** Urban, Fließ; **Lackner** Franz, Langkampfen; **Mair** Josef, Axams; **Pfeifer** Josef, Kappl; **Raggl** Roman, Arzl i. P.; **Raich** Alfred, Stams; **Reber** Martin, CH-Horboden; **Resch** Josef, I-Brixen; **Schweinberger** Josef, Hart i. Z.; **Sonnweber** Karl, Ötz; **Trixl** Sebastian, Hochfilzen; **Zielke** Erwin, D-Euskirchen

79 Zur Vollendung des 79. Lebensjahres: **Allritz** Rolf-Rüdiger, D-Hamburg; **Aufinger** Thomas, Kufstein; **Bösch** Dietmar, D-Düsseldorf; **Egger** Hansjörg, Oberperfuss; **Ehrenstrasser** Helmut, Innsbruck; **Knapp** Johann, Weerberg; **Koch** Josef, Höfen; **Kohn** Alwin, D-Günzburg; **Pfeifer** Fritz, Imst; **Pfingst** Eva Maria, D-Heilbronn; **Reinstadler** Sonja, Telfs; **Ing. Schuler** Josef, Kramsach; **Sieberer** Rudolf, Thiersee; **Strigl** Johann, Sautens

78 Zur Vollendung des 78. Lebensjahres: **Angerer** Johann, Söll; **Angermann** Anton, Nußdorf-Debant; **Eder** Wolfgang, Kirchdorf i. T.; **Ellinger** Johann, Uttendorf; **Friedensberger** Xaver, D-Tapfheim; **Juen** Agnes, Zams; **Knabl** Herbert, Fließ; **Krust** Ottokar, D-Kenzingen; **Larcher** Othmar, I-Eppan; **Mader** Wilhelm, F-Magstatt le Bas; **Padoin** Graziano, I-Pieve di Soligo; **Pichler** Paul, Ötztal Bahnhof; **Ploner** Alois, Buch i. T.; **Ramesberger** Herbert, Linz; **Rivolta** Aldo, I-Milano; **Senfter** Otto, Innervillgraten; **Stahl** Dieter, D-Stadtprozelten; **Stoll** Oswald, Steinach a. Br.; **Tonauer** Josef, Achenkirch; **Weber** Hubert, Nassereith; **Wolsegger** Sylvester, Matrei i. O.

77 Zur Vollendung des 77. Lebensjahres: **Buchauer** Nikolaus, Westendorf; **Capelletti** Romedio, I-Sopramonte; **Ehrenstrasser** Josef, Breitenbach; **Fritz** Helmut, Haslau; **Für-rutter** Herbert, Innsbruck; **Garber** Helmut, Oberndorf i. T.; **Geiler** Klaus, Heinfels; **Hell** Hermann, Innsbruck; **Kitzbichler** Hermann, Erl; **Ing. Kuehrschlager** Friedrich, Ried; **Raich** Norbert, Feichten; **Rieser** Siegfried, Kirchbichl; **Salvia** Francesco, I-Bruneck; **Von Raesfeld** Klaus, D-Egling; **Weiss** Günther, Kitzbühel; **Wimpissinger** Horst, Ried i. Z.; **Zint** Jürgen, Sellrain

76 Zur Vollendung des 76. Lebensjahres: **Antinori** Lodovico, I-Florenz; **Falkner** Hans Nikolaus, Sölden; **Grimm** Wolfgang, D-Bösingen; **Hechenberger** Michael, Kirchdorf i. T.; **Kolb** Herbert, Haiming; **Köllensperger** Hans Jürgen, I-Bozen; **La Roche** Jean Jacqus, CH-Oberwil; **Ladstätter** Hans Peter, Jenbach; **Mittendorfer** Erich, Grimsing; **Ötzbrugger** Friedrich, Karres; **Ram** Klaus, Aschau i. Z.; **Steinmaurer** Wolfgang, Altmünster; **Stöckl** Leonhard, Oberndorf i. T.; **Thurnbichler** Hermann, Thaur; **Wolf** Herbert, Tobadill; **Wollner** Leo, D-München

75 Zur Vollendung des 75. Lebensjahres: **Bachmann** Heinrich, Leisach; **WM Bam-berger** Josef, Achenkirch; **Bichler** Josef, Gramstetten; **Erhart** Emil, Fließ; **Felderer** Alois, I-Sarnthein; **Friedrich-Liebenberg** Jörg, D-München; **Fuchsberger** Walter, Landeck; **Gatt** Simon, Vals; **Gaugg** Heinrich, Scharnitz; **Grießer** Josef, Pians; **Heim** Franz, Kirchberg i. T.; **Heim** Robert, Kössen; **WM Keuschnick** Anton, Ebbs; **Leitner** Viktor, St. Jakob i. Defr.; **Matti** Walter, CH-Schönried; **Ragogna** Gerhard, Innsbruck; **Stock** Franz, Finkenberg; **Wechsel-berger** Gottfried, Jerzens; **Zoppas** Enrico, I-Conegliano

70 Zur Vollendung des 70. Lebensjahres: **Berger** Johann, Wildschönau; **Cramer** Peter, Wildschönau; **Engeler** Hubert, Schlaiten; **Dr. Götz** Erhard, D-Wegscheid; **Gruber** Johann, Stolzalpe; **Hochfilzer** Josef, Oberndorf i. T.; **Holzmann** Adalbert, Götzens; **Kainz** August, Heiterwang; **Kirchberger** Christine, Achenkirch; **Kirchmair** Richard, Inzing; **Kronbichler** Josef, Ebbs; **Kronbichler** Georg, Kössen; **Leitgeb** Alfons, Telfes; **Mayr** Josef, Ellmau; **Neuner** Josef, Leutasch; **Salamoni** Renato, CH-Muhen; **Sauer** Hans Toni, Häselgehr; **Wagner** Nikolaus, Tannheim; **Wenzelburger** Rainer, D-Simmersfeld; **Zangerl** Heinrich, Ischgl; **Zauscher** Hermann, Wildermieming

65 Zur Vollendung des 65. Lebensjahres: **Baumann** Rudi, Tarrenz; **Berger** Sebastian, St. Ulrich a. P.; **Farthofer** Franz, Ebbs; **Grün** Johann, See; **Hatzer** Josef, Prägraten a. Gr.; **Kreuzer** Gottfried, Leisach; **Lamprecht** Michael, Thiersee; **Mayrhofer** Helmut, Karres; **Mian** Paul, I-Oberbozen; **Minning** Walter, D-Koblentz; **Panholzer** Franz, Altenberg; **Sagmeister** Robert, I-Glurns; **Schellhorn** Josef, Ellmau; **Viertl** Franz, St. Johann; **Mag. Zetting** Thomas, Innsbruck

60 Zur Vollendung des 60. Lebensjahres: **Dall'alba** Vladimiro, I-Malo; **Eckl** Hans Jürgen, Imst; **Ehrensberger** Elisabeth, Kirchberg i. T.; **Dr. Elenz** Thomas, D-Steinheim; **Gonschorek** Siegfried, D-Bad Münder; **Haller** Helmut, Wattens; **Hausberger** Michael, Söll; **Mag. Hosp** Robert, Innsbruck; **Kienast** Christian, Ellbögen; **Kofler** Viktor, Schwaz; **Ladstätter** Ernst, St. Veit i. Defr.; **Lechner** Manfred, Schwaz; **Ley** Jochen, D-Euskirchen; **Mader** Günther, Zirl; **Mühlburger** Josef, St. Johann i. W.; **Mühlburger** Christina, Ainet; **Muigg** Antonia, Tristach; **Neumayr** Thomas, Kitzbühel; **Plankensteiner** Eduard, Feichten; **Plattner** Herbert, Umhausen; **Radüchel** Harald, D-Pentling; **Rietzler** Eibert, Ried i. O.; **Schwarz- trauber** Joachim, Achenkirch; **Tilg** Paul, Pettneu a. A.; **Trips** Michael, D-Hamburg; **Unger** Reinhard, Finkenberg; **Unterrainer** Jakob jun., Breitenbach a. I.; **Weißbacher** Peter, Wildschönau; **Zösmair** Stefan Erwin, Ellmau

FACE Fundraising-Workshop

Am 6. November lud die FACE zum gemeinsamen Fundraising-Workshop zur Erarbeitung neuer Strategien, um alternative finanzielle Ressourcen zu mobilisieren. Insgesamt 12 Mitgliedstaaten folgten der Einladung. Auch JAGD ÖSTERREICH beteiligte sich an dem Treffen in Brüssel. Die FACE sieht die Notwendigkeit wie auch das Potential zur Erschließung alternativer Finanzmittel, um dem steigenden Druck auf die Jagd entgegen-

zuwirken. Dass sich diese Weise der Mittelbeschaffung für die Jagd auf europäischer Ebene schwierig gestalten könnte, aber auch ein enormes Potential birgt, unterstrich auch der Fundraisingexperte Ilja De Coster. Die Jagd sei als ein sehr emotionales Thema vielen Angriffen ausgesetzt und habe in vielen europäischen Regionen noch nicht ein ähnliches Ansehen wie Naturschutzorganisationen in der Öffentlichkeit, so der Experte.

Wildkatzen-Fachtagung

Von 14. bis 15. November fand die Fachtagung Wildkatze statt. Auf Einladung des Naturschutzbundes Österreich und des Nationalparks Thayatal nahmen zahlreiche ExpertInnen teil. Die österreichische Jägerschaft ist durch JAGD ÖSTERREICH Mitglied der Plattform und wurde von Generalsekretär Klaus Schachenhofer und dem Marken- und PR-Manager Lutz Molter vertreten. Bereits seit vielen Jahren wird innerhalb der Jägerschaft in Fachzeitschriften und auf den Websites der

Jagdverbände über die Rückkehr der heimischen Wildkatze berichtet. Diese sehr scheuen Raubtiere werden derzeit auf der roten Liste unter ausgestorben bzw. verschollen geführt. Bestätigte Nachweise mittels DNA wurden bereits in Kärnten, Oberösterreich, im Burgenland, Niederösterreich (Wachau) und in Tirol erfasst. In den nächsten Wochen wird zudem ein detaillierter Bericht zu dieser heimischen Wildart auf der Informationsseite www.jagd fakten.at veröffentlicht.

ECHA/REACH: Verbot von Blei in (Jagd-)Munition?

Die Europäische Chemikalienagentur (ECHA) hat auf Anweisung der EU-Kommission einen Entwurf erarbeitet, der eine Beschränkung des Eintrages von Blei in die Umwelt vorsieht (z. B. Munition und Angelgewichte). Ein Kernproblem des Entwurfes ist hierbei die Definition der Feuchtgebiete, in denen diese Verordnung zur Anwendung kommen soll. Die ECHA hat sich in der Definition dieser Gebiete der RAMSAR-Konvention angeglichen, in dem Feuchtgebiete insbesondere als Lebensräume für Wat- und Wasservogel von internationaler Bedeutung definiert sind. Auf Anweisung der Kommission sollte die ECHA auch eine Verwendungsverbotszone für Bleischrot von 400 Metern im Umkreis zu diesen Gebieten prüfen. Die Prüfung ergab, dass aus Mangel an Informationen eine

Einschränkung durch eine solche Pufferzone ungeeignet ist. Die EU-Kommission ignorierte diese Feststellung und will eine zusätzliche Verwendungsverbotszone von bleihaltiger Munition (Schrot UND Kugel) im Umkreis der nach RAMSAR definierten Gebiete von 400 Metern im Entwurf verankern. Diese Forderung ist also nicht mehr an die Jagdart geknüpft (Bejagung von Stockenten und anderen Wasservögeln), sondern dehnt sich auch auf die Bejagung auf jagdbares Haarwild in diesen Gebieten aus. Die Begründung ist, dass die Möglichkeit bestehe, dass abgefeuerte Bleimunition in den angrenzenden Feuchtgebieten landen kann. Sollte dieser vorliegende Entwurf durch die EU-Mitgliedsstaaten bestätigt werden, hat dies ernsthafte Auswirkungen auf die Ausübung der Jagd.

Taskforce ASP

Erstmals sind infizierte Wildschweine knapp 130 Kilometer von der österreichisch-ungarischen Grenze entfernt tot aufgefunden worden. Auch von der deutsch-polnischen Grenze gibt es bereits 20 Meldungen von Afrikanischer Schweinepest. JAGD ÖSTERREICH warnt vor einer Einschleppung der Tierseuche nach Österreich und bittet Jägerinnen und Jäger zu erhöhter Achtsamkeit in den Revieren und auch bei Herbstjagden in den betroffenen Ländern. Noch sind keine Fälle von ASP in Österreich aufgetreten, dennoch engagiert sich Österreich im Krisenmanagement mit allen Stakeholdern.

Waldpädagogik-Kongress

Unter dem Motto „Über den Waldrand hinausschauen“ bzw. „Übern Waldrand Luaga“ fand heuer am 7. und 8. November der 7. Waldpädagogik-Kongress in Bregenz statt. In Österreich führen speziell ausgebildete Personen jedes Jahr über 130.000 Schulkinder auf Entdeckungsreisen in den Wald. Auch Generalsekretär Klaus Schachenhofer war vor Ort und nutzte die Gelegenheit, um mit den einschlägigen Entscheidungsträgern die Bemühungen um den zertifizierten Jagdpädagogen voranzutreiben.

Biodiversitätsdialog 2030

Der am 8. Juli 2019 von Frau Bundesministerin DI Maria Patek gestartete Biodiversitätsdialog 2030 wurde am 28. Oktober sowie am 15. November in Workshops fortgeführt. An beiden Veranstaltungen nahm Generalsekretär DI Klaus Schachenhofer teil und vertrat die Interessen der Jagd. Am 28. Oktober lag der Schwerpunkt der Diskussion auf den Sektoren Konsum, Mobilität, Tourismus und Freizeitnutzung sowie Gesundheit und Zusammenarbeit mit den Medien. Zuvor wurde über die Ziele und den Stand der Umsetzung der Biodiversitäts-Strategie Österreichs 2020+ kurz seitens des Umweltbundesamtes Wien berichtet. Der am 15. November angesetzte Workshop war für die Jagdinteressen mit dem Schwerpunkt auf eine nachhaltige Landnutzung von großer Bedeutung.



„2020 CIC Hunting in Art“-Preis

Jäger und Artenvielfalt: Darstellung der Artenvielfalt durch Karikaturen

Der Preis „CIC Hunting in Art“ wurde mit dem Ziel ins Leben gerufen, Künstler, Museen oder kulturelle Organisationen auszuzeichnen, die die Werte der Jagd fördern. Der „2020 CIC Hunting in Art“-Preis soll den Beitrag von Jägern zur biologischen Vielfalt mit Hilfe von Karikaturen illustrieren. Wir wollen der Welt zeigen, wie viel die Jäger für Natur und Artenvielfalt tun.

Helfen Sie uns, unsere Werte zu fördern und den Schutz der Tierwelt durch Ihre Kunst zu unterstützen! Dies bitte ausschließlich mit Zeichnungen/Illustrationen. Bitte verwenden Sie keinen Text in der Karikatur. Die ausgewählten Karikaturen werden auf der 67. CIC-Generalversammlung (13. bis 17. Mai 2020) ausgestellt und die Gewinner werden bei der Abschlussfeier unserer Versammlung bekanntgegeben.

- ➔ 1. Preis: 700 EUR
- ➔ 2. Preis: 500 EUR
- ➔ 3. Preis: 300 EUR

Bitte senden Sie Ihr Kunstwerk an E-Mail: office@cic-wildlife.org (A4-Format, min. 150 dpi Auflösung).
Einsendeschluss: 29. Februar 2020

Allgemeine Regeln

- ➔ Die gesamte Korrespondenz erfolgt ausschließlich per E-Mail, ausschließlich in englischer, französischer oder deutscher Sprache.
- ➔ Alle Teilnehmer müssen die Anerkennung der Regeln eigenhändig unterschreiben und einsenden.
- ➔ Alle eingesandten Zeichnungen/Illustrationen und sonstigen Unterlagen werden vom CIC aufbewahrt, ohne irgendwelche Zurückbehaltungsrechte der Teilnehmer.
- ➔ Preisgekrönte Zeichnungen/Illustrationen werden im CIC-Museum in Palárikovo, Slowakei, oder in der Zentrale in Budakeszi, Ungarn, ausgestellt.

➔ Das Urheberrecht aller Zeichnungen/Illustrationen bleibt Eigentum des Künstlers, mit der Maßgabe, dass:

- 1.) Die Teilnehmer erklären sich damit einverstanden, dass die teilnehmenden Zeichnungen/Illustrationen vom CIC in allen seinen Veröffentlichungen, einschließlich Websites, Ausstellungen und zum Wohle der Organisation oder um die satzungsmäßigen Ziele des CIC zu unterstützen, unter Namensnennung des Künstlers unentgeltlich verwendet werden dürfen.
- 2.) Der CIC kann für den Missbrauch durch Dritte der in den oben genannten Dokumenten veröffentlichten Zeichnungen/

Illustrationen nicht verantwortlich gemacht werden.

- 3.) Alle Gerichtsverfahren unterliegen österreichischem Recht und den Gerichten in Wien, dem Sitz des CIC.
- 4.) Jegliche Rechtsansprüche im Bezug auf das Verfahren und die Preise sind ausgeschlossen.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an die CIC-Zentrale.

CIC-Zentrale

Pf. 82, H – 2092 Budakeszi, Ungarn
Tel.: +36 23 453 830, Fax: +36 23 453 832
E-Mail: office@cic-wildlife.org





Anschusssseminar

Am 19. Oktober trafen sich interessierte Jäger in Pettneu am Arlberg, um ihr jagdliches Fachwissen zum Thema „Der Anschuss“ zu vertiefen. Wildmeister Ludwig Haaser gab seine Erfahrungen sehr praxisnah und anschaulich an die Teilnehmer des Seminars weiter.

Zu Beginn wurde in einem theoretischen Kurzvortrag auf die Wichtigkeit des richtigen Verhaltens vor, während und nach dem Schuss eingegangen. Vom Zeichnen des Wildes über das Finden des Anschusses bis hin zu den Einflüssen falschen Verhaltens auf die Nachsuche war alles Teil der Ausführungen. WM Ludwig Haaser zeigte und erläuterte ebenso die Beschaffenheit und Unterschiede verschiedener Organteile.

Nach der Theorie ging es dann in den praktischen Teil über. Zuerst durften die Teilnehmer verschiedene, bereits vor dem Seminar vorbereitete Anschüsse untersuchen und interpretieren. Anschließend wurden die verschiedenen Möglichkeiten von Anschüssen durch das Schießen auf ein zuvor bei einem Wildunfall verendeten Stück



Die Kursteilnehmer untersuchen und interpretieren die Pirschzeichen von verschiedenen, dafür extra simulierten Anschüssen.

Rotwild simuliert. Durch unterschiedliche Trefferlagen konnten der Aufbau eines Anschusses, dessen Größe und die Unterschiede sehr genau erklärt und veranschaulicht werden. Die Teilnehmer waren von der Wirkung des Geschosses auf den Wild-

körper und die dadurch verursachte großflächige Verteilung beeindruckt. Ein herzliches Dankeschön an WM Ludwig Haaser, die Revierbetreuer und den Jagdpächter für die Zurverfügungstellung des Revieres. |

TJV

Faszination Raufußhühner – Lebensräume im Wandel der Zeit

In der heutigen Zeit sind die Lebensräume unserer Wildtiere in vielen Bereichen intensiv durch den Menschen genutzt. Dies bringt Veränderungen mit sich, die für den einen positive, für den anderen jedoch negative Auswirkungen haben können. Vor allem für unsere Raufußhühner kann dies den Verlust von wichtigen Lebensräumen oder Trittsteinbiotopen bedeuten. Um so wichtiger ist es, dass auch der Jäger seine Aufgabe als Lebensraumgestalter und -erhalter in sensiblen Gebieten wahrnimmt. Aus diesem Grund besuchten rund 30 Jäger die Veranstaltung „Faszination Raufußhühner – Lebensräume im Wandel der Zeit“ am 6. November in der Geschäftsstelle des TJV, in der intensiv auf die Lebensraumansprüche von Auer-, Birk- und Haselwild eingegangen wurde. Denn nur wer die Bedürfnisse der einzelnen Wildarten kennt, kann auch in deren Lebensräumen aufwer-

tende und erhaltende Maßnahmen setzen, die dann im zweiten Teil des Vortrages anhand von umfangreichem Bildmaterial und Praxisbeispielen erläutert wurden. Im

Anschluss konnte noch auf einige Fragen und Anmerkungen genauer eingegangen werden. |

TJV



Das Haselwild ist der kleinste Vertreter der Raufußhühner und hält sich bevorzugt in dichteren Waldbereichen wie z. B. auf Sukzessionsflächen auf.



TJV-Akademie für Jagd und Natur



Resultate der landesweiten Gamswildzählung

Seit mehreren Jahren ist die Situation des Gamswildes in den Fokus gerückt. Doch wie steht es wirklich um die Tiroler Gamswildbestände? Und wie können Populationsgrößen sorgfältig erhoben werden, um einen artgerechten Bestand zu sichern? In den Jahren 2017 und 2018 wurde erstmals eine landesweit koordinierte Gamswildzählung in Tirol durchgeführt. Nach dem Einsatz von tausenden Jägerinnen und Jägern wurden die Zählergebnisse vom Tiroler Jägerverband gesammelt und ausgewertet. In diesem Vortrag stellen Christine Lettl und Miriam Traube die gesammelten Ergebnisse von Tirol sowie Möglichkeiten zur praxisorientierten Umsetzung in der Zukunft vor.

➔ **Referenten:** Christine Lettl & Miriam Traube (TJV)

➔ **Datum und Ort:**

19. Februar 2020: Salvena, Brixentaler Straße 41, 6361 Hopfgarten i. Br.

25. Februar 2020: Stadtsaal Landeck, Schentensteig 1a, 6500 Landeck

26. Februar 2020: Seminarraum TJV, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

➔ **Uhrzeit:** jeweils 18.30 Uhr

➔ **Kosten:** gratis

➔ **Anmeldung:** erforderlich, Teilnehmerzahl begrenzt



Steinwildseminar:

Von der Geschichte bis zum Ansprechen



Die Wiederansiedlung des Steinwildes gehört zu den erfolgreichsten Projekten dieser Art. Warum es überhaupt zur Ausrottung gekommen ist, wie die Wiederansiedlung zur Erfolgsgeschichte wurde und welchen Einfluss sie auf die Genetik hatte, wird zu Beginn des Seminars erläutert. Danach dreht sich alles rund ums Ansprechen der gewandten Gipfelbesteiger. Welche Merkmale an den Hörnern, dem Verhalten und der Körperform uns wichtige Hinweise zum Ansprechen liefern, erklären und zeigen WM Rudolf Kathrein und Wildbiologin Martina Just. Die praxisorientierte Einführung wird durch eine Vielzahl an Bildern unterstrichen und ermöglicht eine gute Einstiegsübung. Eine Exkursion zur Steinwildkolonie bietet eine optimale Möglichkeit, das Gelernte gleich im Gelände unter Führung von Experten anzuwenden.

➔ **Referenten:** WM Rudolf Kathrein, Martina Just (TJV)

➔ **Datum:** 07. Dezember 2019

➔ **Ort:** Alpinarium Galtür, Hauptstraße 29c, 6563 Galtür

➔ **Uhrzeit:** 08.30 bis ca. 16.00 Uhr

➔ **Kosten:** € 15,-

➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 30 Teilnehmer



ACHTUNG JAGDAUFSEHER!

Mitglieder des Tiroler Jagdaufseherverbandes (TJAV) erhalten bei Teilnahme an einer kostenpflichtigen Fortbildungsveranstaltung der „TJV-Akademie für Jagd und Natur“ 25 % (bis max. € 50,-) des Kostenbeitrages vom TJAV erstattet.

Ansuchen um Erstattung sind gemeinsam mit einer Kopie der Teilnahmebestätigung per Post oder Mail an folgende Adresse zu senden:

Kassierin Christa Kohler

Zittenhof 6, 6671 Weißenbach am Lech, E-Mail: mcjagd1@christa2002.at, Telefon: 0664/4115996



„Raub“-Wilde Medizin

Nicht nur Wildbret liefert ein wertvolles Naturprodukt aus der Jagd. Auch alles andere kann verwertet werden und hat zum Teil sogar wirkungsvolle Anwendungsbereiche, wie etwa die Fette in der Naturmedizin. Fuchs, Dachs und Co. werden in der Nutzung oft nur stiefmütterlich behandelt. Dabei liefern auch ihr Balg und Fett wertvolle Rohstoffe aus der Natur. Welche Anwendungsbereiche und Wirkungen bekannt sind und welche besonderen natürlichen Inhaltsstoffe wo zu finden sind, wird in diesem Seminar behandelt. Ebenso werden der Weg vom Wald bis in die Hausapotheke Schritt für Schritt erklärt und einzelne Schritte gemeinsam durchgeführt. Die einfachen Grundrezepte und Anleitungen sowie das Wissen dahinter machen Lust darauf, das Neuerlernte dann auch selbst umzusetzen.



- ➔ **Referenten:** Barbara Hoflacher, Outdoorschule für Heilpflanzenkunde
- ➔ **Datum:** 22. Jänner 2020
- ➔ **Uhrzeit:** 18.30 Uhr
- ➔ **Ort:** Seminarraum TJV, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
- ➔ **Kosten:** € 20,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 30 Teilnehmer

Sensorische Futtermittelbewertung



Unser Reh- und Rotwild stellt spezifische Ansprüche an die Futtermittelqualität. Um eine artgerechte und gesetzeskonforme Fütterung zu gewährleisten, ist es unerlässlich, verschiedene Futtermittel und ihre Zusammensetzung zu kennen sowie deren Qualität bewerten zu können. Nach einer Einführung in die Grundlagen der sensorischen Futtermittelbewertung werden Arbeitsgruppen gebildet, in denen die praktische Bestimmung des Entwicklungszustandes von konservierten Futterpflanzen und die Durchführung der ÖAG-Sinnenprüfung (Bewertung von Geruch, Gefüge und Farbe) an Heu- und Grummetproben sowie verschiedenen Silagearten geübt wird. Ferner wird die Einschätzung des Anteiles an Gräsern, Leguminosen und Kräutern erläutert. Nach dem Kurs sind die Teilnehmer in der Lage, Qualitätsmängel (Verpilzung etc.) und deren Ursachen zu erkennen sowie die Auswirkungen verschiedener Futterqualitäten auf Reh- und Rotwild zu verstehen.

- ➔ **Referent:** Ing. Reinhard Resch, HBLFA Raumberg-Gumpenstein
- ➔ **Datum und Ort:**
12. Dezember 2019:
 Kaiserhotel Neuwirt, Josef-Hager-Str. 37, 6372 Oberndorf i. T.
13. Dezember 2019:
 Seminarraum LLA Imst, Meraner Straße 6, 6460 Imst
- ➔ **Uhrzeit:** jeweils von 09.00 bis ca. 15.30 Uhr
- ➔ **Kosten:** € 35,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 25 Teilnehmer



Kochworkshop Gams

Die Gams lebt im Hochgebirge und ernährt sich von feinsten Kräutern. Bereiten Sie an einem genussvollen Abend ein mehrgängiges Menü rund ums Thema Gams zu. Erwerben Sie wertvolles Wissen über Zubereitungsarten von Gamsfleisch. Regionalität steht in unserem Fokus und neben dem Wildbret gibt's Tiroler Bioprodukte von unseren Bauern, die perfekt damit harmonieren. Wussten Sie, dass es z. B. Polenta aus Tirol gibt? Küchenmeister Philipp Stohner gibt Impulse und einfache Rezepte, die in kurzer Zeit zu tollen Kochergebnissen führen. Ein 3-Gang-Menü der Extraklasse wartet, ein Glaserl Wein ist auch dabei!



- ➔ **Referent:** WIFI-Küchenexperte
- ➔ **Datum und Uhrzeit:** 06. Dezember 2019, 18.00 bis 21.45 Uhr
- ➔ **Ort:** WIFI Tirol, Egger-Lienz-Straße 116, 6020 Innsbruck
- ➔ **Kosten:** € 119,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, direkt beim WIFI Tirol (WIFI VA-Nr. 85512.019)



Klassentreffen Jagdaufseher-Lehrgang 2018

Am 10. August trafen wir uns in Matrei in Osttirol. Unser Ziel war die „Zunigalm“. Von dort aus führte uns eine herrliche Wanderung über Osttirols Almen zum Zunigsee. Nach kurzer Rast kehrten wir über einen Panoramarundweg mit Ausblick auf den Großglockner zur Zunigalm zurück. Dort konnten wir uns mit den Spezialitäten der Fam. Rainer stärken und ausführlich über die Jagd und die zukünftige Aufgabe als Jagdaufseher diskutieren. Vielen Dank an unsere Osttiroler Kollegen Martin Klauzner und Norbert Oberwalder für die tolle Idee und die perfekte Organisation.

Wir freuen uns schon auf ein Treffen im nächsten Jahr und verbleiben mit einem kräftigen „Weidmannsheil“.

Andreas Steiner und Ludwig Tanzer



Teilnehmer des Jagdaufseher-Lehrgangs 2018 trafen sich zu einer gemeinsamen Wanderung in Osttirol.

Revierjägerkurs 2020

Gemäß § 19 der 4. DVO zum TJG 2004 ist ein Berufsjäger vom Tiroler Jägerverband zum Revierjäger zu ernennen, wenn er eine mindestens vierjährige, einwandfreie, hauptberufliche Dienstzeit als Berufsjäger zurückgelegt hat und den vom Tiroler Jägerverband eingerichteten Fachkurs für Revierjäger in der Dauer von mindestens zwei Wochen besucht und die Revierjägerprüfung mit Erfolg abgelegt hat. Ein Ausbildungslehrgang zur Ablegung der Revierjägerprüfung könnte in der zweiten Aprilhälfte 2020 organisiert werden (Mindestteilnehmerzahl: 4 Personen).

Berufsjäger, welche die Voraussetzungen erfüllen und Interesse an der Revierjäger-Ausbildung haben, werden ersucht, sich bis spätestens 30. Dezember 2019 schriftlich beim TJV anzumelden.

Anmeldungen:

Bitte unter Angabe Ihrer Kontaktdaten an: Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, E-Mail: info@tjv.at

TJV

Fortbildungen für Jagdschutzorgane



Der Tiroler Jägerverband veranstaltet zu den folgenden Terminen Fortbildungsveranstaltungen:

- **Freitag, 13.03.2020:** Bezirk Imst
- **Freitag, 27.03.2020:** Bezirk Schwaz
- **Freitag, 28.08.2020:** Bezirk Lienz
- **Freitag, 04.09.2020:** Innsbruck

Die Fortbildungen sind jeweils achttündig (von 08.00 bis 17.00 Uhr).

Fortbildungsinhalte:

- Änderungen von jagdrechtlichen und sonstigen für die Erfüllung der Aufgaben als Jagdschutzorgan erforderlichen Rechtsvorschriften;
- Neueste Erkenntnisse auf dem Gebiet der Wildkunde, Wildhege und Wildökologie;
- Forstkunde, forstliche Bewirtschaftung, Erkennung und Verhütung von Wildschäden einschließlich der Verjüngungsdynamik sowie des Naturschutzes;
- Jagdhundewesen, Waffen-, Munitions- und Schießwesen einschließlich der Handhabung von und dem Schießen mit Jagdwaffen;

- Wildbretverwertung und -hygiene;
- Weidgerechtigkeit und Jagdethik einschließlich der Methoden zur Vermittlung dieser Inhalte und zur Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung.

Die Anmeldung ist jeweils bis 1 Woche vor Beginn der Fortbildungsveranstaltung über die Website www.tjv.at möglich.

Die Fortbildungsveranstaltungen werden vom Tiroler Jägerverband aus den Mitteln der Tiroler Jagdkarte finanziert.

TJV



Die Fortbildungspflicht kann in Form von eintägigen Fortbildungsveranstaltungen des TJV oder durch die Absolvierung verschiedener Kurse der TJV-Akademie für Jagd und Natur erfüllt werden.



Lehrgang Jagdaufseher

Diesmal im Herbst wurde in der Zeit von 21. Oktober bis 16. November in der Landwirtschaftlichen Landeslehranstalt Rotholz der Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes zum Jagdaufseher umgesetzt. Voraussetzung für die Zulassung zum Lehrgang war u. a. die Absolvierung einer Revierpraxis im Umfang von mindestens 250 Stunden. Die Revierpraxis hat sich auch in diesem Jahr wieder als hervorragende Vorbereitung für den Lehrgang bewährt, insofern der Kurs als intensive Festigung des Fachwissens von Jagdpraktikern ausgerichtet ist. Besondere Schwerpunkte wurden wieder in den Ausbildungsgegenständen Jagdrecht und Jagdbetriebslehre sowie bei der Vertiefung wildökologischer Inhalte und Waffenkunde gesetzt. Insofern Jagdaufseher berechtigt sind, als „kundige Person“ Wildfleischuntersuchungen durchzuführen, nahm der Bereich Wildbrethygiene, Wildkrankheiten, Wildgesundheit und organisatorische Abwicklung der Wildfleischuntersuchungen (Wildbretanhänger, JAFAT) breiten Raum ein. Ein ganzer Schultag wurde mit dem fachgerechten



LJM-Stv. und Landesobmann des Tiroler Jagdaufseherverbandes Artur Birlmair war als Mitglied der Prüfungskommission im Einsatz.

Zerwirken von Wild unter Anleitung eines Jagdpraktikers und Metzgermeisters zugebracht. Generell waren neben der Festigung des theoretischen Wissens zahlreiche praktische Ausbildungsinhalte im Kursprogramm verankert: Exkursion in die Landesjagd Pitztal, alpine Sicherheit und Seilsicherung im Gebirge, Handhabung und Schießen mit Faustfeuerwaffen. Alle Kursteilnehmer haben sich den Herausforderungen, welche der intensive Kurs mit sich gebracht hat, mit professionellem Engagement gestellt. Besonders auffallend war in diesem Jahr das große Interesse an sämtlichen Lerninhalten, was bestätigt, dass der Jagdaufseher-Kurs sich in Kombination mit der Revierpraxis als solide und verlässliche Vorbereitung für die spätere Tätigkeit als Jagdschutzorgan bewährt. Nach Abschluss des Lehrganges folgte die Jagdaufseherprüfung in einem 2-stündigen schriftlichen und einem 2-stündigen mündlichen Teil. Schwerpunkte der Prüfung waren u. a. Jagd-, Naturschutz- und Waffenrecht, Schießwesen und Munitionstechnik, Hundewesen, Wildkunde und Jagdbetriebslehre sowie Forstkunde.

Nach umfassender Vorbereitung konnte die Prüfungskommission 36 neuen KollegInnen die Prüfungszeugnisse überreichen. Der Tiroler Jägerverband gratuliert herzlich! Ein besonderes Dankeschön gilt allen Teilnehmern, der LLA Rotholz (Dir. DI Norz) und allen Ausbildern und Vortragenden für das große Engagement.

Mag. Martin Schwärzler, Leiter JA Lehrgang



WM Peter Melmer empfing die Lehrgangsteilnehmer zu einer Exkursion in die Landesjagd Pitztal.



Das fachgerechte Zerwirken von Wild unter Anleitung von Metzgermeister Helmut Gruber war Teil der zahlreichen praktischen Ausbildungsinhalte.



BEZIRK LANDECK

**Weidmannsheil
in letzter Minute!**

Ein verspätetes Geburtstagsgeschenk zum 75er machte sich Walter Schiferer mit dem erstmaligen Abschuss eines Hirsches der Altersklasse I selbst. Dank tatkräftiger Unterstützung der Jagdkollegen und des Jagdpächters vom Jagdrevier „Fließ linkes Innufer“ konnte diese spannende Mission im allerletzten Moment erfolgreich zu Ende gebracht werden. Ein kräftiges Weidmannsheil an unsere Jäger!

Christoph Schiferer

**Alt-BJM Urban Knabl –
ein 80iger**

Am 3. Dezember 2019 wird Urban Knabl 80 Jahre alt. Da seit über 60 Jahren für den rüstigen Altbezirksjägermeister die Jagd eine bedeutende Rolle spielt, möchte ich mich im Namen der Jägerschaft des Bezirkes Landeck



Alt-BJM Urban Knabl feiert im Dezember seinen 80. Geburtstag.

beim Jubilar auf diesem Wege schlicht und einfach bedanken. Bei Urban Knabl wurde bereits in früher Jugend, ja ich möchte sagen von Kindheit an, das jagdliche „Feuer“ entfacht. Bereits sein Vater war Jagdpächter in Fließ und jede sich bietende Gelegenheit nützte der heranwachsende Urban, um möglichst viel rund um die Jagd zu erleben. Da war es natürlich eine klare Sache, dass er zum möglichst frühesten Zeitpunkt, nämlich im Jahr 1957, die Jungjägerprüfung in Landeck ablegte. Im Jahr 1961 legte er in Innsbruck die Jagdaufseherprüfung ab und wurde noch im gleichen Jahr in der über 2.000 ha großen Genossenschaftsjagd „Fließ rechts“ als Jagdaufseher bestellt und vereidigt. Nach dem Tod seines Vaters im Jahr 1968 übernahm der Jubilar das besagte Jagdrevier als Jagdpächter. Gleichzeitig erhielten ca. 20 einheimische Jäger einen Jagderlaubnischein. Es braucht nicht besonders erwähnt werden, dass bei so vielen Jägern ein großes Fingerspitzengefühl des Jagdpächters vorhanden sein muss. Kurzum, Urban Knabl ist seit 58 Jahren durchgehend Jagdaufseher und seit 51 Jahren Jagdpächter in Fließ rechts. Neben diesen Tätigkeiten vertrat Urban auch als Delegierter über Jahrzehnte die Interessen der Jagd und wurde 2001 zum Bezirksjägermeister von Landeck gewählt. Aus gesundheitlichen Gründen konnte er diese anspruchsvolle und arbeitsintensive Funktion nur bis zum Jahr 2006 ausüben. Ab diesem Zeitpunkt konnte er sich wieder auf „sein“ Revier konzentrieren und seine ungebrochene Jagdleidenschaft ausüben. Mancher Spruch von ihm ist legendär, aber besonders betont Urban immer wieder, dass die Jagd nicht zur Religion werden darf und warnt damit indirekt vor einer noch größeren Überreglementierung. Im Namen der Hegemeister, der jagdlichen Funktionäre und der gesamten Jägerschaft des Bezirkes Landeck möchte ich Altbezirksjägermeister Urban Knabl zu seinem 80. Geburtstag alles Gute, weiterhin guten Anblick, aber vor allem Gesundheit und natürlich Weidmannsheil wünschen.

Hermann Siess, Bezirksjägermeister



BEZIRK IMST

Jagdprüfung 2020

Die gemäß § 3 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 41/2004 i.d.F. LGBl.

Nr. 75/2019 jährlich abzuhaltende Jungjägerprüfung wird für den Bereich der Bezirkshauptmannschaft Imst im Jahr 2020 auf folgende Termine ausgeschrieben:

- **Samstag, 04.04.2020:** praktischer Teil/ Prüfungsschießen
- **Montag, 06.04.2020:** theoretischer Teil
- **Dienstag, 07.04.2020:** theoretischer Teil
- **Mittwoch, 08.04.2020:** theoretischer Teil
- **Donnerstag, 09.04.2020:** theoretischer Teil
- **Freitag, 10.04.2020:** theoretischer Teil

Die theoretische Prüfung findet bei der Bezirkshauptmannschaft Imst jeweils in der Zeit zwischen 07.30 Uhr und 19.00 Uhr statt. Das Prüfungsschießen am Jägerschießstand in 6464 Tarrenz beginnt um 09.00 Uhr.

BewerberInnen um Zulassung zur Prüfung werden eingeladen, ein mit € 14,30 zu vergebührendes Ansuchen, aus welchem Vor- und Zuname, Geburtsdatum, Wohnanschrift und Staatsbürgerschaft hervorgehen, samt Geburtsurkunde bis spätestens **21.02.2020** bei der Bezirkshauptmannschaft Imst einzubringen. Die Bestätigung über die Teilnahme an einem Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gemäß § 4 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 i.d.g.F. wird vom Bezirksjägermeister nach Abschluss dieses Lehrganges der Behörde vorgelegt. Die PrüfungswerberInnen werden über die Zulassung zur Prüfung und über die Einteilung an den Prüfungstagen anlässlich des Vorbereitungskurses zur „Jungjägerprüfung“, den die Bezirksstelle des Tiroler Jägerverbandes im Gasthof Sonne in 6464 Tarrenz veranstaltet (Beginn: Freitag, 10.01.2020, 19.30 Uhr), mündlich bei dortiger Anwesenheit oder schriftlich verständigt.

Hinsichtlich des Umfangs des Prüfungsstoffes wird auf die einschlägigen Bestimmungen des § 6 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 verwiesen.

Hinweis:

Die zugelassenen PrüfungswerberInnen haben sich vor dem Prüfungsschießen auszuweisen (Lichtbildausweis mitführen) und die Prüfungsgebühr in Höhe von € 50,00 zu entrichten. Die Prüfung gilt als bestanden, wenn der/die Geprüfte in sämtlichen Prüfungsgegenständen die erforderlichen



Kenntnisse aufweist. Zur theoretischen Prüfung können nur BewerberInnen zugelassen werden, die beim „Prüfungsschießen“ die Mindestanzahl von 42 Ringen erreicht haben.

Dr. Waldner, Bezirkshauptmann



Jungjägerkurs 2020

- ➔ **Beginn:** Samstag, 22.02.2020
- ➔ **Zeit:** jeweils von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr und von 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Landeslehranstalt Rotholz (Tagungsraum), Strass i. Zillertal

Folgende weitere Kurstage sind geplant:

- ➔ Sonntag, 23. Februar,
- ➔ Samstag, 29. Februar, Sonntag 01. März,
- ➔ Samstag, 07. März, Sonntag 08. März,
- ➔ Samstag, 14. März, Sonntag 15. März,
- ➔ Samstag, 21. März, Sonntag 22. März,
- ➔ Samstag, 28. März, Sonntag 29. März

Übungsschießen:

- ➔ **Freitag, 06. März 2020, von 13.00 bis 16.00 Uhr:** Schrot (Stans – Wolfsklamm)
- ➔ **Freitag, 13. März 2020, von 13.00 bis 16.00 Uhr:** Kugel (Stans – Wolfsklamm)
- ➔ **Freitag, 03. April 2020, von 13.00 bis 17.00 Uhr:** Faustfeuerwaffen (Schießstand – Schwaz, Sportanlage beim Paulinum)

Kursgebühr inkl. Standgebühren und Schrotpatronen: € 450,-. Die benötigte Kugel- und Pistolenmunition ist separat zu bezahlen.

Anmeldung:

Eine Anmeldung zum Kurs ist nicht notwendig, die Kursunterlagen und Lehrbücher werden bei Kursbeginn ausgeteilt und die Kursgebühr eingehoben. Die Anmeldung für die Jungjägerprüfung zur Erlangung der ersten Tiroler Jagdkarte ist ausschließlich bei der Bezirkshauptmannschaft Schwaz möglich.

Otto Weindl, Bezirksjägermeister

Prüfung zur Erlangung der Tiroler Jagdkarte 2020

Die gemäß § 3 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. Nr. 118/2015 i.d.F LGBl. Nr. 63/2016 durchzuführende Prüfung über die jagdliche Eignung zur Erlangung der Tiroler Jagdkarte für den Bereich der Bezirkshauptmannschaft Schwaz wird an folgenden Tagen abgehalten:

- ➔ Dienstag, den 14. April 2020
- ➔ Mittwoch, den 15. April 2020
- ➔ Donnerstag, den 16. April 2020
- ➔ Freitag, den 17. April 2020
- ➔ Montag, den 20. April 2020
- ➔ Mittwoch, den 22. April 2020
- ➔ Donnerstag, den 23. April 2020
- ➔ Freitag, den 24. April 2020

Die Schießprüfung für Schrot und Kugel findet am Samstag, den 04. April 2020 zwischen 09.00 Uhr und 12.00 Uhr (Schießstand Wolfsklamm in Stans) statt.

Prüfungswerber haben bis spätestens Freitag, 28. Februar 2020 ein schriftliches Ansuchen um Zulassung zur Prüfung bei der Bezirkshauptmannschaft Schwaz einzubringen. Die Vergebühung beträgt € 14,30. Im Gesuch sind anzuführen: Vor- und Zuname, Geburtsdatum, Geburtsort, Beruf, Staatsbürgerschaft und Wohnanschrift des Prüfungswerbers. Dem Ansuchen ist ein Strafregisterauszug, welcher bei der zuständigen Wohnsitzgemeinde beantragt werden muss und nicht älter als zwei Monate sein darf, sowie eine Kopie der Geburtsurkunde und ein Meldenachweis der Wohnsitzgemeinde anzuschließen. Zur Prüfung werden nur Personen zugelassen, die den Antrag bei der Bezirkshauptmannschaft Schwaz gestellt haben und den Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes gem. § 4 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz in einem zeitlichen Mindestumfang von 80 % der gesamten und jedenfalls nicht weniger als der Hälfte der Lehrveranstaltungszeit je Prüfungsgegenstand besucht haben.

Die Prüfungswerber werden über die Zulassung zur Prüfung und die Festsetzung des Prüfungstermins schriftlich verständigt. Die Prüfungsgebühr beträgt € 50,-, Zeugnisgebühr € 14,30. Über die Zulassung zur Prüfung und den genauen Prü-

Werkstatt / Atelier:
Gewerbepark 16, 6405 Pfaffenhofen
Telefon: +43 664 5312152



MARTIN ALBRECHT
DESIGNERSCHMIEDE

...inspiriert
von der
heimischen
Jagd



ONLINESHOP

www.designer-schmiede.at

GRATIS
Versand bis
Weihnachten





fungstermin werden die PrüfungswerberInnen gesondert verständigt. Hinsichtlich des Umfangs des Prüfungsstoffes wird auf § 6 Abs. 1 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 hingewiesen, wobei die Waffenhandhabung und die Grundkenntnisse der einzelnen Jagdwaffen und der Faustfeuerwaffen u. a. bei verpflichtend durchzuführenden Schießübungen mit der Flinte, Revolver und Pistole überprüft werden wird.

Hinweis:

Zur Erlangung der Tiroler Jagdkarte sind Grundkenntnisse in Erster Hilfe erforderlich. Hierzu ist der Bezirkshauptmannschaft Schwaz eine Bestätigung über die Teilnahme an einem Erste-Hilfe-Kurs im Ausmaß von mindestens 6 Stunden, der nicht länger als 10 Jahre zum Zeitpunkt der Ausstellung der Tiroler Jagdkarte zurückliegen darf, vorzulegen.

Dieser Nachweis ist von sämtlichen Personen, die auf der Bezirkshauptmannschaft Schwaz die Erlangung der Tiroler Jagdkarte beantragen, vorzulegen.

Für den Bezirkshauptmann: Mag. Gasser



BEZIRK KUFSTEIN

WM Herbert Rupprechter †

Am Namenstag des hl. Hubertus, dem 3. November, verstarb unser Jagdkamerad und Berufsjägerkollege WM Herbert Rupprechter. Eine große Anzahl von Trauergästen erwies ihm bei der Verabschiedung die letzte Ehre. Herbert war ein außergewöhnlicher Jäger, einer, wie er selten anzutreffen ist. Neben seinem profunden jagdlichen Können und Wissen sah er die Jagd immer im Zusammenhang mit Wild



als Lebewesen im Ökosystem, besonders aber auch die Problematik des Wildes in der Notzeit.

Er begann mit 23 Jahren die Berufsjägerlehre und übernahm nach Absolvierung der Berufsjägerprüfung das Jagdrevier Rumpf. Dieses betreute er 40 Jahre lang bis zu seiner Pensionierung. Anschließend war Herbert 10 Jahre Jagdleiter und Aufsichtsorgan in der GJ Brandenburg. In seiner Dienstzeit im Revier Rumpf diente er länger als zwei Jagdperioden dem verstorbenen Jagdpächter LJM Dr. Rudolf Wieser. Dies war für ihn sicherlich die schönste jagdliche Periode. An der Seite des damaligen Landesjägermeisters, beruflich natürlich äußerst gefordert, musste er das Revier als Vorzeigerevier betreuen. Dabei motivierte Dr. Wieser unseren Herbert zu noch mehr Eigeninitiative bzgl. Nachforschungen in Fragen des Jagdbetriebes und der Winterfütterung. Somit war Herbert auch sein stiller Berater in jagdlichen Fragen. Seine Erkenntnisse und Einstellung wurden über unsere Landesgrenzen hinaus diskutiert und sind heute noch in vielen Erfahrungsaustauschen brandaktuell. Im Alter von 50 Jahren wurde er zum Wildmeister ernannt. Herbert war über 50 Jahre Mitglied des Kufsteiner Jagdschützenclubs und hervorragender Schütze, der viele jagdliche Schießwettbewerbe innerhalb und außerhalb Tirols gewann, war viele Jahre Delegierter des TJV, viele Jahrzehnte Mitglied der Trophäenbewertungskommission, 24 Jahre im Bezirksjagdbeirat, 27 Jahre Vortragender sowie 24 Jahre Prüfer bei der JJ-Ausbildung, 22 Jahre Vortragender an allen Hauptschulen des Bezirkes. Für all diese Tätigkeiten wurde ihm 2002 das Verdienstabzeichen des Tiroler Jägerverbandes verliehen.

Herbert wird in unseren Erinnerungen, Gedanken und Diskussionen immer unter uns weiterleben. Die Jägerschaft, seine Berufskollegen und der TJV möchten Herbert für seinen Einsatz zum Wohle der Jagd, für all die geselligen Stunden und für den gemeinsamen Erfahrungsaustausch danken. Besonders Alt-BJM Michael Naschberger möchte für all das, was Herbert mit ihm in der damaligen Funktionszeit als BJM unternommen hat, besonders die alljährlichen gemeinsamen Vorträge in allen Hauptschulen des Bezirkes, ein herzliches Vergelt's Gott sagen. Es waren wunderschöne gemeinsame Jahre. Danke für die schöne Zeit mit dir. Weidmannsdank und Weidmannsruhe!

Die Jägerschaft des Bezirkes Kufstein

Jubilär Leonhard Oberleitner



Am 14. Oktober, zwei Monate vor seinem 90. Geburtstag, erlegte Leonhard Oberleitner sen., der seit 54 Jahren Pächter der Eigenjagd Schönangeralpe in der Wildschönau ist, einen Rehbock der Klasse I. Ich freue mich, dass ich mit dabei sein durfte! Weidmannsheil Konrad!

Konrad Hohlrieder

Bezirksversammlung

Die diesjährige Bezirksversammlung findet am Freitag, 21. Februar 2020 um 19.00 Uhr im Hotel Andreas Hofer in Kufstein statt.

Tagesordnung:

1. Eröffnung, Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Totengedenken
3. Bericht des Kassiers und der Kassaprüfer sowie Entlastung des Kassiers
4. Bericht des Bezirksjägermeisters
5. Allfälliges
6. Vortrag über Gamswild

Es wird auf die Bestimmungen nach § 14 Abs. 3 und 4 der Satzungen des TJV verwiesen. Die Beschlussfähigkeit ist mit einem Drittel der anwesenden Mitglieder sowie nach einer Wartezeit von einer halben Stunde ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder gegeben. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Michael Lamprecht, Bezirksjägermeister

Vortrophäenbewertung und Jahreshauptversammlung

Die Vortrophäenbewertung und Jahreshauptversammlung der Rot- und Gamswild Hegegemeinschaft Unterland findet am Freitag, den 31. Jänner 2020 im Hotel Andreas Hofer in Kufstein statt.



Ablauf:

- Trophäenanelieferung: 15.00 bis 16.00 Uhr
- Bewertung: 16.00 bis 18.00 Uhr
- Ausschusssitzung: 18.00 bis 19.00 Uhr
- Vollversammlung: ab 19.00 Uhr
- anschließend Fachvortrag

Michael Lamprecht, Bezirksjägermeister



Jungjägerkurs 2020

Der Vorbereitungskurs zur Ablegung der Jungjägerprüfung für den Bezirk Kitzbühel findet in der Zeit von 17. Jänner bis Mitte März 2020 in der arena365 (Sportplatzweg 39, 6365 Kirchberg in Tirol) statt. Pro Woche finden jeweils drei Abendkurse am Montag, Mittwoch und Freitag, von 19.00 bis ca. 22.00 Uhr sowie zusätzlich zwei Praxistage (Samstag, von 9.00 bis ca. 16.00 Uhr) statt.

Anmeldung zum Vorbereitungskurs:

Bitte mittels Anmeldeformular ausschließlich bei BJM-Stv. Ing. Hans Embacher (E-Mail: h.embacher@ktvhopfgarten.at, Tel.: +43 (0)664 450 50 34). Das Anmeldeformular kann auf der Homepage des TJV (www.tjv.at) heruntergeladen oder per E-Mail angefordert werden. Die Anmeldung zum Vorbereitungskurs ist (mittels Anmeldeformular) auch am ersten Kursabend, am 17. Jänner 2020, ab 17.30 Uhr möglich.

Die Lernbehelfe werden am ersten Kursabend ausgegeben. Die Kursgebühr beträgt € 450,00 und ist am ersten Kursabend zu bezahlen (bei geringer Teilnehmerzahl ist eine Erhöhung des Kursbeitrages möglich). Für die Lernbehelfe und die Kosten der Schießprüfung (Schießstandgebühr, Waffenbenützung und Munition) werden ca. € 60,- zusätzlich verrechnet. Das Übungsschießen ist gesondert zu bezahlen.

Die **Termine** für das Übungsschießen, die Schießprüfung und die Prüfung über die jagdliche Eignung zur Erlangung der Tiroler Jagdkarte werden von der Bezirksverwaltungsbehörde Kitzbühel rechtzeitig bekanntgegeben. Das Ansuchen um Zulassung zur Prüfung ist an die Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel zu richten. Zulassungsvoraussetzung ist die Ausstellung einer Anwesenheitsbestätigung beim Ausbildungslehrgang. Am Ausbildungslehrgang des Tiroler Jägerverbandes ist gemäß § 3 Abs. 3, 2. DVO zum TJG 2004 in einem zeitlichen Mindestumfang von 80 % der gesamten Lehrveranstaltungszeit und jedenfalls nicht weniger als der Hälfte der Lehrveranstaltungszeit je Prüfungsgegenstand teilzunehmen. Die Verteilung der Prüfungszeugnisse erfolgt im Rahmen einer gemeinsamen Feier. Ort und Zeitpunkt werden beim Jungjägerkurs bekanntgegeben.

Vortragende beim Jungjägerkurs:

- **BJM Martin Antretter:**
Kursleiter, Jagdbetrieb, Wildkunde
- **BJM-Stv. Ing. Hans Embacher:**
Kursleiter-Stv., Wildkunde
- **Anton Hechenberger:** Wildkunde

- **Ing. Franz Heim:** Wildkunde, Forst, Jagdhunde
- **Mag. Christoph Innerkofler:** Jagdrecht
- **Mag. Helga Dengg:** Wildkrankheiten
- **Ernst Rattin:** Waffenkunde

Das Anmeldeformular und aktuelle Informationen finden Sie auf der Website des Tiroler Jägerverbandes <http://www.tjv.at/jungjaegerkurse>, Bezirk Kitzbühel.

Martin Antretter, Bezirksjägermeister

SCHUSSGELDER*

ROTWILD:	Hirsch	€ 116,00
	Tier und Kalb	€ 54,00
STEINWILD:	Bock	€ 107,00
	Geiß	€ 84,00
	Kitz	€ 54,00
GAMS:	Bock	€ 82,00
	Geiß	€ 82,00
	Kitz	€ 41,00
REH:	Bock	€ 68,00
	Geiß	€ 35,00
	Kitz	€ 35,00
MUFFEL:	Widder	€ 82,00
	Schaf	€ 50,00
	Lamm	€ 38,00
MURMELTIER:		€ 36,00
AUER- UND BIRKHAHN:		€ 68,00

* BJ Kollektivvertrag 2019

Vielen Dank für Ihr entgegengebrachtes Vertrauen!

Frohe Weihnachten, ein gesundes neues Jahr und ein kräftiges Weidmannsheil für 2020 wünscht Ihnen Familie Furtschegger



JAGDFALIS TYROL

Bozner Platz 5 | Innsbruck
Tel. 0512 / 57 10 15



Furtschegger

Schubertstraße 15 | Kufstein
Tel. 05372 / 64 39 6

Jagdwaffen, Munition, Optik, Zubehör, Jagdbekleidung, eigene Werkstatt und Produktion





BAUERNREGELN

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

BAUERNREGELN IM DEZEMBER:

- So kalt wie im Dezember, so heiß wird's im Juni.
- Winternebel bringt bei Ostwind Tau, der Westwind trägt ihn aus der Au.
- Herrscht im Advent recht strenge Kält', sie volle achtzehn Wochen hält.
- Auf kalten Dezember mit tüchtigem Schnee folgt ein fruchtbares Jahr mit üppigem Klee.
- Entsteigt der Rauch gefrorenen Flüssen, ist auf große Kälte zu schließen.

LOSTAGE IM DEZEMBER:

- 1. Dezember:** Fällt auf Eligius ein kalter Wintertag, die Kälte vier Monate dauern mag.
- 4. Dezember:** Auf Barbara die Sonne weicht, auf Lucia sie wiederum herschleicht.
- 21. Dezember:** Am Thomastag wächst der Tag um einen Hahnenschritt.
- 24. Dezember:** Weihnachten im grünen Kleid hält für Ostern Schnee bereit.
- 26. Dezember:** Scheint am Stephanstag die Sonne, so gerät der Flachs zur Wonne.

Quelle: www.wissenswertes.at

Mit den Jägern im Wald

Am Freitag, den 18. Oktober, erlebten 40 Schüler der zweiten Klassen der NMS Kirchbichl eine etwas andere Exkursion in den Wald. Bei tollem Herbstwetter machten sich 40 Schüler gemeinsam mit ihren Lehrern, der Wildtierbiologin Christine Lettl vom Tiroler Jägerverband, Markus Bichler und Sabine Erhart (beide Jägerschaft Kufstein) auf den Weg in ein nahe gelegenes Waldstück oberhalb von Kirchbichl. Dort angekommen gab es sofort viel Interessantes zu entdecken. Jede Menge Präparate, Trittsiegel und Lehrmaterial wurden dort für die Schüler aufgebaut und vorgestellt. An den verschiedenen Stationen konnten wir jede Menge über unsere heimischen Wildtiere, deren Lebensräu-

me, ihre Tierstimmen und deren Biologie erfahren. Besonders interessant wurde es bei den Tierstimmen, wie beispielsweise der Hirsch „röhrt“ oder der Rehbock „bellt“. Aber auch das richtige Verhalten in der Natur und im Wald und über die Aufgaben der Jägerschaft lernten die Schüler im Kirchbichler Wald viel Neues. Es war für die Schüler der NMS Kirchbichl ein äußerst lehrreicher Nachmittag und eine ganz besondere Biologiestunde. Auf diesem Wege möchten sich die Lehrer und Schüler für die spannende Expedition in die heimische Tierwelt mit der Jägerschaft und dem Tiroler Jägerverband bedanken.

NMS Kirchbichl



Die neuen „Wildprofis“ der NMS Kirchbichl freuten sich über den spannenden Nachmittag im Wald.

HINWEISTAFEL

Format: 30 x 40 cm

Preis: € 7,50

Erhältlich bei:



TIROLER JÄGERVERBAND



Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
Tel. 0512-571093, Mail: info@tjv.at



Bezirkshubertusfeier Innsbruck-Stadt

Die Bezirkshubertusfeier 2019 wurde beim Urichhaus am Bergisel gemeinsam mit den Pächtern der GJ Wilten, Robert Schuchter und Herbert Moser, ausgerichtet. Neben der zahlreich erschienenen Jägerschaft und einer Abordnung des Tiroler Kaiserjägerbundes mit Obm. Christian Haager konnten u. a. Erzpriester Pater Emanuel, Vizebgm. Franz Xaver Gruber, Dr. Klaus Wallnöfer vom Amt der Tir. Landesreg., die Bezirksjägermeister Ing. Otto Weindl und Ing. Klaus Ruetz sowie der 1. Vorsitzende RJM Max Keler vom Bund Bayrischer Berufsjäger samt einer starken Delegation als Ehrengäste begrüßt werden. Nach dem Einzug der Wiltener Jägerschaft folgten die Hubertusandacht und Segnung durch Pfarrer Dr. Florian Schomers, wobei der gesamte Festakt von den Tiroler Jagdhornbläsern musikalisch umrahmt wurde.

Auszug aus der Hubertusansprache

Die Saga vom heiligen Hubertus ist aktueller denn je und handelt von der Getriebenheit, Vergnügungssucht, Konsumwut und der unbändigen Gier nach mehr. Auf der Strecke bleiben unsere Natur, unser Kulturraum und unser heimisches Wild. Ich spreche von unserem einzigartigen Jagdbezirk, den es zu bewahren, zu fördern



Die Bezirksstelle IBK-Stadt veranstaltete die heurige Bezirkshubertusfeier beim Urichhaus am Bergisel.

und zu fordern gilt. Unsere Berge werden dauerbespielt und -bespaßt – „Downhillen“, Biken, Wandern! Der Tourismusverband Innsbruck plant, zukünftig noch mehr Touristen auf das Hafelekar zu bringen. „Was für New York das Empire State Building, ist für Innsbruck die Nordkette“, so TVB-GF Karin Seiler-Lall. Ist unsere geliebte Heimatstadt Innsbruck mittlerweile wirklich zum Manhattan der Alpen mutiert, mit einem Wolkenkratzer als Synonym für unsere einzigartige Nordkette? Wir sollten uns in puncto Naturraum als ersten Schritt auf unsere Heimat konzentrieren. Schließlich sollte auch aus touristischer Perspektive

nämlich „Natur drin sein, wo Natur draufliegt“. Im Vollmachtsnamen unserer Wildtiere, aber auch in tiefer Verbundenheit mit unseren Traditionen, unserem Handwerk sowie unserer Landeskultur fordern wir eine Abkehr von solchen exzessiven Bewirtschaftungsmodellen und die Besinnung auf eine verträgliche Naturnutzung mit Augenmaß, wo Interessensgruppen und heimische Wildtiere gleichermaßen ihren Platz haben. Denn wir Jäger wissen um die Komplexität des Naturgeschehens und Bedürfnisse des heimischen Wildes – wir sind deren Heger, Pfleger, Fürsprecher sowie Förderer!

Mag. Fiona Arnold, Bezirksjägermeisterin

Bezirkshubertusfeier Lienz

Am Sonntag, den 3. November fand die diesjährige Hubertusfeier statt. Aufgrund des Regens mussten Feier und Kranzniederlegung in die St. Michaelskirche Lienz verlegt werden. Herr Dekan Dr. Franz Troyer zelebrierte die Hubertusmesse, umrahmt von den Defregger Jagdhornbläsern. Trotz mäßigen Besuchs konnten geladene Ehrengäste wie Bürgermeisterin Dipl.-Ing. Elisabeth Blanik, Bgm.-Stv. Kurt Steiner, Bezirkshauptfrau-Stv. Dr. Karl Lamp, Vorstandsmitglied des TJV Hermann Haider, Jägermeister Ing. Martin König sowie Funktionäre des TJV und des Jagdschutzvereins 1875 begrüßt werden. Die Hubertusansprache hielt LJM.-Stv. Artur Birmair dankenswerterweise ab. Im Anschluss fand die Agape im Jägerheim statt.

Ing. Hans Winkler, Bezirksjägermeister



Aufgrund des schlechten Wetters fand die Hubertusfeier nicht wie geplant im Schlosspark von Schloss Bruck, sondern in der Michaelskirche in Lienz statt.

6. Int. Jagd- und Schützentage



Bei strahlendem Kaiserwetter hieß es von 11. bis 13. Oktober 2019 „Herzlich willkommen!“ im Jagdschloss der Wittelsbacher zu den 6. Internationalen Jagd- und Schützentagen – der etwas anderen Jagdmesse für Jäger und Jagdinteressierte. Schloss Grünau in Neuburg an der Donau bei Ingolstadt bot den perfekten Rahmen für diese Veranstaltung und die Familie Reich hatte sich als Organisator wieder mal selbst übertroffen.

Die meiner Meinung nach beliebteste Jagdmesse im deutschsprachigen Raum wurde feierlich von S.K.H. Prinz Leopold von Bayern und dem stellvertretenden Bayrischen Ministerpräsidenten Hubert Aiwanger eröffnet. Auf über 10.000 m² Hallenfläche gab es etwa 400 internationale Aussteller und ein breitgefächertes Angebot unterschiedlichster Branchen. So konnten sich ca. 20.000 Besucher während der drei Messtage neben Bewährtem auch über viele Neuheiten, Innovationen und Weiterentwicklungen informieren. Besonders beliebt bei den Besuchern waren neben renommierten Jagdwaffenherstellern, die mit der aktuellsten Technik faszinierten, aber auch die Stände der Handwerker wie Gamsbartbinder, Federkielsticker, Lederhosenmacher, Trachtenschneider und Schuhmacher,



TJAV-Bezirksobmann Kufstein Ulrich Krause mit der bayerischen Jagdkönigin Lisa Müller



Die Organisatorenfamilie Hubertus, Leopold und Hans-Joachim Reich mit Sara Eckl und Christine Lettenbichler (v.l.)

Hutmacher und Büchsenmacher. Auch Graveuren konnte man zusehen und die Fertigkeiten der Goldschmiede, Schnitzer und Messermacher bewundern. Wer Lust hatte, konnte auch selbst aktiv werden; am Luftgewehrschießstand konnte man seine Treffsicherheit ebenso testen wie am Wurftaubenschießstand der Fa. Blaser bei den „Blaser Flintentesttagen“ (erstmalig auf

einer Jagdmesse!) oder aber Sie wollten es mal mit dem Bogen versuchen – es blieb nahezu kein Wunsch offen.

Das absolute Highlight war jedoch das sensationelle Rahmenprogramm – ganz im Zeichen von Tradition und Brauchtum. Zahlreiche Veranstaltungen, Fachvorträge und Auftritte von Musikanten und Sängern, Jagdhornbläsergruppen, Alphörnern, einem Jägerchor, Böllerschützen sowie der Aufmarsch der Kgl. priv. Schützengesellschaft, die bayr. Schützenkönige, die Gebirgsschützen, zahlreiche Blaskapellen und Trachtengruppen, Goaßlschnolzer, S-Horn- und Trompe-de-Chasse-Gruppen u. v. m. begleiteten den Besucher auf seinem Messerumgang. 26 Hunderassen zeigten ihr Können und Greifvögel faszinierten mit ihren Flugkünsten über den Dächern des Schlosses. Bei bayrischen Schmankerln, Spezialitäten vom Wild, einer süffigen Mass Bier und bayrischer Blasmusik im gemütlichen Biergarten oder im Festzelt traf man viele „Gleichgesinnte“ und konnte sich wunderbar unterhalten. Ich bedanke mich ganz herzlich bei den Organisatoren, Herrn Hans-Joachim Reich mit seinen Söhnen Hubertus und Leopold, für die Positionierung und Bereitstellung des Standes für den TJAV und TJV. Wir wurden so freundlich aufgenommen und betreut und konnten auch sehr viele Besucher und Tiroler Jagdgäste begrüßen. Möge der Gedanke eines überregionalen jagdlichen „Austauschs“ weiterhin verstärkt werden.

Christa Kohler, Vorstandsmitglied Tiroler Jagdaufseher



TJAV-Vorstandsmitglied Christa Kohler mit einer bayerischen Jagdhornbläsergruppe



Winterschießen

JWL TIROL

Jagd- und Wurf-Taubenschützen
Landesverband Tirol



Ergebnisse

Österr. Meisterschaften und Österr. Staats- meisterschaften 2019

Österr. Meisterschaft Trap – AUT
13. und 14. Juli 2019, Mayrhofen

In der Damenklasse erreichte Andrea Laner den 3. Rang. Bei den Junioren erreichte Christopher Schösser den 3. Rang. Bei den Herren in der Klasse Senioren 1 erreichte Max Obex den 2. Rang. Bei den Herren in der Klasse Senioren 2 erreichte Fritz Gaber den 2. und Angelo Danelli den 3. Rang. In der Mannschaftswertung konnte Tirol mit den Schützen Markus Huber, Roland Kwiatkowski und Michl Wolf den 2. Platz erreichen.

Österr. Meisterschaft ASF Trap – AAT
17. und 18. August 2019, Hollabrunn

In der Seniorenklasse siegte Max Obex, bei den Senioren 2 siegte Angelo Danelli.

Österr. Staatsmeisterschaft
Olympisch Trap – Mixed Team
25. August 2019, Leobersdorf

In der Allgemeinen Klasse siegte Christina Gruber mit Günter Wanker.

Österr. Staatsmeisterschaft
Olympisch Trap – OT,
31.08. bis 01.09.2019, Leobersdorf

Bei den Damen siegte Christina Gruber, bei den Senioren wurde Günter Wanker Dritter.

American Trap – AMT,
28. und 29. September 2019,
Tattendorf

In der Seniorenklasse 2 erreichte Heinz Obrist den 3. Rang.

**ASF Büchsenbewerb – Selbstlade-
büchse, 27.10.2019, Mistelbach**

In der Allgemeinen Klasse erreichte Michael Forster den 3. Rang

Franz Egger, Präsident JWL Tirol



**Liebe Weidkameradinnen,
Weidkameraden und Jungjäger!**

Das jährliche traditionelle Winterschießen des Tiroler Landesjagdschutzvereins im Tiroler Jägerheim, Ing.-Ettel-Straße 63, 6020 Innsbruck, **beginnt Ende November**

2019 und endet Anfang Juni 2020. Wie jedes Jahr gibt es tolle jagdliche Preise! Wir freuen uns auf euer Kommen!

Allen Jägern und Jägerinnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Anblick im neuen Jagdjahr 2020!

Der Vorstand der Bezirksgruppe Innsbruck-Stadt/Land

JAGDPASSION: Moderne Trophäenschilder setzen neue Maßstäbe

Jagd ist kein Hobby, es ist Passion – aufgrund dieser Leidenschaft wurde die Idee geboren, dass mit der Entwicklung und Veränderung der Jagd auch die Präsentation der Trophäen revolutioniert werden soll.



Trophäen und Ihre Macht, Erlebtes wieder in Erinnerung zu rufen ...

Unser neu gegründetes Tiroler Unternehmen hat sich dies zur Aufgabe gemacht und will bei der Trophäenpräsentation neue Maßstäbe setzen. Unsere Produkte aus Stahl überzeugen durch ein modernes, zeitloses und trotzdem traditionelles Design. Sie können zwischen einer Trophäentafel für mehrere Trophäen sowie einen klassisch schlichten Einzeltrophäenschild wählen. Wir gestalten auch gerne individuelle, Ihren Wünschen entsprechende Schilder.

WERBUNG

JAGDPASSION
Trophäenzubehör

www.jagdpassion.com

Tel.: +43 (0) 676 660 83 55



21. Jägerbiathlon in Ridnaun



Nach der Jubiläumsausgabe im Vorjahr geht der Jägerbiathlon in Ridnaun in eine neue Runde.

Die beliebte Sportveranstaltung für Jägerinnen und Jäger auf internationalem Niveau wartet am 1. Februar 2020 mit der 21. Auflage auf. Die Zeit läuft, der Puls rast – und das ganze Biathlonzentrum im hintersten Ridnauntal leuchtet in Jägergrün, wenn beim traditionellen Jägerbiathlon

Hunderte von Weidfrauen und -männern die besten Biathleten ihrer Zunft küren. **Die Teilnehmer sind bunt gemischt:** Fokussierte Rennläufer treffen hier auf weniger ambitionierte Hobbyläufer, die allesamt ihre Liebe zur Jagd verbindet. Aus dem gesamten Alpenraum kommen sie jedes Jahr angereist,

aus Südtirol, Italien, Österreich, Deutschland und der Schweiz, ja sogar in Rumänien ist der Ridnauner Jägerbiathlon ein Begriff.

Wertvolle Sachpreise

Für die Wertung werden fünf Kategorien bei den Herren und zwei Kategorien bei den Damen berücksichtigt. Bei der Preisverteilung, bei der unter allen Teilnehmern wertvolle Sachpreise verlost werden, wird sicher noch ausgiebig gefachsimpelt und wohl auch ordentlich Jägerlatein aufgetischt. Alles in allem: ein geselliges Fest im Schnee.

Anmeldungen und nähere Informationen:

Anmeldungen werden bis zum 30. Jänner 2020 unter Tel. +39 338 2082288 oder per E-Mail an info@jaegerbiathlon.it entgegengenommen. Alle Infos und das Anmeldeformular finden Sie unter <http://www.jaegerbiathlon.it>

OK Jägerbiathlon



TIROLER
JÄGERVERBAND

Oberländer Jägerball

Mit großer
Tombola:
zahlreiche Wildabschüsse
und viele weitere
tolle Preise

Tickets

1. Februar 2020
Trofana Tyrol

Einlass: 19.30 Uhr
Feierliche Eröffnung: 20.30 Uhr mit den Landecker Jagdhornbläsern

Musikalische Unterhaltung: Vollgas Tirol, Bergblitz Daniel & Gustl

Vorverkauf bei allen Raiffeisenbanken und Ö-Ticket Vorverkaufsstellen, sowie auf oeticket.com
13€ Vorverkauf, 15€ Abendkasse

Tischreservierung ausschließlich unter:
0676/7410769 oder info@eventstudio-wolf.at - (Achtung begrenzte Kapazität)





„Galakonzert der Original Tiroler Kaiserjägermusik“

Traditionell am 8. Dezember ab 19.00 Uhr findet das jährliche Galakonzert der „Original Tiroler Kaiserjägermusik“ im Saal Tirol des Innsbrucker Kongresshauses, heuer bereits zum 47. Mal, statt. Ein Pflichttermin für alle Blasmusikfreunde! Thomas Ramsl hat die musikalische Leitung des Traditionsblasorchesters übernommen und TR DI (FH) Anton Larcher, Tirols Landesjägermeister, leitet gemeinsam mit Obmann Ing. Heribert Waldner die organisatorischen Belange der Kaiserjägermusik.

Unter dem Motto „Durch Wälder, Auen und Steppen“ hat Thomas Ramsl ein sehr abwechslungsreiches und anspruchsvolles Musikprogramm zusammengestellt – ein breiter musikalischer Bogen spannt sich von der „Waldmeister-Ouvertüre“, „Geschichten aus dem Wienerwald“ von Johann Strauß über den „Danse Diabolique“ (Teufelstanz) von Joseph Hellmesberger, die „2nd Suite for Band“ von Alfred Reed bis zur Filmmusik aus „The Lion King“ (König der Löwen) von Elton John. Ein besonderer musikalischer Höhepunkt ist der Auftritt einer jungen Soloflötin und die Abordnung der K.u.K. Hoch- und Deutschmeister aus Wien.



Durch den Konzertabend führt Martin Leutgeb. Karten unter www.oeticket.com und an allen oeticket-Verkaufsstellen erhältlich.

Original Tiroler Kaiserjägermusik

SONNEN- & MONDZEITEN DEZEMBER 2019

DEZEMBER 2019	SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
01 So	07:44	16:23	11:59	20:57
02 Mo	07:45	16:23	12:31	22:02
03 Di	07:46	16:22	12:58	23:06
☾ 04 Mi	07:47	16:22	13:21	-
05 Do	07:49	16:21	13:42	00:10
06 Fr	07:50	16:21	14:01	01:14
07 Sa	07:51	16:21	14:20	02:17
08 So	07:52	16:21	14:40	03:22
09 Mo	07:53	16:21	15:03	04:28
10 Di	07:54	16:20	15:30	05:37
11 Mi	07:55	16:20	16:03	06:46
○ 12 Do	07:56	16:20	16:43	07:55
13 Fr	07:57	16:20	17:34	09:00
14 Sa	07:58	16:21	18:35	09:59
15 So	07:58	16:21	19:46	10:48
16 Mo	07:59	16:21	21:00	11:28
17 Di	08:00	16:21	22:18	12:02
18 Mi	08:01	16:21	23:35	12:29
☾ 19 Do	08:01	16:22	-	12:54
20 Fr	08:02	16:22	00:52	13:18
21 Sa	08:02	16:23	02:09	13:42
22 So	08:03	16:23	03:25	14:07
23 Mo	08:03	16:24	04:41	14:36
24 Di	08:04	16:24	05:57	15:10
25 Mi	08:04	16:25	07:08	15:52
● 26 Do	08:05	16:25	08:13	16:41
27 Fr	08:05	16:26	09:08	17:39
28 Sa	08:05	16:27	09:54	18:41
29 So	08:05	16:28	10:30	19:46
30 Mo	08:05	16:29	10:59	20:51
31 Di	08:05	16:29	11:24	21:56

„2. Schneller Schuss“

Der Jagdverein Fügen/Zillertal veranstaltet heuer wieder in Anlehnung an die Anforderungen bei der Drückjagd und Kahlwildjagd (Tier und Kalb) ein jagdliches Schießen, bei dem die Abgabe mehrerer gezielter Schüsse in kurzer Zeit ausschlaggebend ist.

- ➔ **Ort:** Schießstand des JV Fügen/Zillertal, Harter Landesstraße 4, 6263 Fügen
- ➔ **Schießzeiten:** Freitag, 10. und Samstag, 11. Jänner 2020, von 15.00 bis 22.00 Uhr; Freitag, 17. und Samstag, 18. Jänner 2020, von 15.00 bis 22.00 Uhr
- ➔ **Der Bewerb:** 1 Serie besteht aus 3 Schüssen, stehend angestrichen auf 100 m am festen Bergstock auf eine Wildscheibe. Die Bewegung des Gewehres zur Wange (Anschlag) darf erst nach Ertönen des

Startsignales erfolgen. Es gibt keine Probeschüsse.

- ➔ **Wertung:** Gewertet wird die beste Serie jedes Schützen. Pro Serie zählen die erreichten Ringe und die benötigte Zeit. Sieger ist, wer in einer Serie die meisten Ringe in der kürzesten Zeit erreicht.
- ➔ **Waffen und Kaliber:** Erlaubt sind Waffen ab Kaliber 5,6 mm (.222), die Zielfernrohrvergrößerung ist frei. Schalldämpfer erlaubt.
- ➔ **Preise:** Wertvolle Sachpreise und Wildabschüsse im Gesamtwert von € 5.000,-

Die genaue Ausschreibung ist auf www.jagdverein-fuegen.at zu finden. Auf eine rege Teilnahme freut sich der Jagdverein Fügen/Zillertal.

Obmann Franz Kröll und Schießreferent Markus Kostenzer

1. BIS 15. JÄNNER 2020

01 Mi	08:06	16:30	11:46	22:59
02 Do	08:05	16:31	12:06	-
☾ 03 Fr	08:05	16:32	12:24	00:03
04 Sa	08:05	16:33	12:44	01:06
05 So	08:05	16:34	13:05	02:11
06 Mo	08:05	16:36	13:29	03:17
07 Di	08:05	16:37	13:59	04:25
08 Mi	08:04	16:38	14:35	05:35
09 Do	08:04	16:39	15:21	06:42
○ 10 Fr	08:04	16:40	16:19	07:46
11 Sa	08:03	16:42	17:27	08:40
12 So	08:03	16:43	18:43	09:25
13 Mo	08:02	16:44	20:03	10:02
14 Di	08:02	16:46	21:23	10:33
15 Mi	08:01	16:47	22:41	10:59

Spendenübergabe an „Help for Kids“

Es gibt wohl kaum etwas Schöneres, als Kinderaugen leuchten zu sehen. Da allerdings leider auch in Tirol viele Kinder und Familien von Armut betroffen sind, ist ein unbeschwerter Alltag oft nicht möglich und Herzenswünsche bleiben auf der Strecke. Um in Not geratenen Familien unter die Arme greifen zu können, gründete Harald Lederer gemeinsam mit seinen Partnern im Jahre 2004 den lokalen Spendenfonds „Help for Kids“ und engagiert sich seitdem erfolgreich für die Bedürfnisse von notleidenden Kindern und Familien in ganz Tirol. Diesen schönen Gedanken möchten die Bezirksvertreterinnen der Jägerinnen Innsbruck-Stadt weitertragen und daher wurde am 22. Oktober 2019 ein Betrag von 660 Euro an Harald Lederer und Thomas Falger (Vorstandsmitglieder „Help for Kids“-Spendenfonds) übergeben. Der Betrag wurde gänzlich aus dem Verkauf von Produkten aus Wildtierfetten (z. B. Gamsseife, Murreltierbalsam usw.) am Stand der Bezirksstelle Innsbruck-Stadt, im Rahmen des „7. Tag des Wildes“ erwirtschaftet und steht nun dem Spendenfonds zur Verfü-

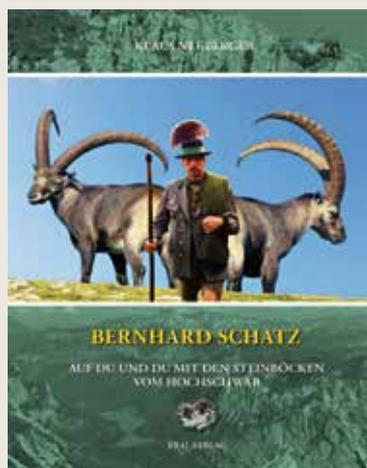


Die Bezirksvertreterinnen der Jägerinnen IBK-Stadt Nadine Kranewitter (li.) und Sabine Gratzel (re.) mit Harald Lederer.

gung, um Kinderaugen zum Strahlen zu bringen. Ein herzliches Dankeschön gilt daher allen ehrenamtlichen HelferInnen, die den Verkaufsstand ermöglicht haben, sowie allen JägerInnen und Nicht-Jäge-

rInnen, die mit dem Kauf eines Produktes zu dieser großartigen Spende beigetragen und damit zumindest einen Herzenswunsch erfüllt haben.

Bezirksvertreterinnen Jägerinnen Innsbruck-Stadt



Hardcover, 224 Seiten, ca. 450 Farbbilder
Format: 23x32,5 cm
ISBN: 978-3-99024-814-0
Preis: € 39,90

Kral Verlag,
J.-F.-Kennedyplatz 2, 2560 Berndorf
E-Mail: office@kral-verlag.at,
www.kral-verlag.at

Bernhard Schatz Auf Du und Du mit den Steinböcken vom Hochschwab

Autor: Klaus Neuberger

Autor Klaus Neuberger hat hiermit eine einfühlsame Dokumentation über Bernhard Schatz und die edle, sehr spezielle Wildart verfasst. Dieser außergewöhnliche Berufs- jäger hat in den Meran'schen Brandhof-Revieren ein enges Naheverhältnis zu den Steinböcken aufgebaut und verfügt seit etwa 25 Jahren über einen akzeptierten Status innerhalb der verschiedenen Steinbock-Kolonien. So zieht er mit diversen Rudelverbänden etliche Tage des Jahres im weitläufigen Hochschwab-Gebiet umher und verbringt sogar einige Nächte in einem kleinen Zelt in unmittelbarer Nähe dieses eindrucksvollen Wildes. Bernhard Schatz verfügt über große Expertise, hat einen speziellen Umgang mit diesem Wild und ist in seiner Einmaligkeit ein wirklicher „Steinbock-Flüsterer“.

Das beeindruckende Hochschwabmassiv, auch das „Steirische Gebirge“ genannt, einst Jagdgebiet von Erzherzog Johann, ist Bühne und Kulisse dieses Buches. Der legendäre Brandhof in der Nähe von Mariazell, einst Lieblingsaufenthaltsort des Erzherzogs, ist das geografische Herzstück des nunmehr weitverzweigten Geschlechtes der Grafen Meran. Von dort werden einige sehr rare Innenaufnahmen der Originalräume gezeigt. Weidmann Erzherzog Johann war ein großer, volksnaher Steirer, ein ambitionierter Gründer, kultureller Förderer, Ermöglicher und Bewahrer.

**Buch direkt
BEIM VERLAG
bestellen!**

Ideen für die **FESTTAGE**

Stilsicher klingt bei Tirols Jägerinnen und Jägern das Jahr aus. Ein kurzer Rückblick auf Ideen und Anregungen für die Festtage aus den Fotoshootings von Innsbrucker Jägerinnen und Jägern sowie die Neuheiten im TJV-Shop.



Eiberger Jagdhorngläser

Sie eignen sich perfekt als Geschenk oder Mitbringsel für Familie, Freunde, Jäger und auch Naturliebhaber. Da die Griffe aus echtem Horn bzw. Geweih (Krickerln) bestehen, sind die Gläser alles Einzelstücke und somit auch etwas Besonderes. Erhältlich sind die einzigartigen Gläser in unserer Geschäftsstelle in Innsbruck und über unseren Online-Shop www.wildestirol.at.



Ein Muss in jeder Stube

In Tirol handgedrechselte Zirbenschüsseln und Kerzenhalter verschönern die jagdliche Stube. Erhältlich im **TJV-Shop „Wildes Tirol“** in Innsbruck. www.wildes-tirol.at



Passend für jeden Anlass

... und zeitlos im Design mit Adler Stick und silbernen Adlerknöpfe ist das Dirndl „Die Cornelia“, exklusiv bei **Heu & Stroh** in der Leopoldstraße 28 in Innsbruck nahe dem Wiltener Platzl bzw. im Webshop www.heuundstroh.com erhältlich.



Jagdlisch gestylt

Frisuren für jagdliche Veranstaltungen und Weihnachtsfeiern zeigt uns der Salon „**Charakterköpfe**“ in Innsbruck. www.charakterkoepfe.at



Berghirsch im Hosensack

Die Sonderedition des Taschenmesser-klassikers von Victorinox mit TJV-Logo und Tiroler Berghirsch in 3D-Druck. Für € 25,- erhältlich im **TJV-Shop „Wildes Tirol“** in Innsbruck. www.wildes-tirol.at



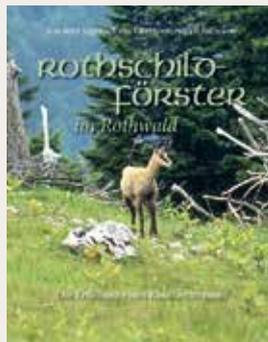
Jagdlicher Blumenschmuck

... und Gestecke verschönern die Jägerstube. „**Blumen Charisma**“ in Innsbruck beeindruckt mit modernen und traditionellen Dekorationsideen zu saisonalem Blumenschmuck. www.blumencharisma.at



Rothschild-Förster im Rothwald

Aus dem Tagebuch des Oberförsters Karl Fallmann – Die Erfüllung eines Kindheitstraums



Karl Fallmann

2. Auflage 2013,
Hardcover, 232 Seiten,
Preis: € 25,-

Buch direkt
BEIM VERLAG
bestellen!

Franz Fallmann, „Da Biachlmocha“, Ginselberg 6, 3270 Scheibbs,
Tel.: 07482/43734, E-Mail: franz.fallmann@aon.at

Das ganze Leben von Karl Fallmann war von harter Arbeit geprägt. Schon in seiner Kindheit musste er seine Eltern tatkräftig bei der Arbeit unterstützen, um die Familie zu ernähren. So ist es ihm ein Anliegen, diese Zeit für die Nachwelt festzuhalten – deshalb hat er in diesem Buch seine Lebensgeschichte niedergeschrieben, die Sie ein Stück weit in die Vergangenheit führen wird.

Interessant ist aber sein beruflicher Werdegang vom Forstzögling über die Bundesförsterschule in Waidhofen an der Ybbs, dann Forstadjunkt und anschließend Förster im entlegensten Revier der Rothschild'schen Forstverwaltung – dem „Rothwald“ – wo er bis zu seiner Pensionierung Förster war.

Ungar-Hirsche Aus meinem Jagdtagebuch



Andreas Frhr. von Nolcken

120 Seiten,
rund 30 Illustrationen von Dr. Peter Meile.
Exklusiv in Leinen. Format: 17 x 24 cm.
ISBN: 978-3-85208-171-7.

Preis € 29,-

Buch direkt
BEIM VERLAG
bestellen!

Österreichischer Jagd- und Fischerei-Verlag,
1080 Wien, Wickenburggasse 3,
Tel. (01) 405 16 36/39, E-Mail: verlag@jagd.at, Internet: www.jagd.at

Andreas von Nolcken verbindet der lesende Jäger mit der Jagd in den Bergen, etwa mit dem Buch „Die schwarze Feder oder eines Jägers Weg“. In dieser Novelle erzählt der Autor von der Jagd in der Einsamkeit der wunderbaren Landschaft des Hochgebirges, von einer Jagd, die fest in der Tradition der alpenländischen Jagd wurzelt.

Auch Ungarn hat eine große Jagdtradition. Louis Graf Károlyi, Zsigmond Széchenyi oder etwa László Studinka haben davon ihre jagdlichen Hohelieder gesungen. Unvergesslich sind die Niederwildjagden auf dem Károlyi-Gut Tótmegyér, bei denen es Strecken von zehntausend Stück Niederwild gab. Meist denkt, wer an Ungarn denkt, aber an starke Hirsche. Und stark sind die Hirsche Ungarns fürwahr. Auf die Stärksten der Starken hat der Autor jahrelang in der Brunft gejagt. Seine Tagebuch-Aufzeichnungen geben darüber lebendig und bildhaft Auskunft. Sie berichten von einer faszinierenden Jagd auf Wild, das noch in freier Wildbahn und ohne Fütterung heranreifen darf und in einer urigen Landschaft seine Fährte zieht.

Peter Meile, der Schweizer Wildbiologe und Maler, hat dieses Buch hervorragend illustriert. Er hat sich dazu eigens in das große Revier in West-Ungarn begeben, um die Landschaft zu studieren und ein Gespür für sie und ihr Wild zu bekommen. Seine Aquarelle zeigen die Szenen unmittelbar vor dem Schuss, fangen Stunde und Stimmung, Licht, Landschaft und Wetter ein. Tusche- und Federzeichnungen, unter anderem von zwölf Kapitalgeweihen, vervollständigen dieses einzigartige Buch.



Tony Obergantschnig

Hardcover, 290 Seiten
ISBN: 978-3-85361-232-3
Preis: € 28,50

Patschele und Kofele oder „Der Runde Berg“

Willkommen in der Welt von Patschele und Kofele. Lassen Sie sich entführen auf den Runden Berg, der viele besondere Geheimnisse bereithält!

Auf 288 Seiten hat der Neulingsautor Tony Obergantschnig eine Sage und Liebesgeschichte rund um den Innsbrucker Hausberg Patscherkofel aufgesetzt. Die 26 Kapitel sind liebevoll gestaltet und kunstvoll illustriert. Fünf Tiroler Künstler – Heinz Aschenbrenner, Christine Mittelstaedt, Nadja El Manchi, Michael Gruber und Michael Schorner – hauchen dem Sagenbuch farbiges Leben ein. Leser halten zudem eine kleine Erinnerung an Priester, Glaubensmensch, Bergfreund, Suchenden, Findenden, Echolot der Menschlichkeit und Bischof von Innsbruck Reinhold Stecher in Händen. Mit dieser Quo-vadis-Initiative wird versucht in seinem Sinne und in seinem Geist die von ihm ins Leben gerufenen Hilfsprojekte weiterhin zu unterstützen. Der Reinerlös aus dem Verkauf kommt den Hilfsprojekten von Bischof Reinhold Stecher „Wasser zum Leben“ und „Arche Tirol“, den Concordia Sozialprojekten sowie der Afrikahilfe „Deo Gratias“ zugute. Alle Beteiligten und Mitwirkenden stellen ihre Mitarbeit ehrenamtlich zur Verfügung, damit der gesamte Reinerlös aus dem Kauf ihres Buches diesen Hilfsprojekten zugutekommen kann.

Verlag Edition Tirol – Martin Reiter, St. Gertraudi 16, 6230 Brixlegg, Tel.: +43 676 82 82 82 19
E-Mail: editiontirol@gmail.com, www.edition-tirol.com

Buch im
TJV-SHOP
erhältlich!



Unser Wild

Der große Bildband über das Wildleben



**Christoph Burgstaller
Sepp Forcher**

Hardcover, 256 Seiten,
Format: 21 x 28,5 cm
ISBN: 978-3-710-40223-4
Preis: € 48,00

Servus Verlag, Halleiner Landesstr. 24,
5061 Elsbethen, Tel.: 0662 2240-0,
E-Mail: info@beneventobooks.com,
www.beneventopublishing.co

Wild lebt zumeist verborgen und scheut den Menschen, der meistens kaum eine Vorstellung von der Erhabenheit und Lebensweise der Tiere hat. Jägerinnen und Jäger sind ganz andere Anblicke vergönnt.

Buch direkt
BEIM VERLAG
bestellen!

Für sein fotografisches Werk ist Christoph Burgstaller seit sieben Jahren in den höchsten Alpenregionen und in den Auen des Tieflands unterwegs, ist dem Steinwild in die Felsen nachgestiegen und hat viele Stunden in der Deckung der Vegetation gelegen, um das Verhalten des Wildes und die Erscheinungsweise der Wildtiere im Wandel der Jahreszeiten im Bild festzuhalten. Auf 260 großformatigen Seiten dieses hochwertigen Buches sind mehr als 500 Bilder gesammelt, die einen neuen und faszinierenden Blick auf „unser Wild“ gestatten. Begleitende Texte liefern Fakten und Daten, die ein neues Verständnis für das Wildleben in unserer Zeit vermitteln, mit einer Anleitung, wann, wo und wie wir unser Wild beobachten können und was wir dafür brauchen.

Jagdverhalten –

verstehen, kontrollieren, ausgleichen



Anja Fiedler

1. Auflage 2019,
Hardcover, 264 Seiten
ISBN: 978-3-44014-953-9
Preis: € 28,00

Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG,
Pfizerstraße 5-7, D-70184 Stuttgart,
Tel.: 0711/21 91-0, E-Mail: info@kosmos.de

Buch direkt
BEIM VERLAG
bestellen!

Ein auffliegender Fasan, eine frische Hasenspur oder der Anblick eines Rehs lässt jagdlich motivierte Hunde in Sekundenschnelle aus dem Häuschen geraten. Entweder sind sie auf und davon oder sie toben an der Leine und sind nicht mehr ansprechbar. Wäre es nicht schön, wenn der Hund von sich aus gutes Verhalten anbieten, Wild sicher anzeigen und sich in jeder Lebenslage kontrollieren lassen würde? Anja Fiedler gibt Hundehaltern ein ganzheitliches Konzept an die Hand, das auf positiver Verstärkung basiert. Die Bedürfnisse des Hundes werden dabei berücksichtigt und geschickt in das Training eingeflochten.

- **Verstehen und verändern:** Warum Hunde jagen und was Jagdverhalten beeinflusst. Wie Hunde lernen und warum Motivation, Kommunikation und Aufmerksamkeit so wichtig sind.
- **Bedürfnisse ausgleichen:** Lohnenswerte Alternativen bieten – von hündischen Hobbys, tollen Belohnungen und typgerechten Beschäftigungen.
- **Jagdverhalten kontrollieren:** Basics, lockere Leine und Entspannung. Zahlreiche Übungen rund ums Warten und Unterbrechen, wie Stehen und Gucken, Rückruf oder Stoppen.



Noch mehr Jäger kochen Wild – Band 2

Weitere Rezepte und Anekdoten leidenschaftlicher Jäger

Lisa Lensing, Joseph Gasteiger-Rabenstein, Paul Lensing

Immer mehr Jäger jagen auch für den Kochtopf. Wenn sich nun leidenschaftliche Jäger bei der Zubereitung ihrer liebsten Wildgerichte in besagte Töpfe, auf die Finger und in ihre privaten Refugien blicken lassen, macht das neugierig – wie das erste Buch von Lisa Lensing und Joseph Gasteiger-Rabenstein eindrucksvoll bewiesen hat.

Hardcover, 192 Seiten,
zahlreiche Farabbildungen
ISBN: 978-3-7020-1418-6
Preis: € 39,90

Leopold Stocker Verlag
Hofgasse 5, 8011 Graz
Tel.: +43 (0) 316 82 16 36
stocker-verlag@stocker-verlag.com
www.stocker-verlag.com

Dieser Erfolg fordert eine Fortsetzung, und so wird schon das zweite Mal zum Schüsseltrieb in die Küchen prominenter Jäger geladen! Rezepte von Jägern für Jäger und andere Genießer! Prominente österreichische und deutsche Jäger verraten ihre liebsten Wildrezepte, „gewürzt“ mit Anekdoten rund um die Jagd und ein bisschen Jägerlatein. Jagdprofis wie Hartwig Fischer (Präsident des deutschen Jagdschutzverbandes) oder Ferdinand Gorton (Kärntner Landesjägermeister) stellen ihr Können in der Küche ebenso unter Beweis wie Philipp Prinz von Thurn und Taxis oder Graf Alexander Kottulinsky, Moritz von Bismarck oder Baron Georg Pereira-Arnstein. Und Katharina Sturzeis, Martina Höller oder Katharina Schneider, um nur einige der jagenden Damen zu erwähnen, erweisen sich in der Küche als ebenso kreativ wie im Berufsleben. Die Palette der Köstlichkeiten reicht von Damwildrücken im Brotmantel über Rehleberkäse mit Kartoffelgratin bis hin zu rustikalem Wildschweinrollbraten. Hase, Rebhuhn, Wachteln und Schnepfen dürfen auf der erlesenen Speisekarte der Natur auch nicht fehlen. Und einige Ansatzschnäpse sowie Desserts runden den Wildbret-Schmaus erst so richtig ab!

Buch direkt
BEIM VERLAG
bestellen!



Fescher SUV aus dem Norden

Der Volvo XC40 punktet mit guter Ausstattung und schnittigem Design

Der Volvo XC40 ist ein Fahrzeug in modernem SUV-Stil, das übersichtliche Abmessungen mit einem intelligenten Innenraum verbindet und ihren aktiven und dynamischen Lebensstil unterstützt. Markenzeichen wie die Scheinwerfergrafik mit „Thors Hammer“-Motiv und die vertikalen Rückleuchten schlagen eine Brücke zu den größeren Modellbrüdern der Volvo 60er und 90er Familie. Das Kompaktmodell wird in fünf Ausstattungslinien sowie in fünf Motorisierungen von 110 bis 182 kW (150 bis 247 PS) angeboten. Je nach Version sind Allradantrieb und Achtgang-Automatik verfügbar. Der Volvo XC40 ist in den fünf Ausstattungslinien XC40, Momentum, Momentum Pro, R-Design und Inscription erhältlich. Zahlreiche Assistenzsysteme sind bereits in der Basisausstattung serienmäßig mit an Bord.

Autoren: Karl Künstner, Bezirksblätter Tirol, und Petra Mühr, autentio

Der Volvo steigt mit dem XC40 erstmals in das Segment der kompakten Premium-SUVs ein. Das 4.425 mm lange Modell präsentiert sich als Lifestyle-Fahrzeug mit sportivem Außen- und einem durchdachten Interieur mit viel Stauraum. Technisch basiert der Volvo XC40 auf der kompakten Modular-Architektur CMA und übernimmt damit viele der für die großen Volvo-Baureihen

entwickelten Features in den Bereichen Sicherheit, Antrieb, Elektronik und Infotainment. Der Volvo XC40 ist in den fünf Ausstattungslinien erhältlich. Sein hohes serienmäßiges Sicherheitsniveau lässt sich optional noch weiter ausbauen. So bietet Volvo unter dem Oberbegriff IntelliSafe Surround optionale Fahrer-Assistenzsysteme an, die den Verkehr rund um das Fahrzeug im Auge behalten, den Fahrer auf

Gefahren und Risiken hinweisen und ihn dabei unterstützen, richtig zu reagieren.

Drei Benzin- und zwei Dieselmotoren

Angetrieben wird der XC40 von Motoren der Volvo Drive-E Familie. Den Einstieg bildet mit dem T3 ein Dreizylinder-Benziner mit 120 kW (163 PS). Während der 140 kW



(190 PS) starke T4 mit Front- und Allradantrieb verfügbar ist, werden beim T5 mit 182 kW (247 PS) standardmäßig alle vier Räder angetrieben. Darüber hinaus stehen mit dem D3 und D4 mit 110 kW (150 PS) bzw. 140 kW (190 PS) zwei Dieselmotoren zur Verfügung – der D4 serienmäßig mit Allradantrieb, der D3 wahlweise auch mit Frontantrieb. Die Kraftübertragung erfolgt je nach Motorisierung über ein Sechsgang-Schaltgetriebe oder eine Geartronic Achtgang-Automatik. Ab Anfang 2020 ist der XC40 auch als Plugin-Hybrid erhältlich.

Die Allradversionen des Volvo XC40 verfügen über ein sehr effizientes Allradsystem. Die Kraftverteilung zwischen Vorder- und Hinterachse erfolgt über eine kompakte und leichte Kupplung. Während bei stehendem Fahrzeug stets der Allradantrieb aktiviert wird, um maximale Traktion beim Beschleunigen sicherzustellen, werden unter normalen Bedingungen auf trockener Fahrbahn praktisch ausschließlich die Vorderräder angetrieben, um Kraftstoff zu sparen. Gleichzeitig wird der Leistungsbedarf an der Hinterachse permanent überwacht; bis zu 50 Prozent der Antriebskraft können sofort und stufenlos an die Hinterräder geleitet werden, um einem drohenden Traktionsverlust schon im Ansatz entgegenzuwirken und optimale Fahrstabilität zu gewährleisten. |



Im Volvo XC40 bildet der große, hochformatige Touchscreen im Zentrum der Mittelkonsole den Mittelpunkt des Interieurs. Was den Stauraum angeht, bietet der Kompakt-SUV eines der besten Angebote seiner Klasse. Zu den cleveren Ideen zählen etwa die besonders große Mittelkonsole, das spezielle Smartphone-Fach mit kabelloser Auflademöglichkeit und die großen Fächer in den Türen. Dank der charakteristischen LED-Scheinwerfer ist der XC40 auf den ersten Blick als Mitglied der modernen Volvo-Generation zu erkennen.

Antrieb: ★★★

Schafft der Dreizylinder diesen SUV? Antwort: Ja, wenn auch ohne die ganz große Souveränität. Mit der tadellosen Handschaltung lassen sich sowohl sportlich-quirlicher als auch lässig-bummelnder Vortrieb realisieren.

Fahrwerk: ★★★★★

Die Federung ist eher auf Komfort als auf Sportlichkeit getrimmt, vermittelt aber auch bei schnellerer Kurvenfahrt ein gutes Sicherheitsgefühl.

Innere Werte: ★★★★★

In Sachen Cockpit macht Volvo derzeit vieles richtig: digital, aufgeräumt, großteils intuitiv bedienbar. Das Platzangebot: vorne üppig, hinten knapp

Ausstattung: ★★★★★

Schon in der Basisausstattung stehen Goodies wie Tempomat, Lederlenkrad und -schaltknäuf, Verkehrszeichenerkennung oder das 31 Zentimeter große Touch-Display zur Verfügung.

Sicherheit: ★★★★★

Volvo gilt ja als Synonym für Sicherheit. Dem wird der XC40 unter anderem mit schon in der Basis serienmäßigem „City Safety“-Assistenten gerecht. Wer investiert, kann sich das Niveau der Premium-Klasse in den Kompakt-SUV holen.

Umwelt: ★★★

Die Werksangabe von 7,1 Liter Verbrauch nach WLTP haben wir nicht ganz geschafft. Immerhin pendelt sich der Durst im Alltag um die acht Liter ein, ohne sich kasteien zu müssen.

Daten & Fakten

MODELL & PREIS:

Volvo XC40 T3 R-Design,
ab 38.149,99 Euro

MOTOR & GETRIEBE:

Dreizylinder-Benziner, 1.477 cm³,
156 PS/115 kW, 265 Nm max.
Drehmoment bei 1.850 U./min.,
Sechsgang-Schaltgetriebe,
Frontantrieb

FAHRLEISTUNG:

Spitze: 200 km/h
0–100 km/h: 9,4 Sekunden

MASSE & GEWICHT:

Länge/Breite/Höhe:
4,43/1,86/1,66 m
Kofferraum: 460 Liter
Gewicht: 1.815 kg
Zuladung: 385 kg

GARANTIE: 24 Monate ohne
Kilometerbegrenzung

Bewertungsschlüssel

Perfekt	★★★★★
Gut	★★★★
Passt	★★★
Geht noch	★★
Schwach	★

Essenz vom Hirsch mit Haselnussnockerln

Zubereitung

Die Hirschknochen im Ofen bei 180 Grad 40 Minuten lang rösten. Das Wurzelgemüse, die Zwiebel und den Knoblauch grob schneiden und in einem Topf mit Öl leicht anrösten. Mit Rotwein, Portwein, Cognac, Gin und Soja-sauce ablöschen und auf die Hälfte einreduzieren. Danach ca. 3 Liter Wasser dazugeben und alle Zutaten bis auf das Hirschfleisch und das Eiweiß hinzufügen. Die gerösteten Knochen ebenfalls dazugeben und bei kleiner Flamme ca. 10 Stunden köcheln lassen.

Die Suppe durch ein grobes Sieb passieren und über Nacht kalt stellen. Das Eiweiß mit dem faschierten Hirschfleisch vermischen und in die kalte Suppe einrühren. Bei kleiner Flamme unter ständigem Rühren zum Kochen bringen. Achtung: Das Eiweiß kann leicht anbrennen, daher so lange rühren, bis sich die Fleischmasse oben absetzt. Die Suppe wird jetzt komplett klar und kann nun durch ein Tuch passiert werden. Je nach Geschmack noch würzen.

Für die Nockerln die Butter schaumig rühren, danach alle Zutaten dazugeben und zu einer feinen Masse verrühren. 20 Minuten kühl stellen. Aus der Masse kleine Nocken formen und in leicht kochendem Salzwasser für ca. 30 Minuten ziehen lassen.

Zum Anrichten etwas blanchiertes Wurzelgemüse, Schnittlauch, Preiselbeermarmelade und die Nockerln in eine Schüssel geben und mit der Suppe aufgießen.



Zutaten für 4 Personen

Essenz:

1 kg Hirschknochen, 300 g Hirschfleisch faschiert, 2 Karotten, 1 gelbe Rübe, 2 Zwiebeln, ½ Knolle Sellerie, 10 Wacholderbeeren, ½ Stange Zimt, 1 Thymianzweig, 1 Rosmarinzweig, 4 Knoblauchzehen, 2 Lorbeerblätter, Preiselbeermarmelade, 2 cl Cognac, 2 cl Gin, 100 ml Portwein, 100 ml Rotwein, 4 Eiweiß, 2 EL Sojasauce, 5 Pfefferkörner, Salz

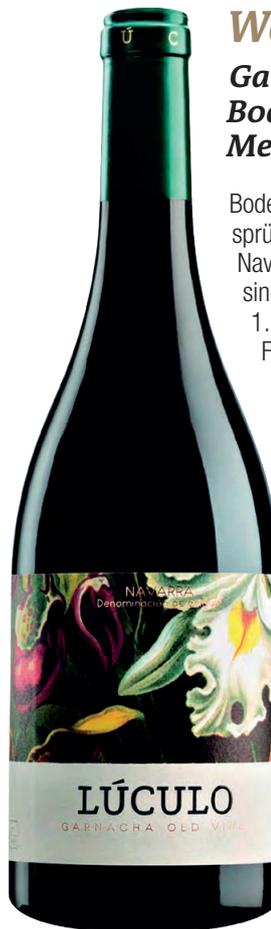
Nockerln:

100 g Butter weich, 100 g Mehl glatt, 40 g Haselnüsse gerieben, 4 EL Haselnussöl, 1 Ei, 2 Dotter, Salz, Pfeffer, Muskat

Rezept von Christoph Krabichler:



Der Nassereither Koch Christoph Krabichler ist seit Oktober Souschef auf der Umbrüggler Alm in Innsbruck und war bis Oktober im Landhotel Hohenfels in Tannheim beschäftigt. Im neuen À-la-carte-Führer wurde die Tannheimerstube mit 94 Punkten als Top-Aufsteiger in Tirol bewertet. Gault-Millau: 17 von 20.



Wein des Monats

92
James
Suckling

Garnacha Old Vine Navarra DO 2016 Bodegas La Casa de Lúculo, Mendigorría – Spanien

Bodegas La Casa de Lúculo widmet sich ganz der ursprünglichsten Rebsorte des spanischen Weinbaugebietes Navarra – der Garnacha-Traube. Die Namen der Weine sind dem römischen Feldherrn Lucius Lucullus aus dem 1. Jahrhundert v. Chr. gewidmet, welcher üppige Festmahle liebte.

Auge: intensives Rubinrot

Nase: feine Veilchennoten und Preiselbeermarmelade, toll nuancierte Röstaromen

Gaumen: wunderbar komplex, harmonische Balance zwischen Frucht und Holz, extraktreich

Sorte: Garnacha

Alkohol: 14,5 Vol.-%

Artikelnummer: 1786416

Preis: Einzelpreis pro Fl. € 13,60

Erhältlich bei:



VINORAMA Weinversand GmbH
A-6300 Wörgl, Wörgler Boden 13-15
Tel.: +43 (0) 50 220 500 • Fax: +43 (0) 50 220 519
E-Mail: info@vinorama.at • www.vinorama.at



Vorprüfung in Brandenburg

Die Gebietsführung Tirol des Österreichischen Schweißhundevereins konnte am 26. Oktober bei herrlichem Wetter im Revier Brandenburg eine Vorprüfung abhalten. Dem Pächter Heinz Schultz für die Bereitstellung des Reviers und für die vorbildliche Organisation ein aufrichtiges Dankeschön.

➔ **Los Nr. 1** fiel auf die BGS Hündin **Cilly vom Schwingerboden**, gew. 28.03.2018, Besitzer und Führer Hans Rist aus Walddorfhäslach. Die Hündin bestand mit 151 Punkten.

➔ **Los Nr. 2** wurde zurückgezogen.

➔ **Los Nr. 3** fiel auf den HS Rüden **Titus von der Wolfsgabel**, gew. 14.04.2016, Besitzer und Führer Lorenz Kandler aus Kreuth. Der Rüde wurde Prüfungssieger und erreichte 185 Punkte.

➔ **Los Nr. 4** fiel auf den BGS Rüden **Milo vom Riederberg**, gew. 23.04.2018, Besitzer und Führer Felix Sippel aus Schwabach. Er konnte mit seinem Rüden 129 Punkte erreichen.

➔ **Los Nr. 5** wurde zurückgezogen.

➔ **Los Nr. 6** ging an den BGS Rüden **Ben vom Zoedlerberg**, gew. am 11.03.2018, Besitzer und Führer Christoph Wolsegger aus Matrei/Osttirol. Der Rüde konnte gute 177 Punkte erreichen.

Als Richter waren Obmann-Stv. FM Martin Schuster, Zuchtwart der BGS Martin Ton-



Die Hundeführer und Prüfer bei der Vorprüfung in Naturns.

gitsch, Johannes Mairhofer, Josef Lengauer, Werner Glatz, Toni Hirzinger, LRA Reto Moritz und Hannes Rettenbacher tätig. Vielen Dank für die faire Beurteilung der Arbeit. Einen besonderen Dank den Helfern und dem Berufsjäger des Reviers. Danke auch dem Fügenerhof im Zillertal für die hervorragende Bewirtung.

Vorprüfung Naturns (Südtirol)

Die Gebietsführung Tirol des Österreichischen Schweißhundevereins konnte am 18. Oktober im Revier Naturns eine Vorprüfung abhalten. Der Fraktion Naturns und der Naturner Almgesellschaft ein aufrichtiges Dankeschön für das Bereitstellen des Reviers. Bedanken möchte ich mich auch bei Walter Blaas und seinen Helfern für die gut organisierte Prüfung.

➔ **Los Nr. 1** fiel auf den BGS Rüden **Basko**, gew. 28.09.2018, Besitzer und Führer Graf Werner aus Ritten. Der Rüde bestand mit 159 Punkten.

➔ **Los Nr. 2** fiel auf die BGS Hündin **Melli vom Riederberg**, gew. 23.04.2018, Besitzer und Führer Georg Unterkircher aus Vintl. Die Hündin bestand mit 131 Punkten.

➔ **Los Nr. 3** fiel auf den HS Rüden **Bert vom Hochkönig**, gew. 03.07.2018, Besitzer und Führer Andreas Blaas aus Naturns. Der Rüde konnte 183 Punkte erreichen und wurde somit Prüfungssieger.

➔ **Los Nr. 4** wurde zurückgezogen.

➔ **Los Nr. 5** wurde zurückgezogen.

➔ **Los Nr. 6** fiel auf den BGS Rüden **Bruce-Ronny**, gew. 28.09.2018, Besitzer und Führer Elmar Niederbrunner aus Uttenheim. Der Rüde konnte 155 Punkte erreichen.

➔ **Los Nr. 7** fiel auf die BGS Hündin **Bella Franzi**, gew. 28.09.2018, Besitzer und Führer Daniel Kofler aus Naturns. Die Hündin konnte 168 Punkte erreichen.

Als Richter fungierten Michael Jäger, Michael Deutsch, Hans Sint, Alois Marth, Peter Seiwald und Hannes Rettenbacher. Vielen Dank für den Einsatz und die faire Beurteilung.

Hannes Rettenbacher, Gebietsführer Tirol



Ende Oktober fand eine Vorprüfung im Revier Brandenburg statt.

REDAKTIONSSCHLUSS

**JÄNNER-AUSGABE
der JAGD IN TIROL:**

**Donnerstag,
5. Dezember 2019**



ÖSTERR. CLUB FÜR DEUTSCHE JAGDTERRIER

Club-VGP Stubenberg Steiermark

Drei Gespanne der Landesgruppe Tirol nahmen an der Kottulinsky-Gedächtnisprüfung in der Steiermark teil:

- ➔ Hanspeter Haas jun. mit seiner Hündin **Pia von der Nordkette** (ÖHZB 9957, 255 Punkte, 2d-Preis)

- ➔ Hanspeter Haas sen. mit seinem Rüden **Orkan von der Nordkette** (ÖHZB 9865, 243 Punkte, 3c-Preis)
- ➔ Günther Lott mit seinem Rüden **Simo von Obermayerhofen** (ÖHZB 9899, 228 Punkte, 3h-Preis)

Herzlichen Glückwunsch den Hundeführern zu den guten Leistungen!



Günther Lott untersucht den Anschuss.

Auf diesem Weg möchten wir **Elisabeth Scholl** zur bestandenen Meisterprüfung der Vorstehhunde gratulieren. Sie konnte mit ihrer Hündin **Minnie vom Hirschwald** nahezu die volle Punkteanzahl erreichen.



Minnie vom Hirschwald bei der Fuchsschleppe

Elisabeth Scholl konnte mit ihrer Hündin Minnie vom Hirschwald die Meisterprüfung der Vorstehhunde absolvieren.

Liebe Mitglieder und Freunde des Deutschen Jagdterriers: Es liegt wieder ein sehr arbeitsintensives Jahr hinter uns. Es ist mir ein Anliegen, mich bei unseren Hundeführern zu bedanken. Für die gute Kameradschaft, Geduld, Mühen und die teilweise weiten Strecken, die sie in Kauf nehmen, um unseren Jagdterriern die beste Ausbildung zukommen zu lassen und somit zu gewährleisten, dass er das bleibt, was er ist: ein intelligenter, mutiger, willensstarker, jagdlich passionierter Hund, der allen Ansprüchen vor und nach dem Schuss gerecht wird. Zum Schluss wünsche ich euch allen eine friedliche, besinnliche Weihnachtszeit im Kreise eurer Familien und unseren Schwarzwildgespannen eine unfallfreie Jagdsaison.

Ho, Rüd, ho und Weidmannsheil!

Hanspeter Haas, Obmann



KLUB DACHSBRACKE

Ehrenmitglied Alois Mattersberger 80 Jahre

Eine Scheibe mit Dachsbracken-Portrait konnten wir im August unserem langjährigen ehemaligen Zuchtwart und nunmehrigen Ehrenmitglied Alois Mattersberger im Rahmen seiner Familienfeier zum 80. Geburtstag überreichen.

Ing. Andreas Angermann



Waltraud und Alois Mattersberger freuten sich über den Besuch von Klubobmann-Stv. Herbert Geisler, Kassier Reinhard Wille und dessen Frau Magdalena sowie GF Andreas Angermann. Klubobmann Harald Heil war verhindert, überbrachte aber telefonisch die Glückwünsche des Klubs.



UM DEN WEIHNACHTSBRATEN DOCH NOCH ZU SICHERN, WERDEN IN MANCHEN REVIEREN HÖCHST UNLAUTERE PRAKTIKEN ANGEWANDT.



In Tirol Mitpacht, Begehungsschein, gerne auch Neuverpachtung, Übernahme, Reviereteil gesucht. Zuverlässigkeit, Diskretion ist Ehrensache.
 Zuschriften unter Chiffre 1092 an den Tiroler Jägerverband, Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck

Biete meine Hilfe zur Fütterung an. Erfahrung vorhanden. Tel.: +43 (0) 664-1746792

SUCHE FÜR 2020 IN TIROL:
Jagdmöglichkeit, Ausgeheert, Reviereteil, Beteiligung an Bergjagd. Zuverlässigkeit und Diskretion selbstverständlich.
 Zuschriften unter Chiffre 1097 an den TJV, Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck

Langfristige Jagd Gelegenheit oder Beteiligung von deut. erf. Bergjäger gesucht. Diskretion Ehrensache.
 Zuschriften unter Chiffre 1092 an den Tiroler Jägerverband, Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck

GAMS-/HIRSCHHAARE ZU KAUFEN GESUCHT.
 Binder Josef Hauser, Hart i. Z.,
 Tel.: 0664/8717973, E-Mail: josef.hauser@tirol.com

Verkaufe Jagdausrüstung mit Blaser R8 Linksschaft.
 Zuschriften unter Chiffre 1098 an den Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

POLARIS RANGER CREW
 6-Sitzer, Diesel, neuwertig, ca. 200 km mit vollwertiger, geschlossener Kabine, zum halben Neupreis.
 Infos unter Tel.: 0676 4443331



REDAKTIONS- UND ANZEIGENSCHLUSS

JÄNNER-AUSGABE der JAGD IN TIROL: Donnerstag, 5. Dezember 2019

Jagderfahrene begeisterte Tiroler Jäger/in suchen ab 2020 JAGDMÖGLICHKEIT IN TIROL
 Zuschriften per E-Mail an: Bergjagd-Tirol@gmx.at



FAHRZEUG HÖHERLEGUNG
 SPACCCER
 Telefon: 0049 7303 2222
www.spaccer.at
 ALLE MARKEN ALLE MODELLE

EINMALIGE CHANCE!
 Alpujuwel im Kleinwalsertal mit 1.200.000 m² Wiesen- u. Waldparzelle mit top Alphütte zu verkaufen.

- ⇒ Traumhafte Alphütte mit Wohn- und Stalltrakt, liegt auf 1.650 m Seehöhe.
- ⇒ Kanal- und Stromanschluss bis ins Tal.
- ⇒ Transporte über Materialseilbahn direkt vom Parkplatz aus.
- ⇒ Eigene Bergwasserquelle.
- ⇒ Eigenjagdanpachtung mit 320 ha (gutes Gamsrevier) ab April 21 möglich.

Informationen unter Telefon: +43 (0) 664 1560 412



Details und Preis nur auf Anfrage.

HINWEISTAFEL
 Format: 30 x 40 cm
 Preis: € 7,50

Erhältlich bei:

TIROLER JÄGERVERBAND

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
 Tel. 0512-571093, Mail: info@tjv.at



JAGDVERPACHTUNG

Die Jagdgenossenschaft Riedenberg verpachtet ab 01.04.2020 das Jagdausübungsrecht im Gemeindegebiet Thiersee (Bezirk Kufstein) im Ausmaß von ca. 360 ha für die Dauer von 10 Jahren im Rahmen einer freihändigen Vergabe.

Der Bieterkreis unterliegt keiner Beschränkung. Die Bieter müssen die gesetzlichen Erfordernisse nach dem Tiroler Jagdgesetz erfüllen.

WILDARTEN: Rotwild, Rehwild, Gamswild und Auerwild

BESTAND LAUT ABSCHUSSPLAN 2019/20 LAUT VORGABE DER BEZIRKSJAGDBEHÖRDE:

Rotwild: ca. 10 Stück | **Rehwild:** ca. 12 Stück | **Gamswild:** ca. 4 Stück

FÜTTERUNGEN: 1 Rotwildfütterung und 2 Rehwildfütterungen

Die Gewähr für die Höhe eines bestimmten Abschusses wird ausdrücklich ausgeschlossen.

**Nähere Auskünfte beim Obmann der Jagdgenossenschaft Riedenberg,
Herrn Gerhard Gruber, 6335 Thiersee, Kirchdorf 54, Tel.-Nr.: 0043 680 44 37 505.**

Interessenten werden ersucht, ein schriftliches Angebot in einem verschlossenen Kuvert bis zum 10. Jänner 2020 auf dem Postweg an den Obmann zu senden.

Die Jagdgenossenschaft behält sich ausdrücklich das Recht der freien Vergabe vor.

Jagdgenossenschaft Riedenberg, Obmann Gerhard Gruber

Reizvolle
Jagdmöglichkeiten
im



tiroler
Unterland

Vom sanften Gebirge bis ins hochalpine Terrain.
Wir freuen uns auf Ihr Interesse! Details zu den
Angeboten und Revieren finden Sie auf unserer Website:
www.bundesforste.at/leistungen/jagd/jagdreviere

Forstbetrieb Unterinntal der ÖBf AG
6361 Hopfgarten, Brixentalerstraße 37
unterinntal@bundesforste.at



WO DIE NATUR ZU HAUSE IST



Vergebe langfristig Jagdhaus mit Jagdmöglichkeit.

Ernstgemeinte Zuschriften bitte unter Chiffre 1095 an den Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

Suche JAGDREVIER IM BEZIRK KITZBÜHEL ab Jagdjahr 2020 zu pachten.

E-Mail: 2019jagd@gmail.com

KASER

PRÄPARATOR SEIT 1976

6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a
Tel.: 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung



LOFERER WAFFENECKE
Ing. Franz Schmiderer

- Jagd- und Sportwaffen
- Jagdoptik Munition
- Jagdzubehör
- Jagdbekleidung
- Outdoorbekleidung
- Jagdhundezubehör

Hallenstein 47 · 5090 Lofer · 06588 8648 · 0676 3353 962
info@loferer-waffenecke.co.m · www.loferer-waffenecke.com

ISOLIERTE FASS-SAUNEN VOM PROFI FÜR DEN PROFI!

UNSERE SPEZIALGEBIETE:
Jagdhütten • Saunabau
• Massivholzmöbel
• Zirbenmöbel

Wir fertigen Ihre Jagdhütte vom Fundament bis zum Flug – Schlüsselfertig!

Bernhard PRANTL
SPEZIAL TISCHLEREI

TISCHLEREI BERNHARD PRANTL
Rechenaustraße 33 | 6450 Sölden
Tel./Fax: 05254/30332 | Mobil: 0664/5702217
info@ferienhof-sonnschein.at
www.tischlerei-prantl.net
www.facebook.com/tischlereiprantlbernhard

mehr als 1800 Stück - seit über 35 Jahren führend -
www.gebrauchtwaffenspezialist.at

Zillertaler Lodenerzeugung

Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen Stärken sowie Lodenhosen, Lodenumhänge, Lodengamaschen, Lodenfäustlinge, Schafwoldecken, Strickwolle und Schafwollteppiche nach Maß.

David Kreutner
6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13
Tel. & Fax: (0043) 0 52 88/63 1 91

WELTPREMIERE! **AKKU**

DIE ALLERERSTE AKKUBETRIEBENE SPILLWINDE für Jagd & Forst **PCW3000-Li**

www.vonblon.cc **VONBLON power**

Qualität für die aktive Jagd www.knobloch-jagd.de

Alu-Mechsisz Superleicht, Klemmstativ "Adlergriff", Bergstockspitze, Ellenbogenauflage, Loferschleife

Made in Germany

Rifles and more

VOERE PRÄZISIONSTECHNIK GMBH **NEU**

www.voere-shop.com

Begrünungstechnik
Schneeräumung - Transporte

NF Franz

www.schneiderhof.com
Agrarprodukte - Agrardienste
6105 Leutasch Plaik 95
0664 / 21 21 041
schneiderhof@aon.at

Jagd + Freizeit ZILLERTAL
Jagen - Schießen - Wiederladen

JETZT SCHALLDÄMPFERTEST!
Fragen Sie nach!

Hauptstr. 25 • 6263 Fügen beim Fügener Hof • Tel. 05288/62281
Mo-Fr: 8.30-12.00 & 14-18 Uhr, Sa: 8,30-12 Uhr, So+feiertags geschlossen

TOSCANA, SAN VINCENZO

FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, bis 5 Personen.
Tel. 0049 863898860 oder 0039 565 701883

SCHWARZWILDWOCHENENDE/BAYERN € 300,-

SW UNBEGR. IN MENGE, INKL. 2 x ÜN MIT FRÜHSTÜCK,
INKL. WILDBRET, JAGDFÜHRUNG.
schwarzwild@gmx.de oder Telefon: +49/157 84 29 1031

ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET

Bayern/CZ-Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F und komplettes Wildbret € 250,-,
nur Schwarzwildabschuss und Trophäe € 150,-
Tel. +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988

TROPHÄEN

Auskochen – Bleichen – Zuschneiden
in 1A-Qualität

Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck
Tel. 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung



TIERPRÄPARATOR
Gerhard Dindl
A-6320 Angerberg, Achleit 226
Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600

Präparationen aller Vögel und Säugetiere
Restaurierung – Museumsarbeiten, Auskochen und Bleichen

Individuell handgefertigte
Jagdwaffen, auch Handel,
Beratung und Zubehör –
alles aus Meisterhand.



Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz
Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: bernd@waffen-tangl.at



Der Zielstock erleichtert es einem,
Schüsse aus weiter Distanz
zielsicher und präzise abzugeben.
Er kann außerdem optimal als
Stativ für Spektive genutzt werden.



Telefon: 0699/10881341

www.Thurner-Imst.at

KFZ-Werkstätte - Autohaus
Gewerbepark 9 • 6471 Arzl i. P. • Tel. 0664-190 44 44

- KFZ-557a • Gasprüfung-G607-EN1949 (Wohnmobile)
- Reparaturen (aller Marken)
- Dinitrol (Unterboden- und Hohlraumschutz)
- Steinschlagreparatur



- Waschanlage • Staubsauger
- Tankstelle (AdBlue®, Diesel)

LADA-HÄNDLER

UNGARN: Jagen mit Sepp Stessl Jagen zu Fixkosten!!! Rehbockjagd, Schwarzwild und Hirschjagdmöglichkeiten in Top-Revieren.

Anfragen an: Sepp Stessl, Tel.: 0664 2238065
jagd.stessl@gmail.com, www.erlebnisjagd.info

Online-Shop: www.heck-pack.de Wild und Hund Praxistest Urteil: sehr gut ★★★★★

HECK-PACK
mobile Hecktransporter-Systeme

WILDHECKTRANSPORTER
- mit EEC-Zulassung -
der Heckträger mit Schnellverschluss und EU-weiter Straßenzulassung!

1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal" 1000x500x125	169,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal L" 1000x500x175	189,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal XL" 1000x600x175	199,90€
1 Beleuchtungssatz 7 oder 13 poliger Stecker inkl. einer Alu-Schutzeinrichtung für Beleuchtung und weiteres vielfältiges und sinnvolles Zubehör	89,00€

Bei Bestellung eines Hecktransp. 2 Sparring, 8 4m gratis
Lieferzeit: 1-2 Tage, gegen Rechnung keine Nachnahme
Preisänderungen vorbehalten.

GRATIS PROSPEKT anfordern!

HECK-PACK - einfach besser !!!

Heck-Pack GmbH & Co. KG • Krauthof 6 • 53783 Eitorf • Fax 0049 (2243) 842785 • Tel. 0049 (2243) 3551 • info@heck-pack.de

PELZ- UND LEDERMODEN

Erika Roehr – Kürschnermeisterin

Anfertigung von Hirschlederhosen und Jacken
Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen u.v.m.

Tel. 0676/4058405

E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn / Wiesenhöfe



ARGO-Rad-/Raupenfahrzeug Fahren, wo alle Wege enden!

- schwimmfähig aus eigener Kraft
- 6x6 oder 8x8 meistern jedes Terrain
- geringer Bodendruck, sehr steigefähig und wendig
- ideal für Sumpf und Gebirge
- ganzjährig durch Raupenketten
- multifunktional durch riesiges Zubehör-Angebot



Auch mit Straßenzulassung

www.argoatv.de | info@argoatv.de

Tel.: +49 (0) 92 62/99 39 06 | Fax: +49 (0) 92 62/99 39 08

SAISON-MIETFahrzeuge!



VORARLBERG - TIROL - SALZBURG



RAUPENQUAD & ANHÄNGER

JETZT BESTELLEN!



Tel: +43 (0)5552 - 63868

www.vonblon.cc



dS
START
SMART

SEE THE UNSEEN



SWAROVSKI
OPTIK